

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

12|2019
1|2020

K 5060

 **IHK** Nord Westfalen



Mohammed al Sayed Ali

Syrer – Auszubildender zum
Elektroniker für
Automatisierungstechnik

Andreas Teigelkamp

Ausbilder
NFT Automatisierungstechnik

Integration

**Willkommen
im Betrieb**



Machen wir gemeinsam
die Welt zu einem
besseren Ort.

airsummit.de

— ○ +

Wir liefern in bar

Seit über 70 Jahren überzeugen wir unsere Kunden mit umfassendem Fachwissen, individueller Beratung und bestem Service. Egal ob Sie intelligente Komplettlösungen zum Thema Energiesparen suchen oder einzelne Anlagenkomponenten – wir sind zuverlässig und schnell für Sie da.

Jetzt mehr erfahren auf wecker.net

Kräfte bündeln

Das Tempo, mit dem sich Wirtschaft und Gesellschaft verändern, hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Wer hier den Anschluss nicht verlieren will, muss bereit sein, etablierte Prozesse und Denkmuster kritisch zu hinterfragen und notwendige Veränderungen mutig und konsequent anzugehen.

Wirtschaft, Politik und Verwaltung stellen fest, dass es kaum noch gelingt, komplexe Herausforderungen im eigenen „Biotop“ nachhaltig zu lösen. In der Wirtschaft führt dies dazu, dass ehemals erbitterte Wettbewerber heute gemeinsam an Zukunftsthemen forschen, wie etwa Daimler und BMW, die nicht nur beim Thema „Autonomes Fahren“, sondern auch bei der Plattformentwicklung eng zusammenarbeiten. Dahinter steht die Erkenntnis, dass die Wettbewerber der Zukunft nicht in Wolfsburg, München oder Stuttgart sitzen, sondern in Japan, China und Südkorea.

Dieses Beispiel zeigt: Wir alle sind aufgefordert, unsere Kräfte zu bündeln, wenn wir den Wettbewerb um die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaftsregion nicht verlieren wollen – egal, ob in den Unternehmen, in den Verwaltungen oder in der Politik.



IHK-Vizepräsident Fabian Roberg

Foto: IHK/Grundmann

So hat auch der noch laufende Diskurs zur Zukunft der Stadt Münster aufgezeigt, welche Synergien und Mehrwerte sich heben lassen, wenn Wirtschaft, Hochschulen, Politik und Verwaltung ihre jeweiligen Stärken noch besser miteinander vernetzen. Eine hohe Verbindlichkeit und Verlässlichkeit unter den Partnern ist hierfür unabdingbare Voraussetzung. Das Gebot der Zusammenarbeit gilt ebenso für die räumliche Dimension: Eine weiterhin stark wachsende Stadt Münster wird ihre Herausforderungen bei den Themen Wohnraum und Mobilität ohne das Umland kaum lösen können. Die Erkenntnis ist nicht neu – bei der Umsetzung in konkretes Handeln muss die Region aber an Fahrt aufnehmen und den allgemeinen Absichtserklärungen konkrete Taten folgen lassen.

A stylized, handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Roberg'.

Julius Fabian Roberg

IHK-Vizepräsident

und Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss für die Stadt Münster



Willkommen im Betrieb

Sie sind hochmotiviert und werden als Fachkräfte gebraucht. Bei der Einstellung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund erhalten die Betriebe Unterstützung.
.....Seite 14

Datenschutz verbessern

Die IHK fordert Verbesserungen an der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und sprach darüber mit Marc Henrichmann, MdB.

.....Seite 52

Junge Unternehmen

Der Wirtschaftsspiegel stellt jeden Monat eine erfolgreiche Gründerin oder einen Gründer vor und ein „Tandem“ aus einem Start-up und einem Mittelständler, der von diesem jungen Unternehmen profitiert.

TandemserieSeite 56

GründerserieSeite 60

Titelthema

- 14** **Willkommen im Betrieb**
Azubis aus Nicht-EU-Staaten sind mehr und mehr gefragt
- 16** **„Zeit zum Lernen geben“**
Unternehmen sichert Fachkräftebedarf im Kerngeschäft
- 17** **Neue Gesetze, neue Möglichkeiten**
Übersicht über neue Regelungen
- 18** **„Offenheit wird zurückgegeben“**
NFT Automatisierungssysteme macht gute Erfahrungen mit Geflüchteten als Azubis
- 19** **Die Hürden Überwinden**
Interview mit der IHK-Willkommenslotsin Anke Leuffgen
- 21** **Motivation ist A und O**
Unternehmer nimmt sich Zeit für die Integration

Themen

- 23** **Digitale Offensive**
Industrie-Initiative begegnet Fachkräftemangel
- 34** **IHK-Vollversammlung**
Positionspapiere und Brexit
- 36** **„Stationär wird nicht aussterben“**
Drei Handelsunternehmen und ihre Wege zum Kunden
- 40** **Weiterbildung für Indien**
ATT reiste mit Wirtschaftsdelegation des Bundes
- 52** **Zurück auf die Tagesordnung**
IHK fordert Nachbesserung bei Datenschutzgrundverordnung
- 54** **Starke Leistungen**
Sechs bundesbeste Azubis kommen aus Nord-Westfalen

- 56** **Schulungen für den Data Lake** 
Erfolgreiches Tandem aus Mittelstand und Start-up
- 58** **Sichtbarer geworden**
20 Jahre Initiative „Frauen u(U)nternehmen“
- 60** **„Familienunternehmen“ mal anders** 
Theresa Beer kam durch ihre Kinder auf eine Gründungsidee
- 62** **Marl statt Singapur**
Gleich drei Unternehmen investieren gerade Milliarden im Vest
- 87** **„Einen Preis geben“**
Interview mit Alexander Brockmeier (FDP) und WJ-Vorsitzendem Christoph Budelmann



Marl statt Singapur

Mit Milliarden-Investitionen sichern drei Unternehmen gerade die Zukunft der Emscher-Lippe-Region als Chemie- und Energiestandort.

..... Seite 62



Profil schärfen

Nicht nur Finanzthemen prägten die Herbstsitzung der IHK-Vollversammlung. Mit drei Positionspapieren zu den Themen Industrie, Gründung und DSGVO unterstrich die Selbstverwaltung ihre Rolle als Interessenvertretung.

..... Seite 34

Spitzenleistungen



Die besten Auszubildenden Deutschlands werden am 9. Dezember von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek geehrt. Sechs

Auszubildende aus Nord-Westfalen sind dabei, zum Beispiel der Mechatroniker Jens Stalbold.

..... Seite 54

Spezialisten

Handgefertigte Krippen lassen bei Kerzen Kuhlmann in Münster in der Adventszeit die Herzen vieler Kunden höher schlagen.

..... Seite 89



Rubriken

- 3__Ausrufezeichen
- 6__TerminBörse
- 8__BlickFang
- 10__Nord-Westfalen
- 22__KonsumGut
- 24__IHK-Service
- 28__Aus- und Weiterbildung
- 30__Recht
- 32__Außenwirtschaft
- 42__BetriebsWirtschaft
- 65__Steuern
- 72__Amtliche Bekanntmachungen
- 88__LebensWert

- 89__Spezialisten
- 90__SchlussPunkt

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Die Bilanz und Erfolgsrechnung 2018 sowie Erfolgsplan und Finanzplan 2020, die Wirtschaftssatzung sowie eine Satzungsänderung ab Seite 72.

Die Ausbildungsregelungen für Fachpraktiker/-in Service in sozialen Einrichtungen sowie für Fachpraktiker/-in für Metalltechnik ab Seite 78.

VerlagsSpezial

66__Starke Marken. Starke Macher.

- Ein starkes Comeback
- Wichtiger Schritt auf dem Weg zur Marke
- Großes Vertrauen in heimische Produkte
- Innovationskultur als Sorgenkind
- Einsatz sollte gut geplant sein

TELEFONNUMMERN

IHK Nord Westfalen
0251 7070 (Münster)
0209 3880 (Gelsenkirchen)
02871 99030 (Bocholt)

SPRECHTAGE



Finanzierung

Experten beraten zu Finanzierung, Förderung und Anträgen.

18. Dezember
IHK in Gelsenkirchen
www.ihk-nw.de,
Nr. 156127180

22. Januar
IHK in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 156127179



Mentoren

Führungskräfte beraten Existenzgründer, Jungunternehmer und Nachfolger.

11. Dezember
NRW.BANK in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 156130008

14. Januar
BASF Coatings in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 156131706



Steuern

Ein Steuerberater beantwortet Fragen zur Existenzgründung.

17. Dezember
IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de,
Nr. 156127184

20. Januar
IHK in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 15697187



Erfinder

Ein Patentanwalt informiert, wie Unternehmer gewerbliche Schutzrechte aufbauen.

12. Dezember
IHK in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 156120093

12. Dezember
Handwerkskammer Bildungszentrum in Münster
www.ihk-nw.de,
Nr. 156120093



Recruiting | Beim grenzüberschreitenden Unternehmerfrühstück am 10. Dezember bei der G. Elsinghorst Stahl und Technik GmbH in Bocholt berichten das Unternehmen und Arbeitsmarktexperte Rigo van Raai über die Gewinnung von Personal in den Niederlanden. Die IHK unterstützt das Frühstück des internationalen Netzbüros, das Betriebe der Region Achterhoek und rund um Bocholt berät. Foto: Richard Semak/Fotolia

Achte Runde im Digital-Café

Jeden zweiten Mittwoch im Monat sprechen Unternehmer auf dem d.velop campus in Gescher über Digitalisierung.

Den nächsten Vortrag im „Satellit Digital Café“ hält Attilio Fontana über „Digitale Leadgenerierung! Klassische Vertriebsarbeit trifft auf digitalisierte Kunden“. Der Berater für digitale Transformation und Geschäftsmodelle bei der SAM Now GmbH in Altenberge erklärt, wie Betriebe Kunden digital erreichen und den Kundenstamm ausbauen können.

Das „Satellit Digital Café“ ist ein Angebot von IHK Nord Westfalen, Digital Hub münsterLAND, AIW-Unternehmensverband sowie den

Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Borken und Coesfeld mit Unterstützung der d.velop AG. An den bislang sieben Veranstaltungen haben über 300 Gäste teilgenommen. Zuletzt sprach Professor Dr. Michael Bucker von der Fachhochschule Münster über „Data-Sciences“. Er stellte dabei Möglichkeiten zur intelligenten Datenverwendung für Unternehmen vor.

www.ihk-nw.de,
Nr. 156131697

11. Dezember, 16 Uhr,
d.velop campus in Gescher

Bocholter Haushalt

Planung 2020 | Auf Einladung der Wirtschaftsförderung Bocholt und der IHK Nord Westfalen stellt Stadtkämmerer Kai Elsweier interessierten Unternehmen den Haushaltsplanentwurf 2020 für die Stadt Bocholt vor. Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 156131701

9. Dezember, 19 Uhr,
IHK in Bocholt

Nachfolge planen

Recht und Steuern | Das Kompetenznetzwerk Zukunftssicherung Münster, dem die IHK angehört, bietet eine Veranstaltungsreihe zur Unternehmensnachfolge mit Schwerpunkt Recht und Steuern an. Den Auftakt macht ein Workshop mit Rechtsanwältinnen der Kanzlei mönigundpartner (Münster). www.ihk-nw.de, Nr. 156129641

16. Januar, 16.30 Uhr,
Handwerkskammer-Bildungszentrum in Münster

WEITERE TERMINE

www.ihk-nw.de/termine
Veranstaltungen der IHKs im Ruhrgebiet:
www.ruhr-ihks.de

IHK-ADRESSEN:

48151 Münster,
Sentmaringer Weg 61
45894 Gelsenkirchen-Buer,
Rathausplatz 7
46395 Bocholt,
Willy-Brandt-Straße 3

Meilensteine setzen

Mittelstandspreis | Ab sofort können erfolgreiche kleine und mittlere Unternehmen für den bundesweiten „Großen Preis des Mittelstandes 2020“ vorgeschlagen werden. Die Oskar-Patzelt-Stiftung vergibt den renommierten Wirtschaftspreis unter dem Motto „Meilensteine setzen“ am 24. Oktober 2020 in Düsseldorf. Die Industrie- und Handelskammern gehören zu den Trägern des Wettbewerbs. Vorschläge: www.mittelstandspreis.com

Frist für Nominierungen:
31. Januar



Clever gründen mit Expertenwissen: Das Werbegesicht der „Gründungswerkstatt NRW“.

Grafik: Gründungswerkstatt

Existenz gründen

Businessplan | Die IHK Nord Westfalen informiert Existenzgründer über die Umsetzung einer Geschäftsidee in einen tragfähigen Businessplan. Als Werkzeug wird die modernisierte Onlineplattform „Gründungswerkstatt NRW“ vorgestellt. Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 15697478

12. Dezember, 16 Uhr, Wirtschaftsförderung Münster

Märkte erschließen

Zentralamerika | Auf der 6. Zentralamerika-Konferenz der deutschen Wirtschaft tauschen sich Unternehmer mit Diplomaten und Experten über Geschäftspotenziale und die Erschließung neuer Märkte in Zentralamerika und der Dominikanischen Republik aus. Die Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft richtet die Konferenz mit Unterstützung der IHK Nord Westfalen in Münster aus. Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 156129285

18. März, 9.30 Uhr,
IHK in Münster

Der neue Ford Transit Connect
Clever unterwegs!

FORD TRANSIT CONNECT TREND
Ford Navigationssystem, Rückfahrkamera, Klimaanlage, beheizbare Frontscheibe

Monatliche Leasingrate nur
€ 149,-^{1,2}

Gerhard Schreiner Alexander Stürmer Kai Brinkmann Michael Rest

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45134 Essen · Rellinghauser Straße 400 · Herr Stürmer: Tel. 0201 26601-151
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



¹ gilt für einen Ford Transit Connect Trend 200 L1, 1,5 EcoBlue, 55 kW (75 PS) Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung p. a. 10.000 km, Anzahlung: 999,- € zzgl. Überführung 799,- €. Ein Leasingangebot der REGEDA GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. ² Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer. Bonität vorausgesetzt. Gilt nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Irrtümer vorbehalten.

In Lehm gegossen

Sie ist eine der letzten vier Glockengießereien in Deutschland – die Manufaktur Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher. Seit der Gründung des Betriebs im Jahr 1690 hat sich an der Produktion der Glocken wenig verändert. Das seit dem 12. Jahrhundert praktizierte Lehmformverfahren schätzen auch die Auftraggeber: Viele Gemeindemitglieder reisen extra für den feierlichen Moment nach Gescher. Denn Glocken werden stets freitags um 15 Uhr gegossen – zur Todesstunde Jesu. Eine unumstößliche Regel.



Foto: Grundmann



H₂ | Der IHK-Verkehrsausschuss informierte sich über den aktuellen Stand der Brennstoffzellentechnik und den Einsatz von Wasserstoff im Verkehrsbereich im November im H₂-Anwendungszentrum in Herten. Foto: IHK

Mehr investiert

Industrie | Die nord-westfälische Industrie investierte im vergangenen Jahr 1,6 Milliarden Euro. Wie IT.NRW als Statistisches Landesamt mitteilt, waren das 29 Prozent mehr als im Jahr zuvor und 17 Prozent mehr als im Jahr 2000. Damit liegt das Wachstum in Nord-Westfalen deutlich über dem im Land NRW, das 2018 ein Plus von knapp drei Prozent verzeichnete. Besonders hoch war der Zuwachs im Münsterland (2018: 1,19 Milliarden Euro; 2017: 917 Millionen Euro, 2000: 796 Millionen Euro). Auch die Industrie in der Emscher-Lippe-Region investierte mehr (2018: 410 Millionen Euro; 2017: 323 Millionen Euro), allerdings liegt das Volumen ein Viertel unter dem im Jahr 2000 (569 Millionen Euro). Im nördlichen Ruhrgebiet sind allerdings die Investitionen je Beschäftigten höher als in Nord-Westfalen und NRW.

www.it.nrw

„Schnarchland“ Deutschland

BDI-Präsident Kempf fordert mehr Investitionen und kritisiert die „überzogene Klimaschutzdebatte“.

Beim 25. Westfälischen Wirtschaftstag der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL) hat der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Prof. Dieter Kempf, die Politik aufgefordert, die Zukunftsfähigkeit

des Landes durch mehr Investitionen zu sichern. „Deutschland ist ein Schnarchland geworden“, sagte Kempf in Münster. Er kritisierte, bestehende technische Möglichkeiten würden in Deutschland nicht ausreichend genutzt. Daher

sei zum Beispiel mehr Forschungsförderung im Bereich Künstliche Intelligenz notwendig. „Die Energie- und Klimapolitik fesselt uns im Moment“, räumte Kempf ein und mahnte: „Wir dürfen nicht riskieren, dass wir uns mit einer überzogenen Klimaschutzdebatte in diesem Land unsere wirtschaftliche Kraft rauben, die wir brauchen, um die Lösungen für die Zukunft überhaupt erdenken und dann auch bauen zu können.“

Dr. Benedikt Hüffer, IHK-Präsident und 2. Vorsitzende der WWL, war in seiner Begrüßungsrede ebenfalls auf das Thema Klimapolitik eingegangen. Er warnte davor, der Industrie durch zu starke politische Regulierung den Atem zu nehmen.

Zum Abschluss stellte BDI-Präsident Kempf sich einer Diskussion mit den westfälischen Unternehmern Ingo Hoff (Industriebau HOFF und Partner, Gronau) und Lars Baumgürtel (Voigt & Schweitzer, Gelsenkirchen). Dabei hob Kempf die Bedeutung des industriellen Mittelstandes für die deutsche Wirtschaft hervor.



Diskutierten auf dem Westfälischen Wirtschaftstag über Investitions- und Klimapolitik: (v.l.) Ingo Hoff, Dr. Benedikt Hüffer, BDI-Präsident Prof. Dieter Kempf und Lars Baumgürtel. Foto: IHK/Krüdewagen

Anschluss gesucht?

Jetzt Verfügbarkeit checken
und zu Fernwärme wechseln!

- ✓ klimafreundlich
- ✓ preiswert
- ✓ direkt aus Münster

Wir beraten Sie gerne: Telefon 02 51.6 94-16 68

Fernwärme:

Jetzt individuelle
Förderung sichern.

STADT MÜNSTER

*Wir unterstützen die
klimafreundliche
Fernwärme.*

E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster

KURZMELDUNGEN

Effizienz-Preis | Zwei der vier Hauptpreise im Wettbewerb Effizienz-Preis NRW 2019 gehen nach Gelsenkirchen. Die Kueppers Solutions GmbH gewann den Preis für eine neue im 3D-Druck hergestellte Mischeinheit für Gasbrenner, die den Ausstoß von Stickoxid signifikant senkt. Die ZINQ Technologie GmbH wurde für eine Dienstleistung ausgezeichnet, mit der erstmals Stückverzinkungen material- und energiesparend im Automobilbau eingesetzt werden können. www.ressourceneffizienz.de

Mobilfunkstudie | Ende November ist eine Online-Befragung von Unternehmen zur Mobilfunkanbindung im Münsterland angelaufen. Die Münsterlandkreise und die Stadt Münster erwarten sich davon Hinweise auf Versorgungslücken und Bedarfe. Gleichzeitig erfasst die Fachhochschule Südwestfalen die Ist-Situation der Mobilfunkversorgung. westmbh.de



Faktor Mensch: Für Alexander Günther hängt der Erfolg von Digitalisierung maßgeblich von den Mitarbeitern ab. Foto: IHK/Krüdewagen

Die Menschen mitnehmen

Über Digitalisierungsstrategien informierten sich die IHK-Regionalaus-schüsse der Emscher-Lippe-Region.

Der Erfolg von Digitalisierung hängt mehr vom Menschen als von der Technik ab. Das war die klare Botschaft von zwei Digitalisierungsexperten an die gemeinsam tagenden IHK-Regionalaus-schüsse Gelsenkirchen, Bottrop und Kreis Recklinghausen.

Das erste Beispiel dafür lieferte Alexander Günther, Geschäftsführer der Sportcast GmbH. Sportcast ist eine 100-prozentige Tochter der Deutschen Fußball Liga und überträgt pro Jahr über 700 Fußball-Bundesligaspiele in bis zu 208 Länder. Erst durch die konsequente Digi-

talisierung aller Prozess-schritte und standardisierter Abläufe sei es möglich, das Produkt „Bundesliga“ weltumspannend live auf den Bildschirm zu bringen, erläuterte Günther. Den Unternehmern empfahl er, den Mitarbeitern ausreichend Freiräume im Tagesgeschäft zu lassen, um Lösungen für digital gestützte Prozessvereinfachungen zu finden.

Auch Manfred vom Sondern, Chief Digital Officer der Stadt Gelsenkirchen, bekräftigte, dass die Menschen mitgenommen werden müssen. Als eine von fünf Modellkommunen in NRW treibt Gelsenkirchen in Zusammenarbeit mit der Stadt Bottrop und dem Kreis Recklinghausen die Digitalisierung voran mit dem Ziel, den Service für Bürger und Unternehmen zu optimieren sowie Prozesse transparent zu gestalten.

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel informierte zum Abschluss die Ausschüsse über die Digitalisierung in der IHK-Organisation und neue Instrumente, um Unternehmen beim Thema Digitalisierung zu unterstützen.



Lars Baumgürtel (r. mit MdEP Markus Pieper) vertritt in Brüssel die Interessen der energieintensiven mittelständischen Industrie. Foto: EVP

Baumgürtel in Brüssel

New Green Deal | Lars Baumgürtel (Voigt & Schweitzer GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen) hat als Vertreter des DIHK in Brüssel bei einer Klimapolitik-Veranstaltung im Europäischen Parlament gesprochen. Der IHK-Vizepräsident vertrat dabei die Interessen der energieintensiven mittelständischen Industrie. Hintergrund der Veranstaltung, die unter der Schirmherr-

schaft des Europaabgeordneten Dr. Markus Pieper stand, war der von der EU-Kommission geplante New Green Deal. Baumgürtel warb für technologieoffene Lösungen zur Erzeugung von industrieller Prozesswärme. Die Umstellung von Erdgas auf Wasserstoff benötige aufgrund der erforderlichen Mengen noch Zeit und politische Unterstützung.

FMO: Zwei neue Ziele

Flugverkehr | Viermal pro Woche geht es seit Ende Oktober mit Laudamotion vom Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) in die österreichische Hauptstadt Wien. Geflogen wird montags, mittwochs, donnerstags und freitags mit einem Airbus A 320. „Mit Wien haben wir endlich wieder das Ziel im Flugplan, das insbesondere von den Unternehmen in der Region am häufigsten nachgefragt wurde“, freut sich FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz. Seit Anfang November fliegt zudem die niederländische Fluggesellschaft AIS Airlines vom FMO in die deutsche Hauptstadt - zum Flughafen Berlin-Tegel. Die Airline fliegt jeweils montags bis freitags zweimal täglich zu Zeiten, die besonders für Geschäftsreisende interessant sind. Morgens um 7.00 Uhr startet die erste Maschine. Die Flugzeit beträgt rund 70 Minuten, sodass erste Termine in der Bundeshauptstadt bereits um 9.00 Uhr wahrgenommen werden können. _____



Ideen für die Region | Impulse für die Innovationsförderung holte sich der IHK-Regionalausschuss Kreis Coesfeld in der Sitzung bei der Euro-Alkohol GmbH in Lüdinghausen. Mit „Enabling Networks Münsterland“ präsentierten Bernd Büdding und Sonja Raiber von Münsterland e.V. ein laufendes Projekt zur Innovationsförderung. Dessen Ziel ist es, Wirtschaft und Hochschulen stärker zu vernetzen. _____

Foto: IHK/Grundmann

Neues Innovationslabor

Bionik | Mit einem neuen Bionik-Labor hat das Westfälische Institut für Bionik in Bocholt ein leistungsfähiges Angebot für die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen geschaffen. Eröffnet wurde die Einrichtung der Westfälischen Hochschule beim 4. _____

Bocholter Bionik-Workshop am 14. November. Unter anderem stellte dabei Haake Technika aus Vreden ihre Ansätze für Sensoren zum Vermeiden von Unfällen vor, die gemeinsam mit dem Institut entwickelt wurden. _____

bionik-institut.de _____

KURZMELDUNGEN

Infrastruktur | NRW und Niedersachsen und wollen ihre Abstimmung bei Verkehrsprojekten, die beide Länder betreffen, weiter vertiefen. Aufbauend auf die „Münsteraner Erklärung“ haben die Landesverkehrsminister im November die „Osnabrücker Erklärung“ unterzeichnet. Darin geht es vor allem um die Koordinierung von Straßen- und Wasserstraßen-Projekten. _____

Mobilität | NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst hat Förderbescheide für die Erstellung kommunaler Mobilitätskonzepte an die Städte Münster und Rhede übergeben. Im „Masterplan Mobilität Münster 2035+“ untersucht Münster, wie der motorisierte Individualverkehr reduziert und auf Bus und Bahn sowie Rad- und Fußverkehr verlagert werden kann. Die Fördersumme beträgt 208 000 Euro. Rhede will den motorisierten Individualverkehr auf Kurzstrecken reduzieren und dafür ein ganzheitliches Mobilitätskonzept erstellen. Fördersumme: 18 400 Euro. _____



Heinrich Temmink
Bauunternehmen · Baustoffe
www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
info@temmink-bau.de



Konzeptbau
Generalunternehmer
www.ht-konzeptbau.de



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 93 66-60
info@ht-konzeptbau.de



Willkommen im Betrieb

Zahlreiche Unternehmen bilden geflüchtete Menschen aus, denn der Bedarf an guten Fachkräften ist groß. Einige Hürden wurden durch aktuelle Gesetzesänderungen überwunden, andere erfordern immer wieder Aufmerksamkeit. Die IHK-Willkommenslotsen unterstützen die Betriebe dabei.

„Die gravierendste Förderlücke für Asylbewerber und Geduldete in Ausbildung ist geschlossen.“

SABINE MAYER

Nach einer aktuellen IHK-Umfrage haben bereits 30 Prozent der befragten Unternehmen Menschen aus Nicht-EU-Staaten eingestellt und knapp 60 Prozent sehen durchaus den Bedarf dafür. Bei der Integration von Geflüchteten in die Betriebe sind Unterschiede in den Alltagsgepflogenheiten und die Sprache die größten Herausforderungen und die häufigste Ursache für Probleme. Das gilt für Beschäftigung und Ausbildung. Hier hat nach den Erfahrungen der Ausbildungsverantwortlichen, der Führungskräfte und der Belegschaften der Betriebe nur der intensive Austausch geholfen. Das stellen auch die IHK-Willkommenslotsen fest, die Unternehmen zu allen Fragen rund um die Ausbildung von Geflüchteten beraten.

Das Gespräch zwischen Betrieb und Azubi mit Fluchthintergrund muss regelmäßig gepflegt werden. Nur dann wächst ein gegenseitiges Verständnis, das die Basis für den gemeinsamen Arbeitsalltag und eine erfolgreiche Ausbildung schafft. Das offene Gespräch ist zugleich der wichtigste Baustein jeder betrieblichen Willkommenskultur; Sprache ist die Voraussetzung der betrieblichen Integration. Je klarer und unverschlüsselter sie ist, desto leichter ist sie zu verstehen. Viele Bilder in der Alltagssprache erschließen sich nicht, sind Ausbilder sich dessen bewusst, lässt sich manches schneller klären. Wie hoch der Bedarf in den Unternehmen ist, zeigen nicht zuletzt Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen, die sich mit leichter Sprache für Ausbildungsbetriebe befassen. Diese können Impulse geben, wie sich ein Betrieb in Zeiten des Fachkräftemangels anders aufstellt im Umgang mit dem Nachwuchs.

Geduld und Aufmerksamkeit von allen Beteiligten ist wichtig bei der betrieblichen Integration. Ausbildungsverantwortliche müssen regelmäßig den Kenntnisstand ihrer Azubis mit Fluchthintergrund überprüfen und Dinge auch wiederholt erklären. Der Geflüchtete selbst muss seine Fragen formulieren, damit die Ausbildung erfolgreich verläuft. Integration im Betrieb fordert beide Seiten und kann anstrengend sein, denn „Deutschland ist sehr komplex“, so die nüchterne Feststellung eines jungen Geflüchteten, der gerade mit Erfolg eine Ausbildung absolviert hat.

Mit der Erfahrung im Umgang mit Geflüchteten ist die praktische Handlungssicherheit gewachsen, durch das sogenannte Migrationspaket der Bundesregierung wächst nun auch die Planungssicherheit weiter an. Mit diesem Paket wurden insgesamt neun

Gesetze verabschiedet, die die Beschäftigung und die Ausbildung Geflüchteter sowie die Erwerbsmigration neu re-

geln. Neben dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz werden unter anderem Lücken in der Förderung für Geflüchtete in Ausbildung und Beschäftigung geschlossen, aber auch neue Regelungen für die Ausbildungsdundung erlassen.

Die gravierendste Förderlücke für Asylbewerber und Geduldete in Ausbildung ist geschlossen. Denn der Lebensunterhalt kann seit dem 1. September über Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) gesichert werden. Bislang musste, wer sich in einer Ausbildung befand und finanzielle Unterstützung benötigte, anstelle von Sozialhilfe eine Ausbildungsförderung (BAföG oder Berufsausbildungsbeihilfe BAB) beantragen. Diese stand vielen Geflüchteten gar nicht offen. Mit den Änderungen dürften nun die Ausbildungsabbrüche aus finanziellen Gründen deutlich zurückgehen.

Bereits seit dem 1. August können erheblich mehr ausländische Azubis die Leistungen der Ausbildungsförderung nutzen. Das Ausländerbeschäftigungsförderungsgesetz gewährt ihnen Zugang zur Förderung der Ausbildung und der Ausbildungsvorbereitung. Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) und Assistierte Ausbildung (AsA) können danach alle bekommen, die aufenthaltsrechtlich Zugang zum Ausbildungsmarkt haben. Die Sprachförderung des Bundes (Integrationskurse, Berufssprachkurse) wird ebenfalls deutlich ausgeweitet.

Mit diesen wichtigen Änderungen ist es möglich, junge Menschen aus dem Ausland leichter und besser zu unterstützen. Für Betriebe und ihre Azubis mit Fluchthintergrund wird die Berufsausbildung dadurch attraktiver. Denn sie wird in ihrer Zukunftsperspektive deutlich gestärkt. Die betriebliche Ausbildung junger Geflüchteter wird so zu einem kleinen, aber ernstzunehmenden Baustein der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung.

SABINE MAYER

Social-Media-Tipp

IHK-Willkommenslotsin Anke Leufgen berichtet, wie sie Betriebe unterstützt.



www.youtube.com/user/IHKNordWestfalen

IHK-Abteilungsleiterin für Ausbildungsberatung und bildungspolitische Projekte



„Zeit zum Lernen geben“

Uwe Conrads (2. v.l.) und Sven Schroers (2. v.r.) setzen auf die 3+2-Regelung des deutschen Aufenthaltsgesetzes und haben Auszubildende aus Guinea (l.) und Tadschikistan eingestellt (r.). Foto: Stephan/IHK

Die thyssenkrupp Uhde Engineering Services GmbH bildet junge Menschen mit Migrationshintergrund zu Fachkräften aus – auch, um eine drohende Lücke in der Personaldecke zu schließen.

Die Zahl der Bewerbungen hat in den vergangenen Jahren dramatisch abgenommen“, meldet Uwe Conrads, als Head of Engineering & Design der thyssenkrupp Uhde Engineering Services GmbH zugleich Ausbildungsverantwortlicher des Unternehmens in Haltern. Nur „eine Handvoll“ Unterlagen hat ihn zuletzt so überzeugt, dass er zum Vorstellungsgespräch einlud. „Es hat sich dann herausgestellt, dass auch diese Bewerber wenig geeignet waren“, berichtet er. Die thyssenkrupp-Tochtergesellschaft sucht Auszubildende vor allem im Feuerungs- und Schornsteinbau. Das Unternehmen will so den Fachkräftebedarf seines Kerngeschäftes decken: Anlagenservice im Bereich Kokereitechnik. „Viele Mitarbeiter gehen in den kommenden fünf Jahren in Rente, und wir müssen diese Lücke schließen“, sagt Conrads.

Seit Jahren schon zeigt thyssenkrupp, welche Rolle Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in diesem Zusammenhang spielen können: Der Konzern bildet aktuell im Rahmen eines eigenen Integrationsprogramms insgesamt 100 Auszubil-

dende zu Fachkräften aus. Zwei von ihnen, Herkunftsländer Guinea und Tadschikistan, sind bei Uhde Engineering als angehende Feuerungs- und Schornsteinbauer tätig. Zwei weitere Mitarbeitende – sie kommen aus Guinea und Eritrea – haben 2019 diese Ausbildung bereits abgeschlossen und verstärken jetzt als Fachkräfte das Team. Eines gilt für alle vier: „Auf die Jungs ist Verlass, sie sehen selbst, wo Arbeit ist“, berichtet Sven Schroers, Deputy Head of Engineering & Design. Er ist auf den Baustellen ihr erster Ansprechpartner.

„Good will“ auf beiden Seiten

Weil sie aber Unterstützungsbedarf nicht immer sofort melden, sucht der Mentor oft selbst den Austausch. So findet er beispielsweise eines Morgens heraus, dass einer der vier, infolge schlechter Busverbindungen, jede Nacht um 3.30 Uhr aufstehen muss. „Mangelnde Mobilität kann ein Problem sein“, weiß Schroers. In diesem Fall hat er schnell eine Lösung parat, die dem Kollegen im Wortsinn entgegen-

kommt: Eine Fahrgemeinschaft steuert den Azubi an. „Good Will“ für Geflüchtete gehört bei thyssenkrupp zur Unternehmenskultur, erklärt Uwe Conrads.

Betrieblicher Knigge-Kurs

Die Sprachkenntnisse der Auszubildenden indes bereiten Conrads und Schroers keine schlaflosen Nächte. Denn thyssenkrupp Uhde muss die Herausforderung ‚Deutschunterricht‘ nicht alleine meistern. Seit Jahren schon arbeitet Uwe Conrads mit dem RE/init e.V. in Recklinghausen zusammen. Der Verein führt Flüchtlinge näher an den Ausbildungsmarkt, bietet Integrationskurse und somit auch Sprachschulungen an. Er empfiehlt dem Unternehmen Bewerber, die zum Anforderungsprofil passen könnten. Zudem unterstützt die thyssenkrupp AG ihre Tochtergesellschaften, indem sie Deutschkurse organisiert. Conrads selbst stellt die Deutschkenntnisse seines Gegenübers im Vorstellungsgespräch buchstäblich auf den Prüfstein – sogar dann, wenn ein Bewerber in Deutschland bereits einen Schulabschluss gemacht hat. „Ich fordere dazu auf, einen feuerfesten Stein zu vermessen und mir die Maße zu nennen“, erzählt der Bauingenieur. Wenn die Kommunikation nicht funktioniert, sehe er von einer Einstellung ab, räumt er ein.

Selbst mit den Behörden reden

Interkulturelle Herausforderungen werden übrigens mit Gelassenheit gesehen. „thyssenkrupp ist ein weltoffener Konzern, mit Baustellen auf der ganzen Welt und internationalem Personal“, erklärt Schroers. Zudem, ergänzt Conrads, biete die thyssenkrupp AG Workshops zur Integration von Flüchtlingen an – zum Beispiel einen betrieblichen „Knigge-Kurs“. „Die Nationalität ist für uns grundsätzlich nicht wichtig, es zählen der Mensch und die Leistung“, sagt der Ausbildungsverantwortliche. Natürlich ist ihm bewusst, dass die Herkunft für die Bleibeperspektive relevant ist. Für Conrads aber gibt die 3+2-Regelung des deutschen Aufenthaltsgesetzes Anreiz genug, in die Ausbildung von Flüchtlingen oder Migranten zu investieren.

Zu längerfristigen Aussichten, so räumt er ein, könnten aber selbst die thyssenkrupp-Justitiare in Essen nichts Definitives sagen. „Wir können den Auszubildenden jedenfalls helfen, indem wir selbst mit den Behörden reden“, sagt Conrads. Noch einen weiteren Tipp hat er parat: Den angehenden Fachkräften einen eigenen Raum und genügend Zeit zum Lernen zur Verfügung zu stellen. Das habe sich bei ihnen ausgezahlt, bestätigt Sven Schroers. „Die vier Azubis sind bei uns gut angekommen“, zieht er Bilanz.

DOMINIK DOPHEIDE

GEFLÜCHTETE BESCHÄFTIGEN

Neue Gesetze, neue Möglichkeiten

Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) (ab 1. März 2020)

Das FEG erleichtert im Rahmen der Erwerbsmigration die Arbeitssuche in Deutschland und bietet mehr berufliche Perspektiven für alle Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern. Vereinfacht wird das Anwerben von Arbeitskräften aus dem Ausland durch den Wegfall der Positivliste und der Vorrangprüfung. Arbeitgeber können ein beschleunigtes Fachkräfteverfahren gegen eine Gebühr beantragen für einen Termin zum Visumantrag in deutschen Botschaften, eine Visumerteilung „in der Regel“ innerhalb von drei Wochen und die Entscheidung über Berufsanerkennung in zwei Monaten.

www.make-it-in-germany.com

Duldungsgesetz

(ab 1. Januar 2020)

Mit dem Gesetz werden zwei Duldungstatbestände neu geregelt.

- Voraussetzung einer Ausbildungsuldung ist die Klärung der Identität, auch durch andere Urkunden als den Personalausweis. Sie kann auch für staatlich anerkannte oder vergleichbare Assistenz- und Helferberufe erteilt werden. Eine Zusage für eine anschlussfähige qualifizierte Ausbildung muss vorliegen. Der Antrag kann frühestens sieben Monate vor Ausbildungsbeginn gestellt werden, die Duldung wird dann frühestens sechs Monate vor Ausbildungsbeginn erteilt. Nach der Duldung wird eine Beschäftigungser-

laubnis von der Ausländerbehörde erteilt.

- Die Beschäftigungsduldung kann für 30 Monate an geduldete Personen erteilt werden, die vor dem 1. August 2018 nach Deutschland kamen und bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Drittes Gesetz zur Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes

(seit 1. September 2019)

Die Grundleistungen für Asylbewerber werden neu bemessen und weiterentwickelt. Die Förderlücke bei der betrieblichen Ausbildung wird geschlossen, der Lebensunterhalt kann über Asylbewerberleistungsgesetz-Leistungen gesichert werden.

Ausländerbeschäftigungsförderungsgesetz

(seit 1. August 2019)

Erweiterte Fördermöglichkeiten für Asylbewerber und Geduldete:

- Asylbewerber aus nicht sicheren Herkunftsländern können nach neun Monaten in Deutschland Integrationskurse und Zugang zur Sprachförderung beantragen, wenn sie bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet sind.
- Geduldete erhalten nach sechs Monaten Berufssprachkurse
- Außerdem erleichtert das Gesetz Ausbildungsförderung.

<https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de>

<https://www.kofa.de/mitarbeiter-finden-und-binden>

„Offenheit wird zurückgegeben“

Zum ersten Mal hat die NFT Automatisierungssysteme Auszubildende mit Migrationshintergrund eingestellt. Und Ausbilder Andreas Teigelkamp weiß schon jetzt: Es war sicher nicht das letzte Mal.



Mohammed al Sayed Ali (M.) lernt bei NFT das ABC der Automatisierungstechnik. Andreas Teigelkamp (I.) und Frank Haacks freuen sich über die Verstärkung.

Foto: André Stephan/IHK

Akribisch hat sich Andreas Teigelkamp auf die Integration der beiden neuen Mitarbeiter vorbereitet. So hat er beispielsweise an einem Workshop der DIHK-Bildungs-GmbH „Stark für Ausbildung“ teilgenommen. „Ich habe eine Riesenmenge an Tipps mitgebracht“, berichtet er. Dass er bis jetzt keinen einzigen anwenden musste, liegt an den Persönlichkeiten der beiden angehenden Elektronikern für Automatisierungstechnik, die aus dem Kriegsszena-

rio in Syrien nach Deutschland geflohen sind. „Es gibt einfach keine Probleme“, berichtet Teigelkamp. Im Gegenteil: Jonny Armousch (32) hat als Problemlöser seinen Einstand bei NFT gegeben. „Ein anderer Bewerber hatte uns hängen lassen“, erklärt Geschäftsführer Frank Haacks. Armousch, der zuvor als Zweitplatzierte mit leeren Händen aus dem Bewerbungsverfahren gegangen war, sprang sofort in die Bresche.

Den Kontakt zwischen ihm und dem Ibbenbürener Unternehmen hatte Anke Leufgen hergestellt. Die IHK-Willkommenslotsin ist für NFT erste Ansprechpartnerin bei Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, behördlichen Zuständigkeiten oder interkulturellen Herausforderungen des Integrationsprozesses. Welche Dokumente müssen Geflüchtete und Unternehmen vorlegen, damit Behörden grünes Licht geben für die Ausbildung? Wie ist jeweils der Aufenthaltsstatus zu bewerten, wie die Bleibeperspektive einzuschätzen? Viel Widersprüchliches und manches Negative habe er zu diesen Themen gelesen, erzählt Frank Haacks. „Gut zu wissen, dass es da jemanden gibt, der helfen kann“, sagt der Geschäftsführer.

Geförderter Einstieg

Umso leichter ist es ihm gefallen, einen zweiten Auszubildenden syrischer Herkunft einzustellen. Mohammed al Sayed Ali war nicht glücklich an seinem ersten Ausbildungsplatz. „Er ist ausbildungsfern eingesetzt worden“, erläutert Andreas Teigelkamp, der gemeinsam mit Frank Haacks einiges in Bewegung gebracht hat, um al Sayed Ali an Bord zu holen. Eine große Runde findet sich im Sommer schließlich im Konferenzraum der NFT GmbH zusammen: Am Tisch sitzen Geschäftsführer und Ausbilder, der Auszubildende, ein Berufsschullehrer, eine Ausbildungsberaterin der IHK und die IHK-Willkommenslotsin. Ergebnis: Al Sayed Ali kann direkt ins zweite Jahr starten, weil die Ausbildungsberufe inhaltlich verwandt sind und ihm alle den flie-

genden Wechsel zutrauen. Beide Personalentscheidungen haben sich für NFT bis jetzt als goldrichtig erwiesen. Armousch war, dank Teilnahme an der „Einstiegsqualifizierung (EQ) NRW“, bereits bei Ausbildungsbeginn eine feste Größe im Betrieb. „Die EQ ist eine gute Geschichte, weil sich beide Seiten ein halbes Jahr lang kennenlernen und sich der künftige Auszubildende an die Abläufe gewöhnen kann“, lobt Teigelkamp das Förderinstrument. Al Sayed Ali hat sich schon nach zehn Wochen ins Team gespielt – mit guten Deutschkenntnissen, hoher Motivation und einigen Erfahrungen aus drei Semestern Elektrotechnik-Studium.

Den Fachkräftemangel abfedern

Haacks und Teigelkamp können sich vorstellen, beide Azubis nach Abschluss zu übernehmen und somit im Wettbewerb um Fachkräfte, der auch für NFT immer härter wird, doppelt zu punkten. Mohammed al Sayed Ali würde sehr gern bleiben: „Die Freundlichkeit der Kollegen und die Werte der Firma, wie Vertrauen und Verantwortung, finde ich toll“, sagt er. „Außerdem gibt es hier viel zu lernen.“

Für Geschäftsführer Haacks ist das positive Feedback eine Bestätigung der Unternehmensphilosophie, die auf Menschlichkeit und Vertrauensbildung setzt. In ihr kommen die Worte „Flüchtlinge“ und „Geflüchtete“ übrigens gar nicht vor: „Diese Begriffe sind negativ besetzt, sprechen wir lieber von künftigen Fachkräften“, erklärt der Unternehmer. Er und Teigelkamp glauben, dass Auszubildende mit Migrationshintergrund den Fachkräftemangel durchaus etwas abfedern können.

Interkulturelle Herausforderungen sieht Haacks nicht als unüberwindbare Hemmschwelle. Sein Rezept: Ganz offen über mögliche Stolpersteine reden, eine Checkliste gäbe es bei der IHK. Ob er denn auch die Weisung einer Ausbilderin befolgen würde, will der Geschäftsführer von al Sayed Ali im Bewerbungsgespräch beispielsweise wissen. Da bedürfe es keiner Umstellung, schließlich sei er von Frauen an Schule und Hochschule unterrichtet worden, antwortet der Gefragte. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Offenheit zurückgegeben wird“, sagt Frank Haacks. Und das, fügt er an, habe nichts mit Herkunft oder Nationalität zu tun.

DOMINIK DOPHEIDE

Die Hürden überwinden

Was sollten Unternehmen beachten, die Flüchtlinge zu Fachkräften ausbilden wollen? Anke Leufgen, Willkommenslotsin bei der IHK Nord Westfalen, weist im Interview auf wesentliche Punkte hin.

Frau Leufgen, wie finden Unternehmen der Region Bewerber, die zum Anforderungsprofil passen, auch unter den Menschen mit Migrationshintergrund?

ANKE LEUFGEN: Es gibt viele Wege wie ein Betrieb seinen Bewerber findet. Da wir seit 2016 mit vielen Partnern ein Netzwerk aufgebaut haben und intensiv zusammenarbeiten, sind wir auf jeden Weg gut vorbereitet. Der bekannteste führt über die Agentur für Arbeit und die Jobcenter. Aber auch an den Berufskollegs wissen die Lehrkräfte, welcher Schüler, welche Schülerin motiviert und vor allem ausbildungsreif ist. Das Gleiche gilt für die Jugendmigrationsdienste der Kommunen, die sich mit staatlichen Programmen um Geflüchtete unter 27 Jahren kümmern. Bewerber finden Unternehmen aber auch durch Vereine wie zum Beispiel MAMBA im Münsterland oder RE/Init in der Emscher-Lippe-Region. Und nicht zuletzt durch die IHK-Willkommenslotsin, die vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird.



Foto: Morsey/IHK

Anke Leufgen

ist Willkommenslotsin bei der IHK Nord Westfalen und unterstützt Unternehmen in Fragen zur Ausbildung von Geflüchteten

Tel. 0251 707-411
leufgen@ihk-nw.de

PASSGENAUE BESETZUNG

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Wie helfen Sie als IHK-Willkommenslotsin den Unternehmen?

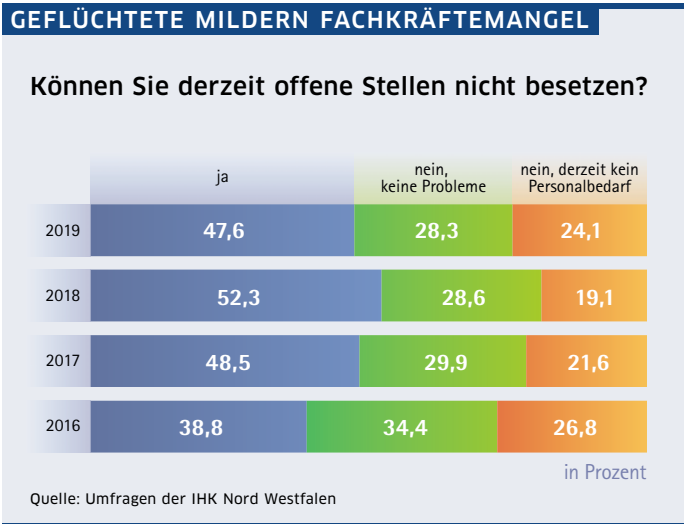
LEUFGEN: Indem ich den ersten Kontakt zwischen dem Betrieb und dem Geflüchteten organisiere, eine Einschätzung der jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen gebe und Wege aufzeige, die in die Ausbildung führen. Das kann, je nach Ausbildungsreife, ein vorgeschaltetes Praktikum sein oder eine Einstiegsqualifizierung. Zudem mache ich auf Förderprogramme aufmerksam und helfe, den besten Weg zu finden. Dabei habe ich sowohl Sprachkurse für den Azubi im Blick als auch Unterstützungsangebote für die Willkommenskultur im Betrieb. Mein Ziel ist es, Unsicherheiten auf beiden Seiten – Betriebe und Geflüchtete – abzubauen.

arbeiten. Die Ausbildungsduldung für die drei Jahre der Ausbildung kann der Azubi mit seinem Ausbildungsvertrag bei der Ausländerbehörde beantragen. Ebenso die begrenzte Aufenthaltserlaubnis für die zwei anschließenden Berufsjahre.

Inwieweit hat diese Regelung Planungssicherheit für die Unternehmen gebracht?

LEUFGEN: Die 3+2-Regelung aus dem Integrationsgesetz von 2016 hat Arbeitgebern und Azubis Planungssicherheit gebracht. Es gelten allerdings für Ausbildungsbetriebe wichtige Meldepflichten, zum Beispiel sich bei einem Ausbildungsabbruch binnen einer Woche bei der Ausländerbehörde zu melden. Und man sollte immer die gesamte Zeit 3+2

im Blick haben. Mein Tipp: Betrieb und Auszubildende sollten noch während der Ausbildung klären, ob im Anschluss für die zwei folgenden Berufsjahre eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden kann. Auf drei Dinge sollte ein Betrieb dringend achten. Die Azubis müssen an der Beschaffung der Identitätspapiere mitwirken und sie sofort vorlegen, sofern noch nicht geschehen. Ein Azubi muss am Ende der Ausbildung seine aktuellen Sprachkenntnisse belegen können; die Ausbildung zu bestehen reicht oft nicht aus. Und der fertige Azubi muss mit seinem Antrag auf Aufenthaltserlaubnis ausreichend Wohnraum nachweisen, dazu zählt beispielsweise auch ein WG-Zimmer.



Welche typischen bürokratischen Hürden müssen überwunden werden, bevor ein Vertrag unterzeichnet werden kann?

LEUFGEN: Die Betriebe sollten aufgrund der Ausweisdokumente, die sie auch mir vorlegen können, den Aufenthaltsstatus des künftigen Auszubildenden kennen. Der Status ist für die Entscheidung maßgeblich, ob und in welcher Form Geflüchtete beschäftigt werden dürfen. Anerkannte Flüchtlinge haben uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Asylbewerber und Geduldete haben einen eingeschränkten Zugang. Die lokalen Ausländerbehörden entscheiden aufgrund des Status über die Beschäftigungserlaubnis.

Stichwort 3+2: Was besagt diese Regelung zur Ausbildungsduldung?

LEUFGEN: Mit der Ausbildungsduldung 3+2 können auch Personen mit negativem Asylbescheid eine Ausbildung aufnehmen und im Anschluss daran zwei Jahre lang als Fachkraft im erlernten Beruf

Welche Hürden kann der Ausbildungsweg noch haben und wie kann ein Betrieb sie nehmen?

LEUFGEN: Nach meiner Erfahrung funktioniert die betriebliche Integration dann, wenn im Betrieb offen darüber gesprochen wird, dass es kulturelle Unterschiede geben kann. Eine Belegschaft muss sich darauf einstellen können.

Die größte Herausforderung ist und bleibt die Sprache. Ein Betrieb sollte regelmäßig überprüfen, ob der Azubi die Lehrinhalte in der Berufsschule wirklich verstanden hat. Ein betrieblicher Mentor kann sich zum Beispiel die Berichtshefte regelmäßig zeigen lassen. Azubis einen Mentor an die Seite zu stellen, ist ohnehin sinnvoll. Wir müssen daran denken, dass viele von ihnen ohne familiären Rückhalt hier leben und sich zunächst fremd fühlen. Vor diesem Hintergrund kann schon das tägliche gemeinsame Mittagessen im Kollegenkreis ein wichtiger Bestandteil der Willkommenskultur sein.

Das Interview führte Dominik Dopheide



Fiet Krause (r.) hat mit Naeem Sultani einen Auszubildenden ins Erdbaulabor geholt, der anpacken kann.

Foto: Stephan/IHK

Motivation ist A und O

Die Mitarbeitermotivation ist sehr wichtig, weiß Fiet Krause. Deshalb hat der Unternehmer bei Naeem Sultani Zeit für die Integration investiert.

„Erst war ich skeptisch, ob das funktioniert“, erinnert sich der Inhaber des Erdbaulabors Krause aus Münster. Die Bedenken sind nachvollziehbar: Ein Geotechniker legt mit seinen Gutachten die Basis für Bauprojekte. Zwar belegen Unterlagen, dass Naeem Sultani in einigen Fächern ausreichende Schulbildung mitbringt, um mit einer Ausbildung zum Baustoffprüfer/Geotechnik zu starten. Aber würde er, der im Iran aufgewachsen ist und erst seit rund zwei Jahren in Deutschland lebt, den sprachlichen Anforderungen im Dialog mit Architekten und Statikern gewachsen sein? Zumal ihm der Zugang zum Sprachkurs erst verwehrt blieb.

Krause kennt zum Zeitpunkt des ersten Gesprächs mit IHK-Willkommenslotsin Anke Leufgen den Geflüchteten nicht persönlich. So kann er einen entscheidenden Faktor noch nicht einschätzen: Motivation. Sultani, dessen Familie ursprünglich aus Afghanistan kommt und der in Deutschland auf sich allein gestellt ist, will hier weiterkommen. Sein erstes Ziel: raus aus dem Heim, hinein ins Arbeitsleben. Seine ersten Tage im Flüchtlingsheim verbringt er

online. Er nimmt fast jeden Deutschkurs mit, den Youtube zu bieten hat. Die Eigeninitiative wird bemerkt: im Kommunalen Integrationszentrum, von einer ehrenamtlichen Betreuerin, in der Agentur für Arbeit, bei der IHK. „Da sind mehrere Stränge zusammengelaufen“, berichtet Fiet Krause. Anke Leufgen stellt schließlich den Kontakt zwischen Sultani und dem Erdbaulabor her und weist den Inhaber auf die Fördermöglichkeiten beim Integrationsprozess hin. Ein Schlüsselinstrument ist die Einstiegsqualifizierung (EQ). Bis zu einem Jahr lang können Betriebe und Bewerber prüfen, ob sie zusammenpassen. Ausbildungsbegleitende Hilfen wie ein Sprachkurs können die EQ-Teilnehmer begleiten. Es profitieren also Unternehmen und angehende Azubis. Den wesentlichen Grund für eine Einstellung aber liefert Sultani selbst: „Seine große Motivation war sofort zu spüren“, sagt Fiet Krause.

Perspektive 3+2

Sultani springt im Wortsinn auf den Zug auf. Er verbringt täglich Stunden in der Bahn, weil er keine Wohnung in Arbeitsplatznähe findet. „Scheinbar haben geflüchtete Menschen auch dann schlechte Chancen bei der Wohnungssuche, wenn sie in Lohn und Brot sind“, bedauert Krause, der beeindruckt ist, wie Sultani alles meistert. Seine Prognose: In drei Jahren ist Sultani reif für den Kundenkontakt, und die Ausbildung kann wohl um ein Jahr verkürzt werden. Deshalb bürgt der Unternehmer bei der Wohnungssuche für seinen Mitarbeiter. Unterstützung kommt auch vom Team des Labors: „Wir haben Naeem sozusagen in die Familie aufgenommen“, schildert Krause und weiß: „Integration in die Gesellschaft funktioniert eben nicht im stillen Kämmerlein, sondern im Kreis der Mitarbeiter.“ An die Belegschaft hat er appelliert, Geduld mitzubringen im Integrationsprozess. „Geflüchtete Menschen können am Anfang verschlossen sein, weil sie einiges erlebt haben“, begründet der Unternehmer.

Sultani ist inzwischen gut ankommen im Betrieb. „Die Arbeit macht Spaß, und ich habe nette Kollegen, die alle helfen, wenn ich mal eine Frage habe“, sagt der angehende Baustoffprüfer, dem sein Chef bescheinigt, bereits eigenverantwortlich „ein kleines, aber feines Projekt“ mit Bravour über die Bühne gebracht zu haben. Läuft alles so weiter, würde er Sultani übernehmen. Krause setzt auf die 3+2-Regelung. Sie eröffnet Geflüchteten mit schlechter Bleibeperspektive unter bestimmten Voraussetzungen die Chance, nach dem Ausbildungsabschluss im erlernten Beruf eine zweijährige Anschlussbeschäftigung auszuüben. Eine Verlängerung der Duldung bis hin zur Niederlassungserlaubnis könnte danach möglich werden.

DOMINIK DOPHEIDE



Foto: LITI GBR

Fleißige

Schneiderlein:

Für kreative Nähprojekte bietet **LITI GBR – DAS BESONDERE STOFFLÄDCHEN** in Gescher Stoffe, die Öko-Tex-zertifiziert und somit auf Schadstoffe geprüft sind. Wer lieber nähen lässt, wählt seinen Lieblingsstoff und das LiTi-Team übernimmt das Schneiden von Baby-, Kinder- und Damenkleidung.

www.litistofflaedchen.de

Jahresplanung:
Der mit Aquarellfarben
gemalte Kalender von **EVA
WIES – KÜNSTLERISCHE GE-
STALTUNG** aus Münster bietet
Platz für alle Termine im
Jahr 2020. Feiertage, Voll-
mond und Sternzeichen sind
vermerkt. Die liebevoll ge-
malten Motive sind auf Re-
cyclingpapier gedruckt.

eva-wies.de

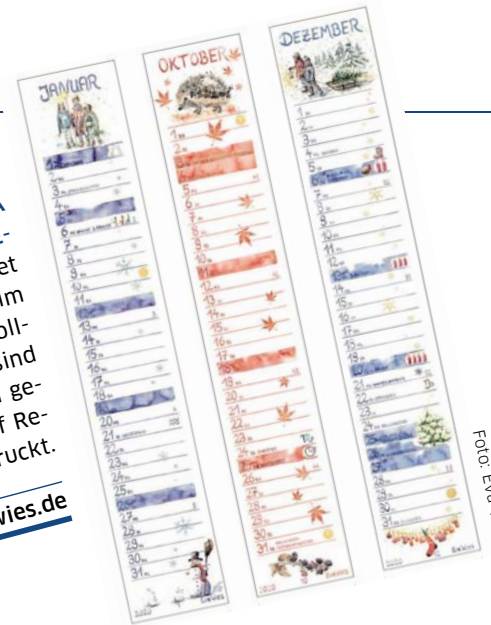


Foto: Eva Wies



Foto: Janina Tripp für
Münster Urban #13

Bunt und fruchtig:
Die 13 zuckerarmen
Kein-Firlefan-Fruchtauf-
striche von **TOMS KÜCHE! E.K.**
in Münster schmecken am besten
leicht erwärmt auf dem Sonntagsbröt-
chen. Sie überzeugen aber auch als
Zutaten in aufwendigeren Gerichten:
Der Mango-Aufstrich passt in ein
Putencurry und die Sorte
Himbeere verfeinert
Salatdressings.

keinfirlefan-genuss.de



Foto: Hanna's Laden

Engelsleuchten:

Die handgefertigten Glas-Öllam-
pen mit Engelsflügeln von **HANNA'S**

LADEN in Emsdetten bringen Licht in die dunkle Jahreszeit.
Kinderhände werden durch eine Sicherung am Brennerkopf
geschützt.

www.hannasluden.de

Zeitreise für
Kunstfreunde: Experten
rätseln, wer das Gemälde
„Briefleserin am offenen
Fenster“ des niederländi-
schen Malers Jan Vermeer
teilweise übermalt hat. Im Ro-
man „Apfelgelb“ von Wiebke
Kalläne aus Oelde war es Ver-
meers Tochter Maria. Erschie-
nen im **SOLIBRO VERLAG** in
Münster.

www.solibro.de



Foto: Solibro Verlag

Digitale Offensive

Um ein digitales Schaufenster für die Industrieregion aufzubauen, sind rund 50 Unternehmen in Vorleistung gegangen. Weitere sollen folgen.

Für die Unternehmen ist es mehr als ein weiterer Internetauftritt unter Millionen: „Die neue Onlineplattform der Industrie in Nord-Westfalen ist ein wichtiges Instrument, um unsere Probleme gemeinsam zu bewältigen“, sagt Gustav Deiters. Damit meint der Sprecher der nord-westfälischen Industrie-Initiative übrigens nicht nur die Industrie. „Wenn die Industrie Probleme hat, hat die Region insgesamt Probleme“, macht er klar. Denn die Industrie sei der Motor der Wirtschaft, „erst recht in Nord-Westfalen, wo in vielen Kreisen im Schnitt mehr Menschen im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt sind als auf Landes- oder Bundesebene“. Um die Bedeutung der Industrie zu unterstreichen, weist Deiters auf die aktuelle Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes hin. Danach trägt die Industrie so viel zur Bruttowertschöpfung bei, „wie kein anderer Wirtschaftsbereich“.

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Derzeit liegt der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung im Bundesdurchschnitt bei 23 Prozent und damit deutlich höher als in Frankreich oder Großbritannien. „Die Bundesregierung weiß nicht erst seit der Finanzkrise um die zentrale Funktion der Industrie“, sagt Deiters. Deshalb will sie den Industrie-Anteil bis 2030 sogar steigern – auf 25 Prozent.

„Das kann aber nur gelingen, wenn die Industrie auch zukünftig über genügend qualifizierte Mitarbeiter verfügt“, so Deiters. Schon jetzt kann laut IHK-Umfrage jeder dritte Industriebetrieb in Nord-Westfalen nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. In den vergangenen



Gustav Deiters, Sprecher der Industrie-Initiative.

Foto: Grundmann/IHK



Neue Onlineplattform: Industrieunternehmen in Nord-Westfalen gehen digital in die Offensive, um sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren. Foto: www.industrie-nordwestfalen.de

zehn Jahren gab es kaum etwas, das die Geschäftsentwicklung der Unternehmen stärker ausgebremst hat als der Fachkräftemangel. Das zeigen die IHK-Konjunkturumfragen. Dementsprechend soll der neue Internetauftritt vor allem Schulgängern und Fachkräften von außen zeigen, „dass es hier nicht nur einen, sondern viele attraktive industrielle Arbeitgeber gibt“. Die Darstellung der Unternehmen und der Berufe, in denen sie ausbilden, ist deshalb ein zentraler Baustein der Website.

Schon jetzt sind auf der Internetseite 54 Ausbildungsberufe präsent. Deiters geht jedoch davon aus, dass die Zahl der Unternehmen, die sich auf der Website präsentieren wollen, schnell steigt, sodass letztendlich schon bald das ganze Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten in der Industrie hier zu finden sein soll. „Davon profitieren alle“, sagt Deiters, „vor allem aber

kleinere und mittlere Betriebe, die nicht so bekannt sind.“ In der gemeinsamen Darstellung stehen sie gleichberechtigt neben zugkräftigen Unternehmen.

Gemeinsam auftreten

„Wir müssen gemeinsam auftreten, um in der Gesamtheit, aber auch einzeln als Ausbildungsbetrieb und attraktiver Arbeitgeber stärker wahrgenommen zu werden“, wirbt Deiters um Mitstreiter. Ihm geht es dabei auch darum, die Industrieregion insgesamt besser zu präsentieren – „eine der stärksten im Land“, wie er betont. Diese Stellung sei weder in der Region noch bundesweit ausreichend bekannt. „Viele haben immer noch ein falsches Bild von der Industrie und von Nord-Westfalen im Kopf“, weiß Deiters aus Umfragen der Initiative.

GUIDO KRÜDEWAGEN

Internettipp

www.industrie-nordwestfalen.de

Willkommen bei VEKA | Für den Gastgeber der Herbstsitzung des IHK-Regionalausschusses Kreis Warendorf gab es nicht nur Dank, sondern auch Glückwünsche. IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp (vorne, 7. v.l.) gratulierte der VEKA AG in Sendenhorst zum 50-jährigen Bestehen. Die IHK-Jubiläumsurkunde überreichte Pinnekamp den Vorständen Elke und Andreas Hartleif (4. u. 5. v.l.) sowie Dr. Andreas Hillebrand (6. v.l.). Er beglückwünschte sie dabei auch zum neu errichteten Welcome-Center, das rechtzeitig zu Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten fertiggestellt worden war. VEKA produziert Kunststoffprofilsysteme für Fenster, Türen und Rollläden.

Foto: IHK/Kaup



Risiko Fachkräftemangel

Tourismusumfrage | Gastgewerbe und Reisebranche bewerten ihre Situation etwas besser als Anfang des Jahres. Das ergab die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage Tourismus. Als größtes Risiko wird weiterhin der Fachkräftemangel gesehen. 72 Prozent der Betriebe des Gastgewerbes gaben an,

dass dieser die Entwicklung des Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten beeinträchtigen wird. In der Reisebranche sind es 55 Prozent. Ein ähnlich hohes Risikopotenzial sehen die Betriebe beider Branchen in steigenden Arbeitskosten.

www.ihk-nw.de, Nr 3846280

Nur die Hälfte versorgt

Schnelles Internet | Fast alle Unternehmen in Deutschland haben einen Internetzugang (95 Prozent), fast neun von zehn (88 Prozent) eine feste Breitbandverbindung – aber nur gut die Hälfte hat schnelles Internet mit mindestens 30 Megabit pro Sekunde. In Schweden, das in dieser

Hinsicht in Europa vorn liegt, sind es 75 Prozent. Deutschland befindet sich damit in der EU im Mittelfeld. Das belegen Statistiken des Statistischen Bundesamtes (Destatis), die mit dem Statistischen Jahrbuch veröffentlicht worden sind.

www.destatis.de

HALLEN BÜROS WOHNUNGEN PRODUKTION
WIR BAUEN DAS!
ROHBAU, FERTIGBAU & PROJEKTIERUNG

T. 02501.27 900 | info@nabbe.de

Hubert Nabbe GmbH
HOCH- UND TIEFBAU



Gründern Mut machen

Know-how und Motivation lieferten die IHK-Startercenter in der bundesweiten Gründungswoche.

Zum 4. Gelsenkirchener Gründertag „GE-gründet“ am 19. November kamen 60 Interessierte in die IHK am Bueraner Rathausplatz, um sich über Förderprogramme, Digitalisierung und Notfallmaßnahmen zu informieren. Zudem bestand die Möglichkeit, Einzelgespräche mit einer Förderberaterin der NRW.BANK zu führen. „GE-gründet“ ist eine gemeinsame Veranstaltung der Gelsenkirchener Startercenter NRW Emscher-Lippe.

Auch das Startercenter Münsterland der IHK in

Münster bot in der Gründungswoche Veranstaltungen an, zu denen rund 120 junge Unternehmer und Existenzgründer kamen. Sie erhielten Einblicke in das IHK-Online-Tool „Gründungswerkstatt NRW“. Zudem konnten sie sich über Finanzierungsinstrumente informieren, von Finanzamtsmitarbeitern über steuerliche Anforderungen aufklären und von Patentanwälten über gewerbliche Schutzrechte beraten lassen.

www.ihk-nw.de, Nr. 3579912

Schnelle Prüfung

Gründerkredit | Bei Förderprogrammen, bei denen das Bundesförderinstitut Endkreditnehmerisiken übernimmt, wird die KfW ab dem 1. Januar 2020 unter bestimmten Voraussetzungen eine Risikoprüfung innerhalb von fünf Bankarbeitstagen anbieten. Damit sollen Unternehmen schneller an das über die Hausbanken beantragte Geld aus dem ERP-Gründerkredit oder dem KfW-Unternehmerkredit kommen. Dieses Verfahren wird dann eingesetzt, wenn sich unter anderem das Eigenrisiko der KfW auf maximal 750 000 Euro beläuft.

Online und umsonst

Gründungswerkstatt | Mit einer runderneuerten Gründungswerkstatt unterstützt die IHK Existenzgründer auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Die verbesserte Online-Plattform stellt nicht nur Informations- und Lernangebote sowie Planungswerkzeuge rund um die Uhr bereit. Über sie wird auch die persönliche Betreuung durch Berater von IHK, Handwerkskammern und Startercentern organisiert. Die Nutzung ist kostenfrei.

www.gruendungswerkstatt-nrw.de

Ein Geschenk, das alle Zeiten überdauert...



Möchten Sie Ihr Firmen-Image noch positiver gestalten? Machen Sie mit uns ein unverwechselbares Hörerlebnis - rund um Ihre Firma - möglich.

Wir stellen mit Ihnen eine CD her, auf der alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter singen. Dieses einmalige und alle Zeiten überdauernde Geschenk können Sie zum Beispiel einsetzen für Inhaber-Geburtstage, Chef-Abschiede oder Firmenjubiläen.

Der besondere Clou: Langfristig eine Weihnachts-CD, die zum Beispiel jedem Mitarbeiter, Geschäftspartner, Zulieferer etc. unter den Christbaum gelegt werden kann.

Bewerten Sie die Qualität unserer Studioarbeit anhand von tönenden Referenzen aus den letzten Jahren.

Wir versprechen in jedem Fall gute Ergebnisse, denn wir haben uns auf diese Aufgaben spezialisiert. Wir sind seit 1975 in der Musikbranche tätig, arbeiten mit professionellem Know-how und produzieren in einem der besten Tonstudios Norddeutschlands. Um den Produktionsaufwand für Sie so gering wie möglich zu halten, kommen wir zu den Aufnahmen mit unserer mobilen Technik in Ihre Firma.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ihre Ansprechpartnerin erreichen Sie unter simone.albers1@googlemail.com

Unsere Leistungen gibt es nicht von der Stange!

Ritardando-Musikmanufaktur

49779 Oberlangen · www.ritardando-musikproduktion.de



Wir bringen Blech in Form!

- Lasern
- Kanten
- Zuschnitte
- Strahlen
- Sägen
- Liefern



Laser- und Kanttechnik Münsterland

Laser- und Kanttechnik Münsterland GmbH & Co. KG
Porschestraße 9, 48336 Sassenberg
Tel.: 0 25 83 - 91 82 00
www.laserkanttechnik.de

Umfrage hilft IHK

Bürokratieabbau | Das Statistische Bundesamt befragt Unternehmen zu den Wirkungen des Bürokratieentlastungsgesetz II. Beurteilt werden sollen die teilweise erfolgte Abschaffung der Aufbewahrungspflicht von Lieferscheinen, die vereinfachte Ermittlung von Sozialversicherungsbeiträgen bei variablen Entgelten sowie Bürokratieabbau bei der Umsatzsteuer durch Kleinbetragsrechnungen. Die Ergebnisse fließen in die Bürokratiekostenmessung ein. „Sie helfen aber auch der IHK-Organisation, die Interessen der Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten“, unterstreicht IHK-Referent Christian Streege. Er ruft die Unternehmen dazu auf, sich an der Umfrage zu beteiligen.

www.ihk-nw.de/umfrage-stba

meetup in Flamschen²

Unternehmerinnen | Das neu gegründete Netzwerk „meetup münsterland“ für Unternehmerinnen aus dem Kreis Coesfeld lädt zum zweiten Treffen am 6. Februar ein. Es findet statt in „Flamschen²“ in Coesfeld, dem ersten Coworking Space im Kreis Coesfeld. Ziele von „meetup münsterland“ sind Austausch und Fortbildung.

www.meetup-münsterland.de



Beispielhaft: Ein Schülerteam des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums in Münster-Hiltrup präsentiert auf dem MINT-Forum in der IHK ein Technikprojekt.

Foto: IHK/Krüdewagen

Mehr MINT in Schulen

Für eine stärkere Ausrichtung der Berufs- und Studienorientierung auf MINT-Fächer wirbt die IHK.

Beim MINT-Forum der IHK in Münster forderte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer eine bessere Vernetzung der Schulen und Hochschulen mit den landes- und bundesweiten MINT-Initiativen. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Hintergrund der IHK-Forderung ist der Fachkräftemangel in sogenannten MINT-Berufen. 300 000 Arbeitskräfte fehlen laut dem Institut der deutschen Wirtschaft in diesen Bereichen. „Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, benötigen wir gut ausgebildete technische Fachkräfte auf allen Qualifikationsniveaus“, machte Hüffer deutlich und folgerte: „Wir müssen bei den Schülerinnen und Schülern mehr Begeisterung für die MINT-Fächer wecken.“

Als beispielhaft lobte Hüffer die Schulen, die sich an dem von der IHK organisierten Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ beteiligen. Dass es weitere Möglichkeiten gibt, machte er am Beispiel des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums aus Münster deutlich. Es hat mit



Talentierte: Jugend-forscht-Bundessieger Felix Röwekämper hat den Deutschen Arbeitsschutzpreis 2019 gewonnen. Foto: IHK/Emmerich

einem Schüler-Team beim bundesweiten Wettbewerb „Formel-1 in der Schule“ den 8. Platz belegt.

Wie Unternehmen von einer Stärkung der MINT-Angebote in der Schule profitieren, diskutierten in einer Gesprächsrunde Klaus Koch von der Bezirksregierung Münster, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel sowie Industrieunternehmer Lars Baumgürtel (Voigt & Schweitzer, Gelsenkirchen). In der zweiten Runde ging es um die Frage: MINT-Bildung fördern, aber wie? Auf dem Podium saß dabei mit Felix Röwekämper ein erfolgreiches MINT-Talent. Er hatte 2018

als Auszubildender der RAG Anthrazit GmbH in Ibbenbüren den Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ gewonnen. Vor wenigen Wochen wurde er für die Entwicklung eines Bohrmaschinenschraubstocks mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis 2019 ausgezeichnet.

Online präsent

Warendorf | 77 Prozent der Gewerbetreibenden in der Warendorfer Innenstadt haben eine eigene Website für Werbung, Verkauf und Service. Das hat die IHK Nord Westfalen ermittelt. „Damit rangiert Warendorf deutlich über dem Bundesdurchschnitt, der bei 59 Prozent liegt“, erklärt IHK-Referent Christian Korte. Auch in den sozialen Medien zeigen die Warendorfer Gewerbetreibenden eine starke Präsenz. Gemeinsam mit Christoph Berger vom Unternehmer-Netzwerk „Wirtschaft für Warendorf“ (WIWA) hatte Korte Anfang November die Ergebnisse des City-Monitors den Gewerbetreibenden präsentiert. Der IHK-City-Monitor macht deutlich, wie sichtbar die gewerbliche Wirtschaft im Internet bereits ist. Er liegt inzwischen für die Kommunen Lüdinghausen, Greven, Ibbenbüren und Senden vor. IHK-Ansprechpartner: Christian Korte, Tel. 0251 707-212, E-Mail korte@ihk-nw.de

www.ihk-nw.de/city-monitor



Austausch | Die Handelsausschüsse von IHK Nord Westfalen und IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim wollen eng zusammenarbeiten. Das vereinbarten die Gremien in Osnabrück. „Wir stehen vor denselben Herausforderungen“, betont Michael Radau (r.), Vorsitzender des nord-westfälischen Ausschusses. Mit Mark Rauschen, Vorsitzender des Osnabrücker Ausschusses, hatte er den Austausch angestoßen. Foto: R. Schaefer

Meldepflichten erfüllen

Verpackungsgesetz | Betriebe, die unter das Verpackungsgesetz fallen, müssen zum Jahreswechsel zum Teil umfangreiche Meldepflichten erfüllen. Grundlage dafür ist das seit 1. Januar 2019 geltende Verpackungsgesetz und der „Katalog systembeteiligungspflichtiger Verpackungen“. Die aktuelle Fassung des Katalogs wurde von der Zentrale Stelle Ver-

packungsregister (ZSVR) online veröffentlicht unter www.verpackungsregister.de. Sie gilt bis Herbst 2020. Vor allem registrierte Hersteller sollten prüfen, ob in ihrer Produktgruppe Änderungen vorgenommen wurden. IHK-Ansprechpartner: Bernd Sperling, Tel. 0251 707-214, E-Mail sperling@ihk-nw.de

www.ihk-nw.de, Nr. 3762502

KURZMELDUNGEN

IHK-Eco-News | Energie- und Umweltthemen werden komplexer. Die Entwicklungen werden monatlich in den IHK-Eco-News zusammengefasst. www.ihk-nw.de, Nr. 3597756

Recyclingbörse | Wer die IHK-Recyclingbörse für den Verkauf verwertbarer Abfallprodukte oder die Rohstoffbeschaffung nutzt, schont den eigenen Geldbeutel und zugleich die Umwelt. Sie steht nicht nur IHK-Mitgliedsunternehmen kostenfrei zur Verfügung, sondern allen Betrieben. www.ihk-recyclingboerse.de

Marktstammdaten | Seit kurzem können Betreiberwechsel bei Stromerzeugungsanlagen in das Marktstammdatenregister eingetragen werden. Auch Unternehmen, die an das Höchst- oder Hochspannungsnetz bei Strom oder an das Fernleitungsnetz bei Gas angeschlossen sind, unterliegen der Registrierungspflicht, für die eine Übergangsphase bis 31. Januar 2021 gilt. www.ihk-nw.de, Nr. 3597722

Druckerzubehör aus Westfalen

Wir bringen Farbe in Ihr Business!

Druckerzubehör

TINTENHEXE.de
Made in Germany

Tel.: 05451 9953926
Fax: 05451 9953932
info@tintenhexe.de
<https://tintenhexe.de>



Bedingungen optimiert

IHK-Prüfungszentrum | Seit Mitte November profitieren Prüfungsteilnehmer und Prüfer von einem neuen Prüfungszentrum im Gebäude 2 der IHK Nord Westfalen in Münster. Umfangreiche Renovierungsmaßnahmen verbunden mit einer verbesserten Raumaufteilung optimieren die Abnahme der mündlichen und elektronischen Prüfungen. Sieben voll ausgestattete Räume auf zwei Etagen mit zeitgemäßem technischen Equipment wie Dokumentenkameras und großen Monitoren bieten optimale Prüfungsbedingungen für mündliche Prüfungen und Präsentationen in der Aus- und Weiterbildung.

Ergebnisse bescheinigen

Ausbildung Geflüchteter Wer Menschen mit Migrationshintergrund ausbildet, übernimmt eine hohe Verantwortung für den Ausbildungserfolg. In jedem Fall muss sich der Betrieb intensiv und regelmäßig um die mündlichen, vor allem aber die schriftlichen Sprachkompetenzen kümmern. Auch wenn Geflüchtete wegen Sprachproblemen in den Abschlussprüfungen scheitern, leisten sie in den praktischen Prüfungsteilen oft gute Arbeit. Die IHKs in NRW stellen daher jedem Azubi auf Antrag eine Bescheinigung über alle bestandenen Prüfungsteile aus. Das erleichtert weitere Bewerbungen.

Gratulation vom Minister

Die IHK ehrt die besten Ausbildungsabsolventen aus allen Kreisen und Städten der Region.

Von Unternehmen im Kreis Steinfurt haben 98 Auszubildende ihre Abschlussprüfung bei der IHK mit der Traumnote „sehr gut“ abgeschlossen. Bei der Bestenehrung in Hövel's Festhalle in Saerbeck gratulierte mit über 300 Gästen NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann persönlich und sagte den Spitzenabsolventen eine gute berufliche Zukunft voraus: „Sie haben sich mit Ihrem hervorragenden Abschluss selbst in die beste berufliche Startposition gebracht. Die beruf-

liche Bildung genießt auch deshalb einen weltweit guten Ruf, weil wir leistungsbereite, lernwillige und ehrgeizige junge Menschen wie Sie haben. Seien Sie sicher: Ihre Fähigkeiten und Talente sind gefragt.“

Dass ihr die betriebliche Ausbildung das notwendige Rüstzeug für eine erfolgreiche berufliche Zukunft vermittelt hat, bestätigte Julia Dortmann, die beim Turnverein Jahn Rheine 1885 den Beruf Sport- und Fitnesskauffrau gelernt hat.

Sie beschrieb in der Absolventenrede ihre Ausbildung als eine herausfordernde Zeit, in der sie viele wichtige Erfahrungen sammeln konnte und gelernt habe, auch unangenehme Aufgaben zu bewältigen.

Klaus Weßendorf, Unternehmer aus Emsdetten und stellvertretender Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Steinfurt, beglückwünschte die Einser-Absolventen aus diesem Kreis zu ihren herausragenden Leistungen: „Sie haben eine Top-Leistung bestens vorbereitet und punktgenau abgeliefert.“ Und er betonte: „Wir brauchen Sie, liebe Prüfungsbeste! Hier lässt sich hervorragend leben und Karriere machen!“

Der Dank bei den Ehrungen in allen Kreisen und Städten der IHK-Region galt auch ausdrücklich den Ausbildern in den Unternehmen und den Lehrern an den Berufskollegs für ihre Arbeit, ebenso wie den 3500 Fachkräften, die sich ehrenamtlich in 350 IHK-Prüfungsausschüssen für die Ausbildung einsetzen.

Von den Geehrten aus den Kreisen und kreisfreien Städten der IHK-Region Nord Westfalen gehören 30 zu den insgesamt 243 landesbesten Auszubildenden aus Unternehmen in Industrie, Handel und Dienstleistung. Bei der Landesbestenehrung der nordrhein-westfälischen IHKs in der Stadthalle Hagen präsentierte sich der Bezirk der IHK Nord Westfalen damit erneut als eine der stärksten Ausbildungsregionen des Landes.



Bestenehrung in Hövel's Festhalle in Saerbeck: Minister Karl-Josef Laumann (r.) und Klaus Weßendorf gratulieren Clara Bischoff, die in der Schmitz Cargobull AG (Horstmar) zur Industriekauffrau ausgebildet wurde.

Foto: IHK/Grundmann

www.ihk-nw.de, Nr. 3579486

Nachwuchs ins Ausland

Auslandspraktika für Azubis machen Unternehmen attraktiv.



Foto: Grundmann/IHK

IHK-Auszeichnung für die Ausbildung von Azubis im Ausland im Maggi-Werk Lüdinghausen : (v.l.) Dorothee Stamm, Azubi Oliver Hüls, Ausbilder Thomas Pennekamp und Heinrich-Georg Krumme.

Das Lüdinghauser Maggi-Werk der Nestlé Deutschland AG schickt Auszubildende zum Lernen ins Ausland. Oliver Hüls durfte als erste Nachwuchskraft während seiner Ausbildung zum Industriemechaniker Auslandsluft schnuppern. Dafür wurde das Unternehmen stellvertretend für Ausbildungsbetriebe im Kreis Coesfeld und ebenso wie Betriebe in allen anderen Kreisen und Städten des IHK-Bezirks von der IHK Nord Westfalen ausgezeichnet. Heinrich-Georg Krumme, Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss, betonte: „Damit ist Nestlé Vorbild für andere Betriebe.“ Arbeitgeber könnten sich damit Vorteile sichern beim Wettstreit um guten Fachkräftenachwuchs. „Ich höre, dass Bewerber bereits im Vorstellungsgespräch fragen: Kann ich während der Ausbildung ins Ausland?“, berichtete er.

Oliver Hüls hat während seines dreiwöchigen Aufenthaltes in Schweden viele neue Eindrücke gewonnen: „Die reibungslose Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern vor Ort gefiel mir gut. Dabei war die fremde Sprache keine Hürde.“ Die Vorteile eines Arbeitsaufenthaltes im Ausland liegen auch für Werksleiterin Dorothee Stamm auf der Hand: „Die Mobilitätsbereitschaft unserer Mitarbeiter ist Teil einer immer wichtigeren Vernetzung mit Menschen anderer Kulturen, um sich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen.“

Die IHK unterstützt Unternehmen bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen und Unterkünften und klärt Fördermöglichkeiten und Formalitäten. Kontakt: Nadine Rosell, 0251 707-482 www.ihk-nw.de/mobilitaetsberatung

EINE FRAGE AN DIE IHK

Prüfer freistellen?

Frage eines Ausbildungsbetriebes aus Bocholt: Einer meiner Mitarbeiter ist seit dem 1. November Prüfer in einem IHK-Prüfungsausschuss. Muss ich ihn für die Prüfungen freistellen?

Die Antwort der IHK: Zukünftig wird das Berufsbildungsgesetz einen Anspruch auf Freistellung von der Arbeit vorsehen, soweit keine wichtigen betrieblichen Gründe dagegen sprechen. Diese Regelung entspricht damit der bisher gelebten Praxis. Generell ist die Prüfertätigkeit eine ehrenamtliche Tätigkeit; dennoch ergeben sich aus einer Freistellung Ihres Mitarbeiters auch positive Aspekte für Sie als Arbeitgeber. So sammelt Ihr Mitarbeiter wertvolle Erfahrungen für

die Ausbildung im eigenen Unternehmen, kennt den Prüfungsablauf und gewinnt Einblicke in aktuelle Fachentwicklungen. Durch die Prüfertätigkeit steht er im fachlichen und persönlichen Austausch mit anderen Experten, auch aus der eigenen Branche. Wichtig auch für Sie als Unternehmer: Prüferinnen und Prüfer aus dem aktiven Berufsleben sichern die besondere Praxisnähe der IHK-Prüfungen nach dem Grundsatz: aus der Praxis für die Praxis.



Daniela Hünting
02871 99 03-24
huenting@ihk-nw.de

www.ihk-nw.de/ausbildungsberatung

Weniger Theorie

Fachpraktiker | Menschen, die durch eine Behinderung besonders im Lernen erheblich beeinträchtigt sind, haben in der Regel keine Chance auf eine erfolgreiche Ausbildung. Deshalb kann die IHK besondere, theoriegeminderte Ausbildungsordnungen erlassen, die den Einstieg in reguläre Beschäftigung erleichtern. Der Berufsbildungsausschuss der IHK Nord Westfalen hat zwei dieser Fachpraktikerregelungen beschlossen. Der „Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen“ ist inhaltlich an die Fachkraft im Gastgewerbe angelehnt

und soll unterstützende – nicht pflegerische – Tätigkeiten in Pflegeheimen, Kitas und anderen Einrichtungen ermöglichen. Der „Fachpraktiker für Metalltechnik“ orientiert sich an der Fachkraft für Metalltechnik und ermöglicht den Einsatz in Montagetechnik, Konstruktionstechnik oder Zerspanungstechnik. In etwa fünf Jahren soll nach einer Evaluation über den Fortbestand entschieden werden. Die Regelungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. (Amtliche Bekanntmachungen Seite 78 ff.) www.ihk-nw.de/berufe-a-z



**wirtschafts
spiegel**

IHK Nord Westfalen

Februar 2020 Verlags-Speziale
Recht und Steuern
Der Wirtschaftsraum Steinfurt

Anzeigenservice „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 0251/690-90 84 21
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

**Aschendorff
Medien**



vhs

Volkshochschule
Münster

STADT MÜNSTER

Beruflich top mit den Bildungsangeboten der vhs

Die aktuelle Broschüre erhalten Sie hier:
vhs-Infotreff, Münster Information,
Infopunkt Hiltrup und auf Anfrage.

infotreff@stadt-muenster.de, Tel 0251 492-4321, www.vhs.muenster.de

Stapler mieten!

Niederlassung Dortmund

Miet-Service Frau Lachmuth
Telefon 0231 6189-312

Gebrauchtgeräte Herr Schröder
Telefon 0231 6189-310



www.jungheinrich.de

JUNGHEINRICH

TIMMER
Mobilität nach Maß.

Borken

Lingen • Meppen • Nordhorn • Rheine



KLEINING GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 5
D-48599 Gronau

Tel.+49 (0) 2562/9354-0
Fax +49 (0) 2562/9354-23

metall@kleining.com
www.kleining-metall.com



KLEINING
metall creativ

Recht

Verkäufer haftet bei schlechter Verpackung

Versendungskauf | Versendet der Verkäufer auf Verlangen des Käufers die verkaufte Sache an einen anderen Ort als den Erfüllungsort, so geht die Gefahr der Beschädigung oder des Verlusts auf den Käufer über, sobald der Verkäufer die Sache dem Spediteur oder einer anderen Versendungsperson übergeben hat. Der Käufer trägt dann das Risiko einer Beschädigung oder Zerstörung selbst. Er kann in diesem Fall nicht mehr den Verkäufer, son-

dern allenfalls den Transporteur für den Schaden haftbar machen.

Etwas anderes gilt jedoch, wenn der Verkäufer die Ware nicht ordnungsgemäß verpackt hat. Im Streitfall muss allerdings der Käufer darlegen und beweisen, dass die von dem Verkäufer verwendete Verpackung für einen sicheren Transport nicht ausreichend war.

Urteil des Amtsgerichts Köln vom 9. September 2019, 112 C 365/19

Kein Urlaub in Freistellungsphase

Altersteilzeit | Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat entschieden, dass nach Beendigung eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses im Blockmodell mangels Arbeitsverpflichtung kein Anspruch auf Abgeltung von Urlaub für die Freistellungsphase besteht. Urteil des BAG vom 24. September 2019, 9 AZR 481/18

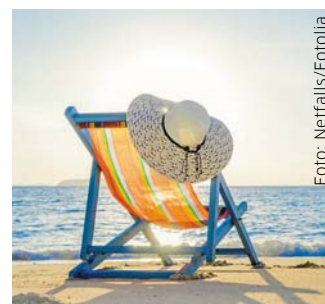


Foto: Netfalls/Fotolia

Urlaubsanspruch nur bei Arbeitsverpflichtung

Schriftform bei befristetem Mietvertrag

GbR | Mietverträge über eine längere Zeit als ein Jahr bedürfen der Schriftform. Ist diese nicht gewahrt, gilt der Vertrag als auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Schriftform ist nicht eingehalten, wenn nur einer von mehreren Gesellschaftern einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts

(GbR) einen gewerblichen Mietvertrag oder dessen Nachtrag mit der GbR als Mieter unterzeichnet hat und dabei kein Vertretungszusatz angebracht und auch kein Firmenstempel benutzt wurde.

Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Hamburg, 20. Dezember 2018, 4 U 60/18

Leichter zum öffentlichen Auftrag

Was heißt Präqualifizierung bei öffentlichen Ausschreibungen?

Häufig werden Unternehmen, die sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, inzwischen nach einer Präqualifizierung gefragt. Was das heißt, ist vielen nicht bekannt. Für Unternehmen, die sich regelmäßig an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen möchten und dabei nicht jedes Mal den damit verbundenen bürokratischen Aufwand betreiben wollen, macht eine Präqualifizierung Sinn. Dabei werden nämlich alle für die Beteiligung an einer öffentlichen Ausschreibung erforderlichen Nachweise einmal vorgelegt und überprüft.

Mit der Präqualifizierung erfolgt auch die Eintragung in ein bundesweites amtliches Verzeichnis präqualifizierter Unternehmen (AVPQ). Damit sichern sich die Unternehmen viele Vorteile: Sie weisen sich gegenüber öffentlichen Auftraggebern als qualifizierter und potenzieller Auftragnehmer aus. Im AVPQ können alle öffentlichen Auftraggeber in Deutschland ohne Registrierung recherchieren. Den Landesdienststellen, so auch in NRW, ist die Nutzung des



Die Präqualifizierung vereinfacht die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen.

Foto: Chlophylle/Fotolia

AVPQ sogar verbindlich vorgeschrieben, anderen öffentlichen Auftraggebern wird der Zugriff empfohlen. Ausgenommen sind Leistungen des Bauhaupt- und -nebgewerbes. Sie müssen beim Verein für die Präqualifikation von Bauunternehmen zertifiziert werden.

Zentrale Präqualifikationsstelle für Unternehmen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen ist die IHK Mittlerer Niederrhein. Um sich ins AVPQ eintragen zu lassen, müssen Unternehmer einmal jährlich die erforderlichen Dokumente und Erklärungen dort einreichen. Nach erfolgreicher Prüfung erhalten sie ein Zertifikat mit einer Nummer, das bundesweit ein Jahr lang gültig ist.

Durch die Eintragung werden Unternehmen beim Zusammenstellen der gewünschten Nachweise besonders zeitlich entlastet.

Bei jeder Angebotsabgabe muss dann nur noch das Zertifikat in Kopie vorgelegt oder die Zertifikatsnummer und der zugehörige Zugangscode übermittelt werden. Damit kann der Auftraggeber die im AVPQ hinterlegten Nachweise einsehen. So sinkt auch das Risiko, bei einem Ausschreibungsverfahren wegen nicht aktueller oder unvollständiger Nachweise ausgeschlossen zu werden. Durch die Eintragung wird also eine höhere Rechtssicherheit geschaffen, da eine gesetzliche Eignungsvermutung gilt.

Für die Präqualifizierung werden 180 Euro fällig. Darin sind auch die freiwilligen Aktualisierungen der Nachweise während der einjährigen Gültigkeit enthalten. Die Gebühr für die Eintragung ins AVPQ beträgt 60 Euro.

www.ihk-nw.de, Nr. 3617066

EINE FRAGE AN DIE IHK

Gewinnspiel im Advent

Frage eines Unternehmers aus Münster: Ich betreibe einen Online-Shop und möchte in der Vorweihnachtszeit einen Adventskalender mit täglichen Aktionen integrieren. Was muss ich beachten?

Die Antwort der IHK: Bei einem Adventskalender mit täglichen Gewinnspielen und anderen Vorteilen handelt es sich um eine Werbemaßnahme, bei der die lauterkeitsrechtlichen Vorschriften zu beachten sind. Werbemaßnahmen müssen für den Kunden klar, transparent und verständlich sein und dürfen nicht irreführen. Darüber hinaus muss aus den Bedingungen der Weihnachtsaktion ersichtlich sein, unter welchen Voraussetzungen Kunden in welcher Form von der Teilnahme profitieren können. Weiter müssen Sie die Versprechungen, die im Rahmen der Weihnachtsaktion gemacht werden, einhalten. Das heißt, Sie müssen die geplanten Aktionen oder Vorteile wirklich wollen und durchführen. Ansonsten liegt ein strafbarer Betrug vor. Eine Weihnachtsaktion, die gegen lauterkeitsrechtliche Vorschriften verstößt, stellt regelmäßig einen Wettbewerbsverstoß dar und kann abgemahnt werden.

www.ihk-nw.de,
Nr. 3655140

IHK-KONTAKT



Monika Santamaria
Tel. 0251 707-299
santamaria@ihk-nw.de

EINE FRAGE AN DIE IHK

Aktuelle INCOTERMS

? Frage eines Großhandelsunternehmens aus dem Kreis Borken:

Wir beziehen unsere Ware von Handelspartnern weltweit. In unseren Verträgen weisen wir immer auf die INCOTERMS® hin. 2020 soll es ja eine neue Version geben. Ab wann dürfen wir diese verwenden?

Die Antwort der IHK:

Die INCOTERMS® sind Klauseln, die es den Vertragsparteien ermöglichen, im Rahmen eines Kaufvertrags umfangreiche standardisierte Regelungen über den Leistungsort, weitere Leistungspflichten und den Gefahrübergang zu treffen. Diese werden in der Regel alle zehn Jahre reformiert. Die alten Versionen werden aber nicht ungültig. Deshalb ist es sinnvoll, immer die präzise Version der INCOTERMS anzugeben, die man vereinbaren möchte, zum Beispiel die von 2020. Die neue Version kann ab ihrer Veröffentlichung genutzt werden.

Am 5. Februar 2020 informiert die IHK Nord Westfalen ab 14 Uhr in der IHK in Gelsenkirchen über die Neufassung der INCOTERMS® 2020. Infos und Anmeldung: www.ihk-nw.de, Nr. 156131560



Gerd Laudwein
0251 707-199
laudwein@ihk-nw.de

Geschäfte in Litauen

Drei Fragen an Šarūnė Šablevičienė, Wirtschaftsattachée der Republik Litauen.



Šarūnė Šablevičienė
Foto: pd

Was zeichnet Litauen wirtschaftlich aus?

ŠABLEVIČIENĖ: Litauen hat eine schnell wachsende, dennoch ungesättigte Wirtschaft. Nach den letzten Daten von EUROSTAT wächst die Wirtschaft dort dreimal so schnell wie durchschnittlich in der EU. Am schnellsten wächst der IT-Sektor, um 70 Prozent in den letzten fünf Jahren, während die anderen Sektoren in der Zeit durchschnittlich um 17 Prozent gewachsen sind. 19 Prozent des

litauischen BIP werden von Industrie und Engineering erwirtschaftet.

Wo bestehen Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen?

ŠABLEVIČIENĖ: Vor allem die Automobilindustrie bildet eine gute Möglichkeit für die Zusammenarbeit mit litauischen Unternehmen. Die Ausfuhr nach Deutschland wuchs in dieser Branche in den letzten fünf Jahren um insgesamt 260 Prozent. Auch die Life

Sciences-Industrie ist von wachsender Bedeutung. Die litauische Regierung hat den Anspruch, hier bis zu fünf Prozent vom BIP bis zum Jahr 2025 zu erreichen. Daher wird Investoren sehr geholfen. Und es ist ganz einfach, von Nordrhein-Westfalen aus Litauen zu erreichen: es gibt direkte Flüge von Köln und Dortmund.

Wie kommt man mit litauischen Partnerunternehmen in Kontakt?

ŠABLEVIČIENĖ: Litauen ist das Partnerland der diesjährigen „Smart Country Convention“ in Berlin. Hier können deutsche Unternehmen viele litauische IT-Unternehmen und Politiker treffen und neue Kontakte knüpfen. Außerdem helfen Einrichtungen wie der litauische Engineering Verbandes LINPRA. Auch ich stehe für Fragen zur Verfügung unter sarune@enterpriselithuania.com



Eine Delegation litauischer Unternehmer besuchte auf Einladung der IHK Industrieunternehmen in der Region.

Foto: van Deel/IHK

Gespräche in Betrieben

Delegation aus Litauen |

Litauen konnte im EU-Vergleich eine beachtliche Steigerung seiner Arbeitsproduktivität verzeichnen. Während sie 2004 bei 50 Prozent des EU-Durch-

schnitts lag, erreicht sie mittlerweile rund 76 Prozent. Allerdings wurde diese Entwicklung in den letzten Jahren durch die aktuellen Lohnsteigerungen gestoppt. Daher besteht bei der Mo-

dernisierung von Maschinenparks und Produktionsmethoden weiterhin ein hoher Aufholbedarf, was den litauischen Unternehmen bewusst ist und Lieferchancen für deutsche Betriebe eröffnet.

Dabei kann das Land an der Ostsee auch als Beschaffungsmarkt dienen. Die geografische Nähe zu Deutschland sowie die stabilen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, gepaart mit immer noch moderaten Lohnkosten machen den Baltischen Staat attraktiv. Weitgehende Einblicke gewannen Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region auf einer Matchmaking-Veranstaltung der IHK.



OEM-Lizenz-Wissen rund um Windows Server statt unnötige Mehrausgaben

Am 14. Januar 2020 endet der **Support für Windows Server 2008 R2**. Höchste Zeit auf Windows Server 2019 umzusteigen und dabei Geld zu sparen. Denn mit den **günstigen OEM-Lizenzen** (vorinstalliert, ROK oder Systembuilder) sind Sie nicht nur gut beraten, sondern erhalten auch 100% Windows Server. Lassen Sie sich nicht von den **Mythen** rund um die OEM-Lizenzierung verunsichern, hier kommen die Fakten:



Unlimitierte Zugriffsrechte auch mit OEM-CALs:

Die Zugriffsrechte aus einer Client Access License (CAL) sind unabhängig davon, auf welcher Hardware Windows Server ausgeführt wird oder mit welcher Lizenzart (CSP, OPEN, OEM...) diese Hardware lizenziert wurde. Das gleiche gilt auch für RDS-CALs.



Uneingeschränkte VM-Portabilität:

Genau wie bei der Volumenlizenz wird auch eine OEM-Lizenz immer der physischen Maschine zugewiesen. Windows Server VMs können auch bei der OEM-Lizenzierung im Sekundentakt zwischen korrekt lizenzierter Hardware hin und her verschoben werden.



Innerhalb von 90 Tagen nach Kauf erweiterbar:

Sie können die OEM-Windows Server-Lizenz um eine Software Assurance erweitern. Dadurch werden sämtliche VL-Rechte wie Lizenz-Neuzuweisung und Zugriff auf das VLSC dauerhaft auf die OEM-Lizenz übertragen.



Jede OEM-Lizenz hat ein Downgrade-Recht auf jede vorherige Version:

Windows Server 2019 kaufen und statt dessen z.B. Windows Server 2012 R2 in einer virtuellen Maschine ohne Extrakosten nutzen.

Wertvolles Allgemeinwissen rund um den modernen Arbeitsplatz erhalten Sie mit WBSC#TALK, der Infotainment-Sendung des Windows Business Solutions Club

WBSC # TALK

SPRECHSTUNDE

Seit dem 27. September
alle 14 Tage live!

YouTube

Live und on-demand:
www.youtube.com/svenlangenfedWBSC

Sven Langenfeld

Manfred Helber

Sie suchen Beratung durch einen qualifizierten IT-Fachmann?

Das IT-SERVICE.NETWORK bietet Ihnen eine große Auswahl an IT-Profis rund um den modernen Arbeitsplatz vom PC über den Server, die Anwendungen bis hin zur Cloud-Integration – auch in Ihrer Umgebung.



Profilieren als Industriestandort

Üblicherweise prägen Finanzthemen die Herbstsitzung. Mit drei Positionspapieren unterstrich die Vollversammlung jedoch auch ihre Rolle als Interessenvertretung.



IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer unterstrich die Bedeutung des Regierungsbezirks Münster als Industriestandort.

Foto: KrüdeWagen/IHK

Die IHK Nord Westfalen verstärkt ihre Aktivitäten, den Regierungsbezirk Münster als innovative Industrie- und Technologieregion zu profilieren. Rückendeckung dafür gab es durch entsprechende Beschlüsse der Vollversammlung. Im Industriausschuss waren zuvor strategische Bausteine festgelegt worden. Dazu gehört die Neuausrichtung der nord-westfälischen Industrie-Initiative, die durch einen eigenständigen Förderverein von Unternehmen inzwischen weitere Impulse erhalten hat.

Zum Beispiel durch einen neuen Internetauftritt, der sich zu einem wichtigen Instrument zur Bildung der Industrie-Community entwickeln soll (siehe Seite 23). Diesem Ziel dienen auch die lokalen Industriegemeinschaften. Sie sollen noch besser in die Gesamtstrategie eingebunden werden, um auch in der Fläche möglichst mit gleichen Themen und Meinungen präsent zu sein. Letztendlich geht es dabei um eine starke Interessenvertretung für die Industrie „von

der lokalen Ebene bis hin zur EU“, wie der Ausschussvorsitzende und IHK-Vizepräsident Lars Baumgürtel betonte. Um zu verdeutlichen, „welche Auswirkungen bestimmte Entscheidungen für die betriebliche Realität haben“, beschloss die Vollversammlung „10 Thesen für einen erfolgreichen Industriestandort“. Sie sollen „in politischen Gesprächen genutzt werden, um den Blick auf die Bedürfnisse und Anforderungen der mittelständischen Industrie zu schärfen“.

Gründungsprämie ausweiten

Zudem verabschiedete die Vollversammlung einen Katalog von „Maßnahmen für ein positives Gründungsklima“, den Julian Sievers vorstellte. Darin fordert die IHK Nord Westfalen beispielsweise, die Meistergründungsprämie nicht länger auf das Handwerk zu begrenzen, sondern insgesamt auf Absolventen der höheren Berufsbildung wie Fachwirte, Industriemeister oder Betriebswirte auszuweiten

und auch Hochschulabsolventen einzu beziehen.

Mit dem sechseitigen Positionspapier zur Datenschutzgrundverordnung wiederum will die IHK-Vollversammlung einen Beitrag dazu leisten, dass Nachbesserungen an der seit Mai 2018 geltenden Verordnung durchgesetzt werden (siehe auch Seite 52). IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Sick kritisierte vor allem eine uneinheitliche Rechtsauslegung von Gerichten und Aufsichtsbehörden schon innerhalb Deutschlands. Hier sei es deshalb sinnvoll, die Aufsicht zentral dem Bundesbeauftragten für Datenschutz zuzuweisen.

Beschlossen hat die Vollversammlung zudem eine Änderung des Statuts zur Ausstellung von Außenwirtschaftsdokumenten. Nach der Leitlinie „digital first“ soll die Beantragung und Ausstellung zukünftig möglichst nur noch online erfolgen. Ebenfalls geändert wurde die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe.

Beiträge unverändert

Unter dem Tagesordnungspunkt „IHK-Financen“ ging es zunächst um den Jahresabschluss 2018 (siehe auch Seite 72-75). Matthias Martin (Geschäftsführer der Kerzenfabrik G.&W. Jaspers), der gemeinsam mit Bernhard Lukas (Vorstand der Sparkasse Gelsenkirchen) den Jahresabschluss geprüft hatte, beschienigte einen „ordnungsgemäßen und regelkonformen“ Abschluss. Zu dem Jahresabschluss gehört die Endabrechnung des Neubaus des IHK-Bildungszentrums. Die Gesamtkosten waren mit 18,6 Millionen Euro rund 890 000 Euro niedriger als 2013 von der Vollversammlung vorgegeben wurde. Das sei „eher selten“, freute sich IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer.

Nachdem IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel Schwerpunkte der IHK-Arbeit für das nächste Jahr präsentiert hatte, beschlossen die Vollversammlungsmitglieder den Wirtschaftsplan und die Wirtschaftssatzung für 2020 (siehe Seite 76-78). Danach bleiben sowohl die Grundbeiträge als auch die Umlage, die die Unternehmen zur Finanzierung ihrer Selbstverwaltung zahlen, 2020 weiter unverändert.

GUIDO KRÜDEWAGEN

Konkurrent und Partner zugleich

Exklusive Innenansichten aus der britischen Politik lieferte Matthew Kirk, ehemaliger britischer Diplomat und Experte für internationale Beziehungen, bei seinem Vortrag in der IHK.

Kirk erklärte die Ergebnisse des Referendums zum Austritt aus der EU unter anderem mit der Unzufriedenheit gering-qualifizierter Arbeitskräfte, die sich in Großbritannien abgehängt fühlten. Dazu käme das Gefühl des Verlusts der historisch erkämpften Unabhängigkeit vom Adel durch die neue Abhängigkeit von der EU. „Der großen Mehrheit der Bevölkerung in Großbritannien sind die Friedens- und Handelsversprechen der EU jedoch weiterhin sehr wichtig“, betonte Kirk. Großbritannien teile weiterhin die gleichen zentralen Werte.



Matthew Kirk

schen EU und Großbritannien nach einem Brexit.

Im Gegensatz zu Angela Merkel sieht Kirk keinen Wandel vom Partner zum Konkurrenten voraus, sondern sieht die EU und Großbritannien als beides: Partner und Konkurrent. „Im Bereich Verteidigung und Sicherheit, in der Außenwirtschaft, beim Klimawandel, aber auch im Bereich Bildung und Kultur sind EU und Großbritannien stärker, wenn sie

weiter zusammenarbeiten und voneinander lernen“, so seine Ansicht. Ein Unternehmen, das ein Konkurrent sei, merkte er an, kann daneben auch Kunde, Lieferant oder Partner sein – dies gelte auch für die EU und Großbritannien. Neben der räumlichen Nähe verfügten die EU und Großbritannien zudem über gleiche Standards und ethische Prinzipien. „Großbritannien wird daher der EU eng verbunden bleiben“, war seine Prognose.

Kirk schloss mit einer positiven Zukunftsvision von Großbritannien als Labor für neue Technologien. Die EU sei in den letzten 15 Jahren zu vorsichtig gewesen. Großbritannien könne mit mehr Spielraum für digitale Innovationen und bei schnelleren Entscheidungen unter den gleichen Regularien wie die EU zum Versuchsfeld werden. Die EU könne sich an den Ergebnissen orientieren, um das Verhältnis zu neuen Technologien zu definieren.

BRITTA SCHNEIDER



Zur Wildsaison serviert Ihnen unser Küchenteam leckere Wildspezialitäten. Das Wildbret kommt dabei teils aus der eigenen Jagd und die Zubereitung hat bei uns eine lange Tradition.



- **100 Zimmer mit 195 Betten**
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- idyllischer Park mit großem Wildgehege
- Möglichkeiten zum Golfen, Reiten und Tennis in nächster Umgebung



WEISSENBURG
HOTEL
RESTAURANT

Familie Niehoff

Gantweg 18 · 48727 Billerbeck

Tel. (02543) 75-0 · Fax (02543) 75275

www.hotel-weissenburg.de

„Stationär wird nicht aussterben“

Online, offline, Multi-Channel: Viele Wege führen zum Kunden. Diese drei Handelsunternehmen haben jeweils ihre eigenen gefunden.



Niklas Heinen hat mit seinen Marken odernichtoderdoch und Jo & Judy nicht einfach Onlinekunden, sondern eine treue Online-Community. Foto: Emmerich/IHK

Am Anfang war der Blog. Unter dem Titel odernichtoderdoch.de hatten Joana und Niklas Heinen einen Hort der Inspiration geschaffen. Im Mittelpunkt: Liebevoll gestaltete Objekte aus Papier für Zuhause und für den Arbeitsplatz. Die Resonanz der Community auf die Deko-Ideen: Sie wünschte sich einen Shop mit fertigen Produkten. Daraufhin lässt der Mitbegründer der in Münster ansässigen Heinen Lovebrands GmbH

50 Schreibtischunterlagen herstellen. Schon am ersten Tag ordern die Kunden 120 Stück. 1200 Bestellungen erzielt

„Wir haben eine mit Liebe aufgeladene Marke.“

NIKLAS HEINEN

wenig später der Abenteuerkalender – noch bevor das erste Exemplar produziert ist. Dann der Schock beim Auspacken: die ganze Charge mangelhaft. „Wir standen mit einem unbrauchbaren Produkt da“ erinnert sich Niklas Heinen. Aufgeben oder nicht oder doch? Auf keinen Fall, entscheidet damals das Gründerpaar. Es trommelt den gesamten Freundeskreis zusammen, um 1200 handgeschriebene, schön gestaltete Entschuldigungsbriefe zu verfassen – mit der Bitte um Geduld bis zur nächsten Lieferung. Weil einige Empfänger sofort Bilder des Schreibens bei Instagram posten, wird die Marke schnell auf einer Sympathiewelle durch die sozialen Medien getragen. „Wir hatten sogar Anfragen, wie man diesen Brief bekommen kann“, erzählt Heinen.

Innovationsdruck spürbar

Virales Marketing steht ganz oben auf dem Erfolgsrezept des Unternehmens. „Wir produzieren nicht für einen abstrakten Markt, sondern für echte Menschen, mit denen wir in enger Verbindung stehen“, erklärt Heinen. Zwar hat er nichts gegen Analysen und Trendberichte. Seine Entscheidungen aber fällt er lieber auf Basis der Botschaften, die direkt an ihn gesendet werden. Eine Frage, die Heinen im virtuel-

len Raum immer wieder gestellt worden ist, gibt das beste Beispiel: Wo kann man eure Produkte anfassen und erleben? „Ich habe verstanden, dass in Bereichen, in denen emotionale Aspekte die Kaufentscheidung beeinflussen, der stationäre Einzelhandel nie aussterben wird“, sagt Niklas Heinen. Deshalb setzt die Heinen Lovebrands GmbH ihre Produkte jetzt auch in Ladengeschäften in Szene, zum Beispiel in der Filiale des Buchhändlers Thalia in Münster. „Da treffen wir auch andere Zielgruppen“, freut sich Heinen über die Erweiterung des Kundenkreises auf die mittlere und ältere Generation.

Zwar hat er eigene Flagship-Stores zurzeit nicht geplant, doch er will in ausgewählten Geschäften weitere „Markentempel“ errichten im definierten Designkonzept. „Wir haben eine mit Liebe aufgeladene Marke, das ist unsere Value Proposition“, betont Heinen. Ohne ein solches Nutzenversprechen, ist er sicher, werde es immer schwerer, im stationären Einzelhandel zu bestehen.

Christian Leyk, Geschäftsführer des in Greven ansässigen Pro Concept Store für



Christian Leyk, Geschäftsführer von Pro Concept Store, bietet Kinderwagen der Marken Friedrich Hugo, Bebebi, Minigo und Tabbi. Dazu kommt die Marke Doggyfit für den Haustierbereich. Foto: Grundmann/IHK

Kinderwagen, setzt auf Onlinehandel. Mit einem tiefen, also variantenreichen Sortiment hat er sich am Markt etabliert. „Vom stationären Handel erwartet der Kunde dagegen ein breites Sortiment mit einer großen Markenvielfalt, was nicht immer leicht zu realisieren ist“, erklärt Leyk. Noch aus einem weiteren Grund habe es der Einzelhandel nicht leicht: „Gute Umfelder in den Einkaufszonen sind wichtig und bilden notwendige Synergien, doch besonders kleine und mitt-

lere Standorte bluten immer mehr aus“, sagt der Unternehmer. Doch auch den Onlinehandel sieht Leyk vor steigenden Herausforderungen: Angesichts des rapide wachsenden Marktes werde es für die Unternehmen immer schwerer, sich zu etablieren. Erfolge habe, wer das Angebot ausreichend spezifiziere und auf die Zielgruppen ausrichte. Zudem müsse ein Onlineshop längst nicht mehr nur funktional sein, sondern ein Einkaufserlebnis bieten und mit einer hochdifferenzierten Kundenansprache überzeugen, die weit über eine bloße farbliche Gestaltung hinausgeht. Leyk selbst spricht mit seinen Marken verschiedene Zielgruppen und Marktsegmente an. So hat jede Marke ihren eigenen Brandshop, dazu kommen mehrere Multi-Label-Shops. Zusätzlich ist er auf den gängigen Plattformen wie Amazon vertreten. Christian Leyk betont, dass es beim Online-Kauf im Internet nicht mehr nur um

„Auch zahlungskräftige Kunden kaufen gern im Internet.“

CHRISTIAN LEYK



DR. BEERMANN **WP** PARTNER

höchst persönlich: unsere begleitung

In Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, in Unternehmensberatung und Wirtschaftsmediation zählen mehr als Kompetenz und Können: Vertrauen und Wertschätzung sind die Grundlage guter Beratung. So begleiten wir etwa Familienunternehmen als Family Office zu nachhaltigen und fairen Lösungen. Sicher auch ein Grund, warum viele unserer Mandantenbeziehungen bereits seit über 40 Jahren bestehen. Wir würden uns freuen, Ihre unternehmerischen Herausforderungen kennen zu lernen – nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Dr. Beermann WP Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Marktallee 54/56
48165 Münster
Telefon 02501 8003-0

info@beermann-partner.de
www.geise-mediation.de
www.beermann-partner.de



Jens Große-Kreul, Inhaber der Schuh Große-Kreul KG, freut sich über das verbesserte Einzelhandelsumfeld in Gladbeck.

Foto: Pöhnert/IHK

IHK-Veranstaltungen

Die IHK informiert immer wieder über Themen rund um das Onlinemarketing.

So referiert am 30. Januar 2020 um 9.00 Uhr bei einem Unternehmerfrühstück in Horstmar Handelsexperte Holger Rohde. Am 18. März 2020 um 19.30 Uhr berät Christoph Ziegler von der Beratungsfirma Kumulus zum Thema „Story-Telling und Content-Planung“ bei einer IHK vor-Ort-Veranstaltung in Telgte im Rahmen der Mitgliederversammlung der Telgter Hanse.

www.ihk-nw.de/veranstaltungen

Leitfaden

Go Online - Der jüngst aktualisierte IHK-Online-Leitfaden für Einzelhandel und Dienstleistung gibt einen schnellen Überblick, was bei den ersten Schritten im Internet zu beachten ist und wo rechtliche Stolperfallen lauern.

www.ihk-nw.de, Nr. 3596446

„Jetzt wachsen wir wieder stationär.“

JENS GROSSE-KREUL

Plattformen. Dank Onlinehandel könne er auch von der Kaufkraft in Süddeutschland profitieren, freut sich Große-Kreul. Er verweist auf Standortprobleme in Gladbeck: „Der Weggang von Karstadt und Hertie hat die Stadt getroffen, zumal sich die verbleibenden Geschäfte von einem Leerstands-Umfeld nicht abkoppeln können“. Er betont aber zugleich, dass auch der Onlinehandel seine Herausforderungen habe. „Einfach alles in den eigenen Webshop stellen, das funktioniert nicht, man braucht eine Strategie“, erklärt Große-Kreul. Weil Online-schuhhandel „ein plattformgetriebenes Geschäft“ sei, habe er sein Vertriebskonzept auf die „Amazons und Zalandos dieser Welt“, abgestimmt. Das Warenwirtschaftssystem hat er an der Plattform angedockt, die seinem Unternehmen den größten Umsatz bringt: Amazon. Dank automatisierter Prozesse kann er die von der Plattform geforderten Lieferzeiten einhalten oder sogar unterbieten.

Der Mühe Lohn lässt sich nicht allein in reinen Umsatzzahlen messen. Große-Kreul verbucht zudem Wechselwirkungen zwischen Online- und Offlinegeschäft: Wird ein Artikel im Internet abgeräumt, ist das ein Gradmesser für Sortiment und Lagerbestand in stationären Geschäften. Ihnen sieht er sich weiterhin verpflichtet, zumal er eine Trendwende verkünden kann: „In den vergangenen Jahren ist immer nur der Online-Umsatz gestiegen, jetzt wachsen wir endlich wieder stationär“, freut sich der Unternehmer, der einen Zusammenhang mit der Nachbarschaft sieht: Mit dem Bau des Geschäftshauses „Hoch 10“ ist dort die Lücke gefüllt worden, die Hertie und Karstadt hinterlassen hatten. „Da sind viele Filialisten drin, das wirkt wie ein Magnet“, sagt Große-Kreul, der sich noch aus einem weiteren Grund zum stationären Handel bekennt: Der persönliche Kontakt zu den Kunden macht ihm einfach mehr Spaß als das anonyme Onlinegeschäft. Stationär und online, beide Formate sind unverzichtbar, betont auch Onlinehändler Leyk.

DOMINIK DOPHEIDE

möglichst schnelle Lieferung und preiswerte Ware gehe. „Auch zahlungskräftige Kunden kaufen gern im Internet, so dass die Bedeutung der Produktqualität im Onlinehandel immer weiter steigt“, sagt er. Der Unternehmer wünscht sich einen Schulterschluss zwischen dem lokalen Einzelhandel und dem Onlinehandel. Er selbst trägt dazu bei, indem er eine Auswahl seiner Produkte bei ausgesuchten Geschäften platziert und nach dem Dropshipping-Prinzip anbietet: „Der Kunde kauft beim stationären Händler, dieser leitet die Bestellung an mich weiter und entscheidet gleichzeitig, ob Pro Concept Store die Ware zu ihm oder direkt zum Kunden liefert.“

Multi-Channel-Power

Auch Jens Große-Kreul, Inhaber der in Gladbeck ansässigen Schuh Große-Kreul KG, zeigt auf den digitalen Handelsplattformen Präsenz. „Der Druck des Onlinehandels war immens, deshalb sind wir zum Multi-Channel-Vertrieb übergegangen“, berichtet der Kaufmann, der zwei Schuh- und Modegeschäfte in Gladbeck und eines in Castrop-Rauxel betreibt. Sein Unternehmen verkauft im eigenen Webshop sowie auf sieben verschiedenen

Mit durchgängig digitalen Abläufen kann

ich mich bei den **kaufmännischen**

Aufgaben entlasten.

Die digitalen DATEV-Lösungen unterstützen Sie bei allen kaufmännischen Aufgaben – vom Angebot über die Kassenführung bis hin zur Buchführung. So gewinnen Sie Freiräume und mehr Zeit für die Betreuung Ihrer Kunden. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Robin Trompetter (6. v. l.) von ATT fuhr auf Einladung des Bundeskanzleramtes mit Bundeskanzlerin Angela Merkel auf eine Delegationsreise nach Indien, um dort für ein großes technisches Projekt seine Weiterbildungsmethoden vorzustellen.

Foto: Kugler/Bundesregierung

Weiterbildung in Indien

Zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel reiste Robin Trompetter von ATT in Castrop-Rauxel als Mitglied einer Wirtschaftsdelegation nach Indien.

Robin Trompetter holt sein Smartphone hervor und wischt über das Display. Dann stoppt sein Zeigefinger und der Unternehmer hält das Handy seinem Besucher entgegen. Der von Robin Trompetter gemachte Schnappschuss zeigt zwei bekannte Politiker: Bundes-

kanzlerin Angela Merkel und den indischen Premierminister Narendra Modi. Sie hatten sich im Rahmen der Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen Anfang November getroffen.

Mit dabei waren Außenminister Heiko Maas, Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner, Bildungsministerin Anja Karliczek sowie Kulturstatsministerin Monika Grütters. Und Robin Trompetter, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Advanced Training Technologies, kurz ATT. Denn nach Indien gereist war auch eine dreizehnköpfige Wirtschaftsdelegation, zu der Trompetter gehörte, angeführt von Joe Kaeser.

ATT gehört seit Mai vergangenen Jahres zur Schmidt, Kranz Group (SK), ist jedoch nach wie vor eine eigenständige GmbH. Etwas mehr als 20 Mitarbeiter, die meisten davon sind Maschinenbauingenieure wie Trompetter, kümmern sich

vom Standort Castrop-Rauxel aus um das Thema technische Weiterbildung, Sie setzen dabei auf Hightech-Methoden wie Virtual Reality. Einige der bekanntesten deutschen Konzerne, etwa aus der Automobilbranche, aber auch bekannte Mittelständler gehören zu ihren Kunden.

Effektives Technik-Training

„Wir kommen vom Training“, erklärt Robin Trompetter die Ursprünge. Der Fokus liegt auf der Instandhaltung und der Wartung großer Maschinen. „Vor allem in der Nische Hydraulik sind wir absolute Experten.“ Bis vor wenigen Jahren sah das Geschäftsprinzip so aus, dass Trainer zu den Kunden gefahren sind und Schulungen vor Ort abgehalten haben. „Inzwischen bieten wir weitaus mehr an.“ Das Unternehmen hat sich kein geringeres Ziel gesetzt, als „die technische Weiterbildung zu revolutionieren“, wie es in der Eigendarstellung heißt. Man beherrsche „die Kunst des effektiven Trainings“.

Gemeint ist der Mix aus verschiedenen Methoden. Angefangen beim Klassiker „face-to-face“ über „Blended Learning“ (E-Learning verbunden mit praktischen Übungen) sowie den Einsatz von „Learning Apps“. Jeder Kunde erhält ein maßgeschneidertes Konzept. Am Anfang steht die Bestandsaufnahme: Wie sieht das Training bisher aus? Laut Robin Trompetter handelt es sich oft um „reinen Frontalunterricht“. Fachlich sei meist



Robin Trompetter lotete Einsatzmöglichkeiten in Indien aus.
Foto: privat

„Wir sollen in Indien zahlreiche Servicemitarbeiter für schwere Minenfahrzeuge schulen.“

ROBIN TROMPETTER

nichts auszusetzen, „aber didaktisch ist es eine Katastrophe“. Soll heißen: Der Stoff bleibt nicht hängen. „Man muss die Methoden mischen, Praxiselemente einbauen, um es nachhaltig im Gehirn zu verankern.“

Einladung zur Regierungsreise

Aufgrund des Know-hows in Sachen Weiterbildung bestehen enge Kontakte zum Bundesministerium für Bildung und Forschung - das ATT-Team nimmt regelmäßig an Veranstaltungen in Bonn und Berlin teil. Über diesen Kontakt war das Kanzleramt auf das Unternehmen aufmerksam geworden. „Eines Tages flatterte Post aus Berlin ins Haus“, erinnert sich Robin Trompeter. Es ging um die Indien-reise. „Da waren wir natürlich positiv überrascht.“ ATT durchlief ein Bewerbungsverfahren und bekam schließlich die Teilnahmezusage. Der Subkontinent war das ideale Ziel, da in Castrop-Rauxel derzeit an einem ganz besonderen Projekt gearbeitet wird: „Wir entwickeln ein Konzept, dass sich auch an Bediener richtet. Also im Grunde an alle, die etwas mit den Maschinen zu tun haben.“

Konkret geht es um schwere Fahrzeuge, die in Minen zum Einsatz kommen. Die GHH Fahrzeug, eine Schwes-tergesellschaft innerhalb der SK-Gruppe, hat 2016 in Indien einen Standort eröffnet - mit inzwischen allein 250 Servicemitarbeitern. Mittelfristig soll, auch dank Kooperationen mit Schulen und Hochschulen vor Ort, ein Bergbau-Kompe-



Die Praxis steht im Vordergrund: Geschult wird beim technischen Weiterbildungsspezialisten ATT an eigens dafür konstruierten Anlagen, vornehmlich in der Hydraulik. Foto: Boss/IHK

tenzzentrum entstehen. „Das Gebäude steht schon, wir füllen es nun mit Leben.“

Viele Arbeitskräfte qualifizieren

Der indische Markt ist für ATT hoch interessant: „An Arbeitskräften besteht kein Mangel, sie müssen allerdings effektiv aus- und weitergebildet werden.“ Qualifikation und Standards seien die Schlüsselselbegriffe. Dazu passt eine Passage aus der gemeinsamen Erklärung anlässlich der Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen, veröffentlicht von der Bundesregierung: „Die Regierungschefs erkannten die Bedeutung an, einen effizienten Pool von Fachkräften aufzubauen,

um nachhaltige Lebensgrundlagen und Chancen für junge Menschen zu schaffen. Beide Seiten brachten ihren Willen zum Ausdruck, ihre Anstrengungen mit dem Ziel zu verstärken, die Kluft zwischen Nachfrage und Mangel an qualifizierten Arbeitskräften zu schließen.“

Der Unternehmer aus Castrop-Rauxel zieht ein begeistertes Fazit von der Delegationsreise auf den Subkontinent: „Wir hatten die Möglichkeit, uns mit führenden Politikern beider Länder auszutauschen und konnten zugleich - unterstützt von der dortigen Außenhandelskammer - das Netzwerk vor Ort um interessante Kontakte erweitern.“

DANIEL BOSS

**SIE SUCHEN RÄUME
FÜR SEMINARE,
MEETINGS &
WORKSHOPS?**

TaT-Themenpark Rheine.
SCHÖN. ZENTRAL. VERNETZT.



- SEMINAR-/TAGUNGSRÄUME
- VON 10 BIS 200 PERSONEN
- VERANSTALTUNGSHALLE
- HOTEL MIT 46 ZIMMERN
- CATERINGSERVICE
- MODERNSTE TECHNIK / WLAN
- FLÄCHEN FÜR OPEN AIR EVENTS
- KOSTENFREIE PARKPLÄTZE

TaT - Technologiezentrum
Hovesaatstr. 6 - 48432 Rheine

Tel. 05971-99 00
TaT-Themenpark.de

Erfolgreich kooperieren

Elskes Baustahl | 1969 gegründet als Baustahlverarbeitung & Fertigbeton – in Bocholt besser bekannt als B & F – zählt Elskes Baustahl heute zu den führenden Betonunternehmen in NRW. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten diverse Unternehmer aus Bocholt und Rhede, die in genossenschaftlicher Art kooperierten statt konkurrierten.

Mittlerweile hat das Unternehmen eine Sonderstellung im Bereich der Betonherstellung erreicht und hielt dadurch den Betonpreis in der Region Bocholt über Jahrzehnte stabil. Auch die Lieferprozesse im Betonstahlbereich wurden optimiert, teilweise arbeiten bis zu 60 eigene Verleger auf den Baustellen. Für Elskes-Geschäftsführer Stefan Bölting „sollte diese Art der Genossenschaft ein Zeichen sein, dass sich durch eine Zusammenarbeit etwas Positives ergeben kann“. Dies sei gerade in den Zeiten des Internets und des schnellen Geschäftes wichtig.



IHK-Standortleiter Norbert Steinig (l.) gratuliert Stefan Bölting zum 50-jährigen Jubiläum.

Foto: Ellen Schenk



Ausgelassene Freude im Team Stork, bestehend aus Stefan Streckert, Karin Stork und Jan Stork (v.l.).

Foto: Wein Stork

Magnet für Genießer

Wein Stork ist bester Fachhändler

Deutschlands bester Wein-fachhändler kommt aus Lüdinghausen: Das Deutsche Weininstitut und die Fachzeitschrift Wein+Markt zeichneten Wein Stork mit dem Fachhandelspreis in Gold aus. „Gemeinsam mit Winzern aus den deutschen Weinregionen kreieren die Storks Exklusivlabels“, heißt es in der Laudatio. Ein „trendiges Weinmobil“ locke zudem Kunden auf Märkten an.

1982 gründeten Friedrich und Hildegard Stork das „Magnet für Genießer“. „Unsere Kunden kommen bis zu 30 Kilometer ange-

fahren, um ihren Lieblingswein bei uns zu kaufen“, freut sich Jan Stork über den Zuspruch. Gemeinsam mit seiner Frau Karin und Stefan Streckert führt er das Geschäft.

Dort finden Kunden zudem mehr als 100 Sorten Whisky von unabhängigen Abfüllern und kleine Sondereditionen der klassischen Destillen. Auch Gin, Rum, Grappa und Obstbrände aus kleinen, feinen Brennereien sind hier zu finden. Großen Anklang finden Whisky-, Gin- und Rum-Tastings, Genießer-Abende rund um den Wein und Weinmessen. _____

Hardware runderneuert

Provinzial | Um nicht mehr benötigte Hardware nachhaltig weiter zu verwenden, kooperiert der Provinzial NordWest Konzern

aus Münster mit AfB. Der gemeinnützige IT-Dienstleister aus Düren bietet die runderneuten Geräte mit mindestens zwölf Monaten

Gas für die Bundesbank

Stadtwerke Münster | Einen namhaften Neukunden begrüßen die Stadtwerke Münster: Ab dem kommenden Jahr beliefert das Unternehmen mehrere Standorte der Deutschen Bundesbank in Frankfurt mit Erdgas. Der Vertrag läuft über drei Jahre. Das Versorgungsunternehmen setzte sich in einer deutschlandweiten, öffentlichen Ausschreibung durch. „Dass wir die Bundesbank überzeugen konnten, zeigt, dass sich die Stadtwerke Münster auch im bundesweiten Wettbewerb behaupten“, betont Sebastian Jurczyk, Vorsitzender der Stadtwerke-Geschäftsführung. _____

Gas für die Region

SWTE Netz | Ab 2020 übernimmt die SWTE Netz das Erdgasnetz im Tecklenburger Land. Die Netzgesellschaft der Stadtwerke Tecklenburger Land richtet derzeit die Arbeitsräume für das wachsende Team ein. Unter anderem bezieht die Stadtwerke-Mannschaft demnächst Büros für insgesamt 41 Beschäftigte im ehemaligen Personalgebäude der RAG Anthrazit in Ibbenbüren. _____

Garantie zum Kauf an. Geräte, die nicht mehr verwendet werden können, werden zerlegt und recycelt, um Rohstoffe wiederzugewinnen. _____

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE



ANDREAS STREICHER
MALERMEISTER
sowie Buchhalter, Fahrer, Motivationscoach,
IT-Spezialist, Webdesigner ...



CITROËN JUMPY

EIN GUTER TRANSPORTER IST WIE EIN GUTER HANDWERKER:
ER FINDET IMMER EINE **LÖSUNG**.



Fensterheber vorne elektrisch
Berganfahrhilfe
Außenspiegel elektrisch verstellbar & beheizbar
Schiebetür rechts verblecht
Geschwindigkeitsregler und -begrenzer

AB

135,- €
/MTL.¹ ZZGL. MWST.

0€ ANZAHLUNG

INSPIRED
BY **PRO**
SINCE 1919

CITROËN empfiehlt TOTAL ¹Gewerbliches Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN Jumpy Kastenwagen Control XS BlueHDi 100 (75 kW), bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 36 Monaten Laufzeit zzgl. Zulassung. Angebot für Gewerbetreibende zzgl. 19 % MwSt. und Zulassungskosten, zzgl. € 710,- netto Überführung. Angebot gültig bis zum 31.12.2019 und nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten. Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/hohenwertige Ausstattung.

business.citroen.de

autohaus
BLEKER
www.bleker-gruppe.de

Autohaus Bleker GmbH (H)
Firmensitz
Königsberger Str. 1

(H)=Vertragshändler,
(V)= Verkaufsstelle.

46325 Borken (H)
Königsberger Str. 1
Tel. 0 28 61/94 38-0

48249 Dülmen (H)
Münsterstr. 135
Tel. 0 25 94/7 82 08-0

48683 Ahaus (H) • Bleker Autoforum
Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 0 25 61/93 52-0

48163 Münster-Amelsbüren (V)
Autoforum Münster • Kölner Str. 1
Tel. 0 25 01/97 38-100

46395 Bocholt (H)
Industriestr. 40
Tel. 0 28 71/25 59-0

Roboter mit neuem Chef

Ruhrbotics | Das Recklinghäuser Unternehmen Ruhrbotics ist Teil der Hahn Group: Das Frankfurter Unternehmen übernahm die Mehrheit der Anteile an dem Spezialisten für komplexe Roboterprogrammierung. Unter dem Namen Hahn Ruhrbotics sollen die zwölf Mitarbeiter ihre Dienstleistung weiter ausbauen und die Robotics-Division von Hahn stärken. Ruhrbotics-Gründer Daniel Bunse ist nun neuer Geschäftsführer von Rethink Robotics, einer weiteren Tochter der Frankfurter Gruppe. Der bisherige Prokurist Christopher Drewer, der seit mehr als zehn Jahren im Unternehmen ist, leitet nun Hahn Ruhrbotics. _____

Einsparung angekündigt

Miele | Bei Miele fallen bis Ende 2021 rund 1070 Stellen weg, davon 240 in Deutschland. Der nach eigenen Angaben „weltweit führende Hersteller von Premiumgeräten für Haushalt und Gewerbe“ bündelt sein operatives Geschäft in acht Geschäftsbereichen, stellt seinen Vertrieb schlagkräftiger auf und investiert in digitales Marketing sowie neue Geschäftsfelder. Den wirtschaftlichen Spielraum dafür will das Unternehmen durch Einsparungen in Höhe von rund 190 Millionen Euro schaffen. Miele ist mit Produktionsstandorten in Warendorf und Oelde vertreten. _____

Geschäftsidee beim Kartenspiel

RTG | Beim Kartenspiel hatten fünf Genossenschaftsgeschäftsführer die Idee zu einer gemeinsamen Spedition für den Mischfuttertransport. Vor 25 Jahren

wurde das Vorhaben in die Tat umgesetzt. Heute transportiert die Raiffeisen Transport Gesellschaft (RTG) 520 000 Tonnen pro Jahr. 70 Mitarbeiter erwirtschaften

jährlich sechs Millionen Euro, der Fuhrpark umfasst 30 Fahrzeuge.

RTG-Geschäftsführer Thomas König erinnerte in einer Feierstunde zunächst an die Anfänge am Kartentisch. Der Beiratsvorsitzende Christian Poppenborg warb dafür, die Schlagkraft der RTG weiter auszubauen: „Sie ist das Aushängeschild beim Landwirt.“ Auch die Agravis-Vorstände Dr. Dirk Köckler und Johannes Schulte-Althoff betonten das „gute Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes“.

Neben Agravis Raiffeisen und Raiffeisen Lüdinghausen als den größten Anteilseignern sind heute sieben weitere Genossenschaften beteiligt. Produziert wird das von der RTG transportierte Mischfutter in den Futtermittelwerken Münster und Dorsten. _____



Blickten zurück auf 25 Jahre RTG: die Gründungsmitglieder Alfons Oberholz (l.), Klaus Kallwey (3. v.l.) und Norbert Menge (4. v.l.) sowie die Agravis-Vorstände Dr. Dirk Köckler (2. v.l.) und Johannes Schulte-Althoff (2. v.r.), RTG-Geschäftsführer Thomas König (r.) und Fuhrparkleiter Jürgen Frenkert (3. v.r.) sowie der Beiratsvorsitzende Christian Poppenborg (4. v.r.).

Foto: RTG

Chancen auch ohne Kohle

Evonik | Dem „Azubialter“ entwachsen sind die 20 Evonik-Mitarbeiter, die sich jetzt umschulen oder weiterbilden lassen: Sie arbeiteten in der Bekohlung des Bereichs Energy & Utilities und bekommen nun, da die Kohleblöcke im Chemiapark

Marl abgestellt werden, eine neue Perspektive. Davon profitiert auch Evonik, betont Ausbildungsleiter Antonius Kappe: „Wir behalten Mitarbeiter mit Lebenserfahrung, geschärftem Sicherheitsbewusstsein und Chemiepark-Kenntnissen.“ _____

Redakteure unterstützen

gds | Um sein Redaktionssystem zu erweitern, kooperiert gds aus Sassenberg mit Congree Language Technologies aus Karlsruhe. Dadurch sollen technische Dokumentationen noch schneller, effizienter und qualita-

tiv hochwertiger erstellt werden können. Congree stellt Technologien bereit, die technischen Redakteuren helfen, widerspruchsfreie Texte zu formulieren. Zudem bietet die Software eine Sprach- und Stilprüfung. _____

EU fördert Wohnraum

Vivawest | Die Europäische Investitionsbank (EIB) stellt Vivawest 300 Millionen Euro bereit. Dies ist die bisher größte Finanzierung der EIB für energieeffizienten und zum Teil öffentlich geförderten Neubau in Deutschland. Das Gelsenkirchener Unternehmen wird damit gut 2300 Wohneinheiten nach dem KfW-55-Standard bauen. Knapp ein Fünftel davon wird für öffentlich geförderten Wohnraum eingesetzt. Das Gesamtinvestitionsvolumen, das durch die EU-Gelder begleitet wird, beläuft sich auf knapp 630 Millionen Euro. _____

Megaspeicher in Betrieb

Upside Group | Die Upside Group hat in Dülmen einen weiteren Energiegroßspeicher in Betrieb genommen. Der Blei-Carbon-Speicher hat eine Kapazität von 25 Megawattstunden und ist damit eines der größten Systeme Europas. Er dient laut Unternehmensangaben dazu, „netzdienliche Leistungen“ bereitzustellen: „Der Großspeicher stabilisiert die Frequenz im Stromnetz. Das ist eine Grundvoraussetzung für die zuverlässige Energieversorgung“, erläutert Marc Reimer, Geschäftsführer von Upside Invest.

Durch die Zunahme der Elektromobilität sowie den Atom- und Kohleausstieg gewinnen diese Aufgabe an Bedeutung. „Bereits jetzt sind unsere Systeme Tag und Nacht in Betrieb und unterstützen die europäische Netzfrequenz mehrere ein-



Der Energiegroßspeicher schützt vor Netzstörungen.

Foto: Upside Group

hunderttausend Male pro Jahr“, erklärt Reimer. Das Batterieportfolio, das die Upside Group betreibt, wächst mit der Dülmener Anlage auf 55 Megawatt. Die avisierte Projektdauer beträgt 20 Jahre.



Brillante Anzeigen | Zwei Auszeichnungen hat die Kreativagentur Freundeskreis beim Brillanz-Award des Aschendorff-Verlags gewonnen. Ausgezeichnet wurde die Anzeige des Pflegedienstes Leusbrock aus Metelen. Familie Leusbrock freute sich darüber gemeinsam mit Heiko Golbs, Felix Baxter, Jana Krüger und Nadine Krämer (v.l.) vom Freundeskreis. Den Publikumspreis gewann eine Anzeige für Elektro Heikes aus Münster. Themen der Anzeigen waren die Arbeitgebermarke und Personalrekrutierung.

Foto: Aschendorff-Verlag



STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Sonderanfertigungen



Zertifiziert durch SLV EN 1090-2

Stahlbau Benning GmbH
Hofkamp 30 · 48599 Gronau
Telefon: 0 25 65 - 40 44 - 0
info@benning-stahlbau.de
www.benning-stahlbau.de



... so bewegt man Maschinen

Maschinentransporte

Betriebsumzüge

Hallenmobilkranne 12–60 t

Gabelstaplermietflotte 1–27 t

Gabelstaplerservice




Tel. 02 02 / 2 70 41-0
Fax 02 02 / 70 85 46

Zum Alten Zollhaus 20–24 · 42281 Wuppertal · www.marcustransport.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Länge: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink

- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion

- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis
€ 12.990,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.



Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Fablab geschenkt

Windmöller & Hölscher feiert 150 Jahre

Mit Festakt und Tag der offenen Tür feierte Windmöller & Hölscher 150-jähriges Jubiläum. Zu den 100 Gästen des Festaktes gehörten Bundesbildungsministerin Anja Karliczek, NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann, Regierungspräsidentin Dorothee Feller und Lengerichs Bürgermeister Wilhelm Möhrke. Für ihn gab es eine besonders gute Nachricht: Das Familienunternehmen schenkt der Stadt die Ausstattung für ein „Fablab“. Hier erkunden und erproben Unternehmen und Bürger Hochtechnologien. „Wir haben in 150 Jahren von den Menschen hier und der Region viel erhalten“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Dr. Jürgen Vutz. Passend zum Jubiläumsmotto „Wir bauen Zukunft“ wolle der Maschinenbauer etwas zurückgeben. „Digitalisierung als Zukunftsthema lag dabei nahe“, betonte er.



Dr. Jürgen Vutz (l.) erklärte Bundesministerin Anja Karliczek (3.v.l.) und weiteren Ehrengästen, mit welchen Konzepten W&H die nachhaltige Entwicklung der flexiblen Verpackung fördert.

Foto: W&H

8000 Besucher erkundeten anschließend die Technologiezentren, in denen die laufenden Maschinen zu sehen waren, und die Produktionsstätten, wo diese Maschinen entstehen. Dabei erfuhren die Besucher, wie W&H die flexible Verpackung für mehr Nachhaltigkeit weiterentwickeln will. Windmöller & Hölscher

wurde im Oktober 1869 als Papierwarenfabrik gegründet. Nachdem die ersten Maschinen in der eigenen Produktion eingesetzt wurden, entwickelte sich das Familienunternehmen zum Marktführer für Maschinen zur Herstellung flexibler Verpackungen. Heute arbeiten in Lengerich 2200 der weltweit 3100 Mitarbeiter. —

Portfolio bereinigt

Masterflex | Eine umfangreiche Kooperation haben Masterflex, Marktführer im Bereich technisch anspruchsvoller Schläuche und Verbindungssysteme, und Winkler vereinbart. Der Marktführer im Bereich Heizschläuche und Beheizungssysteme aus Heidelberg übernimmt von Masterflex die templine-Produktgruppe sowie die Marke templine und deren Vermarktung. „Mit dieser Portfoliobereinigung runden wir unser Leistungsspektrum sinnvoll ab“, erklärte Dr. Andreas Bastin, CEO der Masterflex Group aus Gelsenkirchen. Winkler werde die Kunden „zukünftig noch gezielter mit qualitativ hochwertigen Heizschläuchen beliefern und das Segment weiterentwickeln“. Masterflex liefert weiterhin Komponenten für die Fertigung von Heizschläuchen. —

Pflege in 20 Sekunden

Dermasence | Hautpflege nahegebracht in 20 Sekunden: Dermasence aus Münster strahlt bis Mai Spots auf reichweitenstarken Fernsehsendern aus. Der Spezialist für medizinische Hautpflege stellt drei Produkte aus dem Pflegeprogramm vor. „Mit der TV-Premiere im vergangenen Jahr steigerten wir unsere bundesweite Markenbekanntheit deutlich“, so Detlef Isermann, geschäftsführender Gesellschafter des Herstellerunternehmens P&M Cosmetics. —

KURZMELDUNGEN

Genuss mit Plus | Eine Westfalen-Tankstelle in Gelsenkirchen hat auf der Fachmesse Anuga in Köln den „Gastro Star“ gewonnen. Prämiert wurde das Tankstellenkonzept „Zum Glück, Genuss mit Plus“, zu dem ein Food-Court mit Großtankstelle samt Waschstraße gehört. Von den Erfahrungen in Gelsenkirchen will Westfalen auch für weitere Tankstellen profitieren.

Junges Segment

markilux | Nach sechsjähriger Pause kehrt markilux im Februar 2021 auf die R+T in Stuttgart zurück. Dann wird das Unternehmen aus Emsdetten mit einem neuen Konzept auf der Weltleitmesse für Rollläden, Tore und Sonnenschutz vertreten sein. Der Markisenhersteller hat in den vergangenen Jahren seinen Markenauftritt gewandelt und das Projektgeschäft mit dem Schwerpunkt Großflächen-

beschattung ausgebaut. „Der neue Service ist besonders in der Gastronomie und Hotellerie gefragt“, erklärt Klaus Wuchner, Geschäftsführer für Vertrieb und Marketing. Dieses noch junge Segment möchte markilux dem Fachpublikum der R+T auf einem kleineren, aber speziell auf das Thema Großflächenbeschattung zugeschnittenen Messestand mit seiner gestalterischen Vielfalt näherbringen. —

Nützlich für Münster

Kopfkunst | Ideen für eine lebenswertere Stadt wurden beim dritten Hackathon für Münster gesucht. Mit der Idee des „MünsterBots“ gewannen Erik Keil und sein Team den ersten Platz. Der Azubi der münsterschen Agentur Kopfkunst und seine Mitstreiter entwickelten einen ChatBot, der Informationen über Münster auf den Messenger-Diensten des Smartphones zur Verfügung stellt. Die fünfköpfige Jury war überzeugt vom Innovationsgrad, der kommerziellen Verwertbarkeit, der Nachhaltigkeit, der Präsen-

tation und dem Nutzen für Münster.

Auch Kopfkunst selbst freut sich, gemeinsam mit seinem Kunden farmsaat aus Everswinkel, über eine Auszeichnung: Für den Markenauftritt des Saatgut-Herstellers gab es sowohl den Red Dot Award als auch eine Ehrung durch den Deutschen Design Club (DDC). Kopfkunst setzt das Unternehmen mit einem runderneuten Markendesign in Katalogen, online, auf Anzeigen und in der Geschäftsausstattung prägnant in Szene. _____



Foto: R. Samson, Industriedesign

Robust und kompakt ist das klappbare Elektromobil für Innenstädte.

Für die letzte Meile

Carit Automotive | Einen neuen Weg, Lieferwagen der Paketdienste aus Innenstädten zu verbannen und das Verkehrsaufkommen zu verringern, hat das Unternehmen Carit aus Münster entwickelt. Der Hop On ist ein leichtes Elektromobil, das im Dach des Lieferwagens mitgenommen wird, ohne den Laderaum einzuschränken. Der Lieferwagen parkt im Zielgebiet, für die Aus-

lieferung zum Endempfänger steht der Hop On bereit. Die Reichweite beträgt bis zu 60 Kilometer. Die Neuentwicklung sei ein echtes Elektromobil: „Alle Fahrzeugkomponenten entstammen der Automobilbranche und gewährleisten deshalb die erforderliche Stabilität für den täglichen Gebrauch bei den Logistikunternehmen“, versichert Geschäftsführer Günter Grodde. _____



Fragen zur DSGVO?
www.3data.de



3data GmbH
www.3data.de

Tel. 0 25 46 / 9 39 58 54
Mail: info@3data.de

**Wir bereiten Sie auf eine sichere
Kassennachschau vor
und wir unterstützen Sie bei der
Erstellung Ihrer
Verfahrensdokumentation.**



GEWERBEBAU IST VERTRAUENSsache

LOGISTIKZENTREN KOMMEN GUT AN

Die bereits 15. individuelle Zustellbasis in vier Jahren entstand mit der Expertise von Eudur-Bau. Im Rheda-Wiedenbrücker Ortsteil Lintel wurde die Logistikhalle (710 m²) mit Verwaltungsgebäude (215 m²) nun nach nur vier Monaten Bauzeit von Deutsche Post DHL eröffnet.

Weitere Infos unter
www.eudur.de



Gerne realisieren wir auch Ihr individuelles Bauvorhaben. Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten!



EUDUR-Bau GmbH & Co. KG

Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz

Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

Flexiblerer Holzhandel

HolzLand Waterkamp | Sämtliche Kernprozesse hat HolzLand Waterkamp digitalisiert. Damit arbeitet der Holzfachhändler aus Nordwalde nach eigenen Angaben „effizienter, flexibler und kundenorientierter“. Für die Digital-Strategie und den Schritt zum digitalen Holzhandel 5.0 hat Waterkamp den 13. Innovationspreis Holz „Woody Award“ im Bereich „Neue Medien“ erhalten. Die Strategie umfasst alle Schritte des Warenkreislaufs, von der Angebotserstellung und Auftragserfassung über die digitale Tourenplanung und Logistik bis zur Rechnungserstellung und Kundenkommunikation. Herzstück ist ein digitales Lagerverwaltungssystem als Schnittstelle zwischen Warenwirtschaftssystem, elektronischer Tourenplanung sowie Ortungs- und Navigationssystemen. —

Gesunde Sportler

P. Jentschura | Um „Prävention im Breiten- und Leistungssport“ ging es bei einem Symposium, das P. Jentschura, eine Marke von Jentschura International, gemeinsam mit dem Deutschen Fitness- und Aerobic-Verband in Münster veranstaltete. Themen waren die Bedeutung eines ausgeglichenen Säure-Basen-Haushaltes im Leistungssport, die Prävention von Verletzungen oder das Ernährungsmanagement im Profifußball. —

Investiert und breiter aufgestellt

Woltering | Die Woltering-Group in Ochtrup will sich breiter aufstellen und am Markt „viel präsenter sein“, so die Geschäftsführer Alfred und Tobias Woltering. Der seit 30 Jahren bestehende Stahl- und Maschinenbauer hat dazu erheblich investiert.

So entstand ein dreigeschossiger Neubau für die Verwaltung. Investiert wurde auch in eine Schweißbro-

teranlage und in ein neues Bohrwerk. „Diese Anlagen heben sich allein aufgrund einer Bearbeitungslänge jenseits der Zehn-Meter-Grenze von hiesigen Wettbewerbern ab“, erläutern die beiden Geschäftsführer. Schwergewichtige Schweißkonstruktionen und voluminöse Montagebaugruppen prägen das Bild in den Fertigungshallen. „40-Tonnen-Krankapazität und

die Kombination aus Schweißen plus Zerspanung sind für unsere meist industriellen Kunden Gründe, uns zu beauftragen“, erklärten sie.

Aktuell zählt Woltering 125 Mitarbeiter. Um Fachkräfte zu gewinnen, bildet das Unternehmen aus und kooperiert dazu auch mit Schulen. Zudem wird die Produktionsfläche laufend erweitert. —



Mit der Jubiläumsurkunde gratulierte Joachim Brendel (r.) im Namen der IHK Erich Kilchert.

Foto: IGEMA

Den Trend umgekehrt

IGEMA | 92 Jahre war das Unternehmen IGEMA in Aachen zu Hause. Sein 100-jähriges Jubiläum feierte der Hersteller von Mess- und Regeltechnik aber in Münster: 2013 verlegte das Unternehmen seinen Sitz in den Hansa-Business-Park.

Gut 15 Jahre zuvor befand sich das Familienunternehmen noch im Abwärtstrend, sogar die Schließung drohte. Erich Kilchert übernahm den Betrieb und strukturierte ihn komplett

um. 60 Beschäftigte zählte IGEMA damals, heute sind es wieder rund 120.

Die Hälfte von ihnen arbeiten in Münster, sie kommen aus einem Umkreis von bis zu 80 Kilometern. Die anderen Mitarbeiter sind seit 2008 am Standort in Bielefeld, wo die elektronische Mess- und Regelproduktgruppe produziert wird, sowie in den beiden in 2014 gegründeten Tochtergesellschaften in den USA und Indien tätig. —

Trübe Stimmung

Agravis | Die Stimmung in der Landwirtschaft ist so schlecht wie lange nicht mehr. Das spürt auch die Agravis-Technik-Gruppe: Das Neumaschinen-Geschäft in der Landtechnik bleibt zurückhaltend. Der Auftragsvorlauf verharret auf einem niedrigen Niveau, teilt das Unternehmen aus Münster und Hannover mit. Dafür entwickelten sich das Werkstatt- und das Ersatzteilgeschäft. Außerdem investiert die Gruppe weiter in eine Reihe ihrer 127 Standorte: 2018 waren es acht, im laufenden Jahr rund 9,5 Millionen Euro.

Großes Interesse fanden auf der Agritechnica in Köln Konzepte von Agravis wie das Precision Planting und das Projekt Agravis Future Farm. Dabei wurden die digitalen Möglichkeiten und ihre Verzahnung mit einem Landwirt in der Praxis getestet. Gezeigt wurde auch eine Dokumentationsplattform, über die Landwirte ihr komplettes Nährstoffmanagement digital steuern. —

Digitaler Versicherer

andsafe | Der Diamond Star Award für die beste digitale Versicherungsplattform geht an andsafe aus Münster. Mit dem Preis, der erstmals von der Handelsblatt Media Group vergeben wurde, wird künftig jedes Jahr Deutschlands innovativstes Versicherungsunternehmen gekürt. Bei der Premiere punktete andsafe mit dem Einsatz moderner Technologie, dem Aufbau eines neuen Risikoträgers und seiner Multikanalstrategie.

Das im Mai gegründete Unternehmen andsafe ist der digitale Versicherer des Provinzial NordWest Konzerns. Der Fokus liegt auf voll-automatisierten, digitalen Prozessen im Bereich der gewerblichen Versicherungssparten. Hauptzielgruppe sind digitalaffine Gewerbetreibenden aus dem Bereich der Kleinunternehmen. _____

Autohaus übernommen

Ebber-Fischer-Gruppe | Die Ebber-Fischer-Gruppe aus Münster und Borken hat den Ford-Händler-Standort Autohaus Röntrop in Lünen übernommen. Die Gruppe, die zu den größten Ford-Händlern in Deutschland gehört, verfügt damit über sieben Standorte in Nordrhein-Westfalen. Mit 215 Beschäftigten verkauft sie pro Jahr etwa 6000 Fahrzeuge und setzt mehr als 125 Millionen Euro um. Die 41 Mitarbeiter des Autohauses Röntrop werden weiterbeschäftigt. _____

Über den Tellerrand blicken

Huesker Synthetic / Velener Textil | Mit Textilien haben sowohl Huesker Synthetic aus Gescher als auch Velener Textil zu tun.

Bei den verwendeten Rohstoffen und in der Verarbeitung unterscheiden sich beide Unternehmen allerdings. Damit die Auszubildenden

zum „Maschinen- und Anlagenführer Textiltechnik“ und „Produktionsmechaniker Textil“ ein möglichst umfassendes Wissen über die verschiedenen Prozesse erhalten, tauschen beide Unternehmen ihre Azubis aus.

Beide Betriebe sehen es als Glücksfall, in der Region einen passenden Partner gefunden zu haben, mit dem dieser lehrreiche Austausch möglich sei. „Der Blick über den Tellerrand ist wertvoll und liefert Impulse, die auch im eigenen Ausbildungsbetrieb positive Auswirkungen haben“, ist Ina Röskenbleck, Auszubildende bei Huesker, überzeugt. _____



Christian Kirschbaum (3. v. l.) von Huesker und Holger Hemsing (3. v. r.) von Velener Textil freuen sich mit den Azubis über Austausch zwischen den Unternehmen.

Foto: Huesker

Automatisiert auf dem Acker

Kleffmann Group | Die Kleffmann Group, weltweit agierendes Marktforschungs- und Consultingunternehmen für den Agrarsektor, kooperiert mit dem Landmaschinen-Hersteller Kverneland Group. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es Landwirten, Felder mithilfe von Satellitendaten zu überwachen und zu bewirtschaften. Mit der Software des Anbieters aus Lüdinghausen erstellen Landwirte individuelle Biomasse-, Saat- und Düngemittelkarten. Über eine Cloud werden die Landmaschinen angebunden.

Wie automatisiert Landmaschinen der

Zukunft arbeiten, untersuchten Kleffmann und das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering in einer gemeinsamen Studie. Demnach können Assistenzsysteme, ausgestattet mit mehr Kameras und Sicherheitsfunktionen, komplexe Betriebsvorgänge unterstützen. Arbeitsschritte wie die Bodenbearbeitung könnten dann autonom durchgeführt werden. Auch in der Ausbringung von Saatgut, der mechanischen Unkrautbekämpfung oder der mineralischen Düngung liege Potenzial für autonome Maschinen und Roboterschwärme.

INDUSTRIEBAU

WAS BEDEUTET KONZENTRATION?

www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING

Die Kraft einer starken Lösung

Millionster Kunde

Moluna | In diesem Jahr verzeichnete Moluna seinen millionsten Kunden, durchschnittlich wächst das Internetunternehmen aus Greven jedes Jahr um 119 Prozent. Damit zählt der Online-Buchhändler zu den Wachstumschampions von Focus Business. In dem Ranking, das das Magazin gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Statista erstellte, liegen Inhaber Helge Blischke und sein Team auf Platz 32 von 12 500 Unternehmen. In der Kategorie „Handel“ reichte es sogar für Platz fünf. Zugrunde gelegt sind die Umsatzerlöse der vergangenen drei Jahre. Der Onlineshop, der Anfang 2015 startete, bietet ein Sortiment aus mehr als fünf Millionen Artikeln an. Dazu zählen Bücher, Spielwaren, Musik, Filme, Games sowie Kalender.

Siegel für Software

stanoc Software | Mit dem Qualitätssiegel „Software made in Germany“ ist stanoc Software aus Rheine ausgezeichnet worden. Kriterien für die Vergabe sind durchdachtes Design, praxisbewährte Lösungen, ausgereifte Produktionsverfahren, stetige Innovationen und ein kompetenter Kundenservice. Vergeben wird die Auszeichnung vom Bundesverband IT-Mittelstand unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

Gesunde Snacks online

Jalall D'or | Birgit Hövener und Eva Becker sind die neuen Eigentümerinnen des Onlineshops von Jalall D'or. Das münstersche Unternehmen ist auch bekannt für seinen Marktstand mit Trockenfrüchten und Nüssen für gesunde Snacks.

Bei einem Frauennetzwerk knüpften die Unternehmerinnen den Kontakt zu Jalaladdin Eshaghi und Dorothea Linnenbrink. Als die bisherigen Eigentümer ihr

Geschäft verkaufen wollten, bekamen die beiden berufstätigen Mütter den Zuschlag. Die beiden Neu-Unternehmerinnen möchten weitere, hochwertige Produkte entdecken und im runderneuerten Onlineshop anbieten. Auch als Geschenk eignen sich die Trockenfrüchte und Nüsse. „In diesem Bereich wird sich in nächster Zeit das ein oder andere tun“, kündigen Birgit Hövener und Eva Becker an.

Notebooks an Schulen

Antenne Münster | „Beef mit dem Rechner“ lautete eine Aktion von Antenne Münster, gemeinsam mit der Immobilienbank DZ Hyp und dem LapStore. 100 Schulen in Münster machten

mit. Fünf Kurse, Klassen und Projektgruppen begründeten besonders schlüssig, warum sie einen Klassensatz von 24 Notebooks benötigen – und zählen damit zu den Preisträgern.

Profikicker gecheckt

Motioncheck | Seit drei Generationen setzt Motioncheck Orthopädie-Schuh-technik auf klassische Handarbeit. Immer wichtiger werde aber auch der genaue Blick auf Bewegungsmuster von Menschen, die sich aus spezifischen Alltagsbelastungen ergeben. Dies berichtete Inhaber Stefan Woltring beim 83. Ibbenbürener Wirtschaftsfrühstück. Den Service nehmen auch Fußball-Profis in Anspruch: Borussia Dortmund, Werder Bremen und der VfL Osnabrück lassen ihre Kader von Woltring checken. Motioncheck, das außer in Ibbenbüren auch über Standorte in Osnabrück und Haselünne verfügt, entwickelt zudem sensomotorische Einlagesysteme.



Die Auftragszahlen steigen. Auch deshalb hat NOSTA sein Logistikcenter in Ladbergen erweitert. Foto: NOSTA

Logistikcenter „ein Meilenstein“

NOSTA | Einen Monat früher als geplant sind die beiden neuen Lagerhallen der NOSTA Group in Ladbergen fertiggestellt worden. Das um 15 000 Quadratmeter vergrößerte Logistikcenter bietet der Gruppe weitere Möglichkeiten im Bereich der Lager- und Kontraktlo-

gistik. Zehn zusätzliche Fachkräfte bewirtschaften die neuen Hallen.

Bereits 2014 war in einem ersten Bauabschnitt eine 10 000 Quadratmeter große Halle entstanden, 2015 folgte ein Bürogebäude. Innerhalb von fünf Monaten errichtete Goldbeck

Nord aus Münster nun die Lagerhallen. Als Meilenstein bezeichnete Nicolas Gallenkamp, geschäftsführender Gesellschafter der NOSTA Holding, die Erweiterung. Das international agierende Familienunternehmen ist seit 1997 mit einem eigenen Lager in Ladbergen vertreten.

Effizienter absaugen

Teka | Die gesetzlichen Anforderungen für eine hohe Luftqualität und den Arbeitsschutz in metallverarbeitenden Unternehmen sind gestiegen, ebenso die Anforderungen für den Umweltschutz. Daher präsentierte Teka auf der Messe Blechexpo in Stuttgart eine neue, optisch und technisch überarbeitete Generation seiner Produkte. Die Absaug- und Filtertechnik-Anlagen der Reihe CleanAir-Cube sind nun modularer und energieeffizienter. Gemeinsam mit dem Partner Microstep stellten die Vredener in Live-Präsentationen den aktuellen Stand der digitalen Prävention und des Datenaustausches an einer vernetzten Brennschneidanlage vor.

Vertrauen kann jeder

Bäckerei Werning | Vertrauen ist auch für die Bäckerei Werning mit ihren rund 350 Mitarbeitern ein Thema: Kunden vertrauen auf die Qualität der Backwaren, das Unternehmen vertraut seinen regionalen Partnern, die die Rohstoffe liefern. Da lag es nahe, „Vertrauensexpertin“ Eva Schulte-Austum einzuladen. Die Autorin aus Emsdetten las in Wernings Heimatstube in Neuenkirchen aus ihrem Bestseller „Vertrauen kann jeder“ vor. Und sie versicherte, dem Gastgeber ebenfalls zu vertrauen: Schon als Kind habe sie die Bäckerei Werning kennengelernt.



Nachwuchs-Fußballer beim Kochkurs mit Heinrich Wachter.

Korrekte Manieren

Courtyard by Marriott | Sicher und selbstbewusst sollen sich junge Menschen auf dem gesellschaftlichen Parkett bewegen. Das gilt nicht zuletzt für Nachwuchs-Kicker. Für die Schalker U15 bot Kochprofi Heinrich Wächter ein Knig-

ge-Seminar an. Im Courtyard by Marriott Gelsenkirchen standen neben der Geschichte der Tischmanieren auch eine Einführung in die Kunst des Essens und eine Geschmacksschulung auf dem Programm – und dies in Theorie und Praxis.

Mittelstandspreis: Mehrfach überzeugt

Laudert | Einen Sonderpreis hat Laudert auf der Auszeichnungsgala beim Großen Preis des Mittelstandes erhalten. Für das Unternehmen aus Vreden gab es eine von nur acht Ehrenplaketten der Oskar-Patzelt-Stiftung. Vergeben wird diese Auszeichnung für „mehrjährige überzeugende Leistungen“.

Laudert war 2013 als Preisträger ausgezeichnet und danach jedes Jahr nominiert worden, diesmal von der Bezirksregierung, Abgeordneten des Bundestags und des Landtags sowie weiteren Institutionen.

Der Erfolg zeige sich, wie es in der Lau-

datio hieß, am Umsatz, der zuletzt 30 Millionen Euro betrug, aber auch in der familienfreundlichen Unternehmenskultur und in vielen Innovationsprojekten. Dazu gehört ein Forschungsprojekt mit der Bergischen Universität Wuppertal zum Thema künstliche Intelligenz.

Vor zehn Jahren beschäftigte der Medien- und IT-Dienstleister noch 160 Mitarbeiter, heute sind es mehr als 500. Neben Vreden mit 350 Mitarbeitern und Hamburg mit 60 Beschäftigten betreibt das Unternehmen darüber hinaus Standorte in Stuttgart, Bad Waldsee, Bangkok und Ho-Chi-Minh-Stadt.

KURZMELDUNGEN

Neue Module | Neue Module seiner Speditionssoftware stellte Logistische Informationssysteme (LIS) bei den Kunden-Forumstagen vor. 38 Kunden aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz waren zu einem offenen Austausch nach Grevin gekommen.

Beschleunigt | Die Deutsche Glasfaser beschleunigt das Internet ihrer Kunden auf ein Mindesttempo von 300 Megabit pro Sekunde. Der Basistarif übertreffe damit die Maximalleistung von Kupfertechnologien, erklärt Uwe Nickl, CEO des Borkener Unternehmens.

INDUSTRIEBAU



KONZENTRATION BEDEUTET, SEINE EIGENEN ZIELE ZU KENNEN.

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Zurück auf die Tagesordnung

Rechtzeitig vor der ersten Überprüfung der Datenschutzgrundverordnung durch die EU im Mai 2020 fordert die IHK Nachbesserungen.



Im Gespräch über die Datenschutzgrundverordnung: Bundestagsabgeordneter Marc Henrichmann (M.) und die IHK-Vizepräsidenten Carl Pinnekamp (l.) und Prof. Dr. Ulrich Sick.

Foto: Krüdewagen/IHK

Noch immer gibt es Unklarheiten bei der Auslegung der europäischen Datenschutzvorgaben und zahlreicher neuer Verpflichtungen. Darum hat die IHK Nord Westfalen in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Unternehmen die wichtigsten Probleme herausgefiltert und einen Forderungskatalog für die Politik aufgesetzt. Herausgekommen ist ein Positionspapier, das die Vollversammlung in ihrer Sitzung am 21. November verabschiedet hat. Vor allem für die Erstellung des Verarbeitungsverzeichnisses, für die Anforderungen bei der Auftragsverarbeitung und bei Informationspflichten sowie für die technisch-organisatorischen Maßnahmen werden Nachbesserungen gefordert. Überbordende Bürokratie und eine unterschiedliche Auslegung der europäi-

schen Vorgaben schon innerhalb der deutschen Bundesländer führen zur Verunsicherung bei vielen Firmen.

Die IHK will die Forderungen aus der regionalen Wirtschaft allen politisch Verantwortlichen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene zukommen lassen, da die Europäische Kommission die Erfahrungen mit der DSGVO im kommenden Jahr evaluieren will. Neben der Stellungnahme des DIHK soll auch das Positionspapier der regionalen Wirtschaft in diesen Prozess eingebracht werden. Hierzu wird das Präsidium der IHK auch in seiner Sitzung in Brüssel Anfang

Informationen:

Monika Santamaria, Tel. 0251 707-299
santamaria@ihk-nw.de
www.ihk-nw.de, Nr. 4258084

2020 Gespräche suchen. Bei einem Treffen der IHK mit dem Bundestagsabgeordneten Marc Henrichmann aus Havixbeck, Berichterstatter der CDU-Fraktion für den Datenschutz, schilderten die Unternehmer und IHK-Vizepräsidenten Carl Pinnekamp und Prof. Dr. Ulrich Sick vor Verabschiedung des Papiers konkrete Erfahrungen bei der Umsetzung der DSGVO. „Vor der ersten Überprüfung der Verordnung durch die EU im Mai wollen wir die Chance nutzen, um noch Erleichterungen insbesondere für kleine Betriebe zu erreichen“, so Pinnekamp. Sick bekräftigte: „Vor allem benötigen wir Rechtsklarheit und einheitliche Auslegungen der Vorschriften.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel erläuterte die Ergebnisse einer Unternehmensumfrage bei den Mitgliedsunternehmen, die die Probleme der Unternehmer klar aufgezeigt hat. Der Abgeordnete Henrichmann nimmt die Forderungen der Unternehmer mit nach Berlin. „Das Positionspapier der IHK sowie die konkreten Erfahrungen von Unternehmen bei der Umsetzung der DSGVO sind für mich und meine Arbeit als Berichterstatter meiner Fraktion für das Thema eine sehr wertvolle Argumentationshilfe“, so Henrichmann. Ziel der DSGVO sei es, die großen Unternehmen wie Google und Amazon „an die Kandare zu nehmen“. Für die kleinen und mittelständischen Unternehmen müsse Datenschutz jedoch praktikabel bleiben.

Henrichmann will sich für Erleichterungen stark machen. Sein Zwischenfazit: „Unzulässigen Abmahnungen bei Verstößen gegen die DSGVO haben wir einen Riegel vorgeschoben.“ Daneben hat er sich in seiner Funktion dafür eingesetzt, dass Unternehmen erst dann einen Datenschutzbeauftragten benennen müssen, wenn mindestens 20 Mitarbeiter mit personenbezogenen Daten arbeiten. Zuvor lag die Schwelle bei zehn Mitarbeitern. Die Vertreter der IHK und des Ehrenamts sind sich einig, dass sie den Austausch fortsetzen und intensivieren wollen. Denn „direkte Fürsprecher in Berlin, die aus erster Hand von den Erfahrungen der Unternehmen berichten können, sind die besten Multiplikatoren für unsere Anliegen“, so Jaeckel.

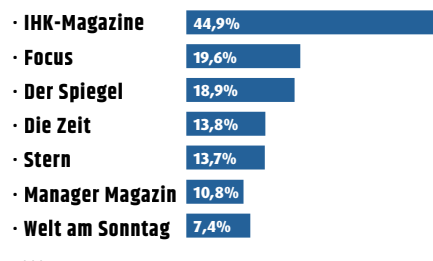
MONIKA SANTAMARIA

IHK-Magazine

Reichweitalsieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in
NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider
im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, I. A.
des DIHK u.a.



Entscheider lesen die IHK-Magazine

Wenn Sie vom Reichweitalsieger profitieren wollen,
sprechen Sie uns an!

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · 48135 Münster

E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Ihr Vermarkter des IHK Wirtschaftsspiegel.

Starke Leistungen



Sechs Auszubildende aus der IHK-Region werden als Bundesbeste ihres Ausbildungsberufs in Berlin von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek geehrt.

Maximilian Koch-Kemper

Kaufmann Gesundheitswesen,
St. Franziskus Hospital, Münster

„Ich habe eine sehr differenzierte und fundierte Ausbildung genossen und konnte in den drei Jahren Ausbildung über zehn Abteilungen kennenlernen. Besonders gefallen hat mir der Bereich Qualitäts- und Prozessmanagement, wo ich eigene Ideen einbringen konnte und Krankenhaus-Strukturen von unterschiedlichen Gesichtspunkten durchleuchtete. Hier konnte ich nach Ausbildungsende nahtlos Fuß fassen.“



Foto: Grundmann/IHK

Wenn am 9. Dezember Bundesbildungsministerin Anja Karliczek die bundesweit besten Auszubildenden ehrt, ist dies ein ganz besonderer Moment. Sechs erfolgreiche Absolventen von Unternehmen aus Nord-Westfalen sind in diesem Jahr dabei. Vor rund 1000 Gästen nehmen insgesamt 206 Bundesbeste aus 199 IHK-Ausbildungsberufen ihre Ehrung entgegen.

Anja Karliczek steht in ihrem Amt in besonderem Maße für die berufliche Bildung ein - ob es um die öffentlich wahrgenommene Gleichwertigkeit akademischer Abschlüsse mit beruflichen Fortbildungsabschlüssen geht oder um praxisrelevante Fragen der Ausgestaltung von Prüfungen und Berufen.

Die Laudatorin weiß nicht zuletzt wegen zwei eigenen Ausbildungsabschlüssen neben ihrem Hochschulabschluss die erbrachte Leistung der Bundesbesten persönlich zu würdigen. Und diese Leistung ist beträchtlich, denn je nach Ausbildungsberuf machen bis zu 30 Prozent aller Prüfungsteilnehmer „eine Ehrenschleife“. Wer daher nicht nur eine sehr gute, sondern die deutschlandweit beste Prüfung seines oder ihres Faches ablegt, wird zu Recht als Botschafter der beruflichen Bildung in einem bundesweiten Festakt geehrt.

Die sechs im Münsterland und der Emsscher-Lippe-Region ausgebildeten Fachkräfte sind Vorbilder für nachfolgende Azubis und Sinnbilder guter Ausbildung in den Betrieben und Berufsschulen. Deshalb ist es auch richtig, dass diese gemeinsame Leistung von Azubi, Berufsschule und Betrieb in Politik und Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Denn



Die Urkunde an Luisa Krogbäumker übergaben für den Kreis Warendorf Landrat Olaf Gericke (r.) und IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp.

Foto: Grundmann/IHK

Luisa Krogbäumker

Baustoffprüferin, Heidelberg Cement AG, Ennigerloh

„Schon immer habe ich mich für Naturwissenschaften interessiert. Mein Ausbildungsbetrieb ermöglichte mir Einblicke in Forschung und Entwicklung und überbetriebliche Praktika. Die qualifizierten Ausbilder standen mir mit Rat und Tat zur Seite.

Während meiner Ausbildung habe ich noch die Fachhochschulreife erworben und wurde dann wegen meiner guten Noten an der Universität Paderborn angenommen, wo ich jetzt Chemieingenieurwesen studiere.“

Antonia Jütte

Kauffrau Einzelhandel, Thalia Gruppe, Münster

„Ich wollte unbedingt eine Ausbildung machen, in der ich meine Liebe zu Büchern einbringen kann. Mit dem Ausbildungsberuf Kauffrau im Einzelhandel habe ich aber mehr Möglichkeiten als als Buchhändlerin. Toll fand ich, dass ich im Verkauf die Bücher

direkt den Kunden empfehlen konnte, aber auch die Arbeit im Hintergrund kennenlernen durfte. Jetzt habe ich ein Dualles Studium im Bereich BWL in der Zentrale von Thalia angefangen.“

Foto: Milbradt/IHK

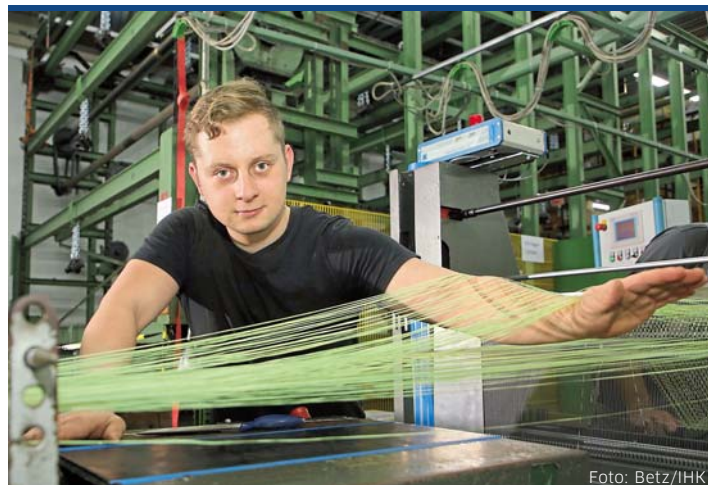


Foto: Betz/IHK

Tristan Schiller

Produktionsmechaniker Textil, C. Cramer Weberei, Heek

„Ich wollte direkt arbeiten. Das Praktikum bei Cramer hat mir viel Spaß gemacht und die Firma liegt sehr nah an meinem Wohnort. Ich wurde dort toll gefördert, bin weiterhin im Betrieb tätig und schaue jetzt, was ich noch machen kann.“

letztlich ist diese Leistung ein Ergebnis persönlicher Anstrengung und bestmöglicher Voraussetzungen.

Die Ehrung lenkt somit den Blick darauf, dass die optimale Ausstattung von Ausbildungsabteilungen und Berufsschulen kein Selbstzweck ist. Sie dient in sachlicher und personeller Hinsicht dazu, junge Menschen optimal auf die Anforderungen der Berufswelt vorzubereiten. Investitionen in die Ausbildungsressourcen von Schulen und Betrieben sind Investitionen in die wirtschaftliche Zukunft unserer Region. Das wird beispielhaft durch die Ehrung dieser Bundesbesten sichtbar.

CARSTEN TAUDT



Jens Stalbold

Mechatroniker, Hülsta-Werke, Stadtlonn

„Dass ich nach dem Abitur erst einmal eine praktische technische Ausbildung als Vorbereitung auf ein Studium machen wollte, war für mich schon immer klar. Nach verschiedenen Praktika hat mir der Metallbereich am besten gefallen. Da aber auch die Elektrotechnik sehr spannend ist, habe ich mich für eine Ausbildung zum Mechatroniker entschieden. Die Vielfalt der Ausbildung fand ich besonders gut. Die Zusammenarbeit im Betrieb war super. Die Inbetriebnahme, Anwendung und Betreuung der fertiggestellten Maschinen in der Produktion waren jedes Mal ein Highlight. Jetzt studiere ich an der RWTH Aachen.“



Kinga Wiktoria Demiri wurde von IHK-Vizepräsident Lars Baumgürtel in Gelsenkirchen geehrt.

Foto: Kleine-Büning/IHK

Kinga Wiktoria Demiri

Verfahrensmechanikerin Beschichtungstechnik, Sitiana GmbH, Gelsenkirchen

„Ich arbeite gerne praktisch und mitten in der Produktion. Mein Ziel ist es weiter aufzusteigen und Führungspositionen zu übernehmen. Meiner Meinung nach kann man nur ein guter Teamleader sein, wenn man die praktischen Grundlagen beherrscht und genau kennt.“



Simon Schmidt-Bussmann von BASF Coatings arbeitet zusammen mit zwei der vier Mitgründer von edyoucated, David Middelbeck und Marius Vennemann.

Foto: Morsey/IHK

Schulungen für den Data Lake

Ein Global Player aus Münster lässt Mitarbeitern digitale Fähigkeiten vermitteln – von einem jungen Start-up.

Firma A ist ein Start-up. Firma B ist eine Tochterfirma eines der größten Chemiekonzerne weltweit. Bei A arbeiten derzeit acht Mitarbeiter. B beschäftigt rund um den Globus etwa 11 500 Menschen. Nautisch ausgedrückt: A ist eine Jolle, B ein ausgewachsener Tanker. Trotzdem, vielleicht sogar gerade deswegen, funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut, wie beide Seiten versichern.

Bei A handelt es sich um die erst im Mai gegründete edyoucated GmbH mit Sitz im Digital Hub münsterLAND in Münsters Hafen. B steht für die BASF Coatings GmbH, die die deutschen

Standorte vereint und deren Hauptsitz sich ebenfalls am Standort Münster befindet. Simon Schmidt-Bussmann, von Hause aus Psychologe, leitet die Personalentwicklung und kümmert sich auch um die Kooperation mit edyoucated. Einer seiner Hauptansprechpartner hier ist Marius Vennemann, einer von vier Gründern. Er hat als Strategieberater bei McKinsey erlebt, wie wichtig digital gebildetes Personal ist.

Kennengelernt haben sich Marius Vennemann und Simon Schmidt-Bussmann im Digital Hub münsterLAND, wo auch BASF Coatings seit Beginn des Jah-

BASF Coatings

Der Unternehmensbereich Coatings von BASF widmet sich der Entwicklung, Produktion und Vermarktung innovativer Fahrzeug- und Autoreparaturlacke, Bauteananstrichmittel sowie angewandter Oberflächentechnik von Metall-, Plastik- und Glassubstraten für zahlreiche Industrien.

edyoucated

Das Start-up aus Münster bietet mit aktuell acht Mitarbeitern personalisierte Lernlösungen für alle digitalen Kompetenzen an.

res mit einer digitalen Einheit angesiedelt ist. „Der Arbeitsort hat eine wichtige Rolle für die Zusammenarbeit gespielt“, betont Schmidt-Bussmann. Man habe schnell gemerkt, dass ähnliche Interessen bestehen und es mögliche Schnittpunkte gibt. „Also haben wir uns irgendwann mal zusammengesetzt.“ Ein weit im Voraus geplantes Meeting muss man sich darunter nicht vorstellen. „Es war ein lockerer Austausch, ganz informell“, erinnert sich Vennemann. Passt man überhaupt zusammen? Das war die Frage, die schon nach einem zweiten Treffen mit Ja beantwortet wurde. So kam es schließlich zum Vertrag: BASF ist der Auftraggeber, der für die Dienstleistungen des Start-ups bezahlt.

Individuelles Lernen

Ansonsten allerdings geht es so innovativ zu, wie man es bei einer Neugründung mit digitalem Background erwartet. Wie der Name schon vermuten lässt, steht bei edyoucated die Wissensvermittlung im Vordergrund. Genauer gesagt versteht man sich als Weiterbildungsanbieter für digitale Fähigkeiten. Das Versprechen lautet: „Sie definieren die Lernziele Ihres Unternehmens und wir kümmern uns um den Rest.“ Dazu bewertet das Team das aktuelle Qualifikationsniveau der Mitarbeiter und erstellt auf dieser Basis individuelle Lehrpläne. Auch wenn ein Software-Paket zum Portfolio gehört, ist E-Learning nur ein Teil des Angebots. „Einer meiner Professoren hat immer gesagt, dass Lernen nur auf zwei Wegen

möglich ist“, erzählt Schmidt-Bussmann. „Durch Wiederholung und durch Verarbeitungstiefe.“ Das sei mit E-Learning allein sehr schwierig zu erreichen. Deswegen stehen auf dem Lehrplan auch Präsenz-Veranstaltungen und „use cases“. Heißt: Die Teilnehmer der Weiterbildung arbeiten gemeinsam an einem Projekt und lernen auf diesem Wege.

Schulung für das „Daten-See“

Vor wenigen Wochen ist die erste Qualifizierungsrunde mit 20 Mitarbeitern gestartet. Unter ihnen sind auch einige angehende „Data Stewards“. Denn BASF Coatings, das ist der Hintergrund der Zusammenarbeit, ist momentan dabei, ihr Potenzial an Daten effektiver auszuschöpfen. Im Mittelpunkt steht der „Data-Lake“, neudeutsch für einen großen Datenspeicher. Angesichts der permanent zunehmenden Masse an Informationen wäre es zutreffender, von einem „Daten-See“ statt nur von einem „See“ zu sprechen. Doch wer soll das alles auswerten, verknüpfen und statistisch aufbereiten?

Mittelstand und Start-ups Gemeinsam nach vorn



Mittelständler und Start-ups, die zusammenarbeiten: Davon gibt es mehrere erfolgreiche Modelle in Nord-Westfalen. Einige dieser Tandems haben sich im September beim IHK-Sommerempfang präsentiert und werden auch hier im Wirtschaftsspiegel vorgestellt. In der November-Ausgabe waren Fiege/Westphalia DataLab und WestLotto/Loyjoy, demnächst folgen noch die Geschichten von Aschendorff NEXT/Frontastic, DiTom/Clockin, d.velop/Juracus und Westfalen AG/Tapdo. Neugierige bekommen einen Vorgeschmack auf Instagram: www.instagram.com/ihk_nord_westfalen/ oder unter www.ihk-nw.de/gruenderstories

Wenn ein Unternehmen wie BASF Coatings auf Partner setzt, die erst wenige Monate am Markt sind, dann muss man „ein gewisses Risikobewusstsein natürlich mitbringen“, betont Schmidt-Bussmann. Das sei normal im Start-up-Bereich. Allerdings waren Venemann und seine Mitstreiter mit ähnlichen Anwendungen schon im Non-Profit-Bereich erfolgreich. Außerdem wird jede Weiterbildung von edyoucated im Nachgang evaluiert. Läuft diesbezüglich alles zur Zufriedenheit des Auftraggebers, steht einer weiteren – und womöglich auch erweiterten – Zusammenarbeit nichts im Wege. Das edyoucated-Team freut sich über die

Hier kommen die Data-Stewards ins Spiel. Mithilfe von edyoucated erlangen bzw. vervollkommen sie die dafür nötigen Fähigkeiten. Und tragen letztlich dazu bei, Prozesse zu optimieren.

Chance, die es bekommen hat. „BASF ist zwar nicht unser erster Kunde, aber bislang der größte“, sagt der Mitgründer. Die Jolle nimmt Kurs auf.

DANIEL BOSS

BMS
Industriebau.



**Zukunft bauen.
Für den Mittelstand.***

* Zum Beispiel: Neubau einer Lagerhalle mit Verwaltungsgebäude für die HDO Druckguss- und Oberflächentechnik GmbH in Paderborn

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de



Sichtbarer geworden

1999 gründete sich mit Unterstützung der IHK die Initiative „Frauen u(U)nternehmen“. Die Stimme der Frauen in der Wirtschaft ist seitdem lauter geworden.



Mit ihnen fing alles an: Die Unternehmerinnen (v.l.) Ragna Long, Agnes Lütke Föller, Ilona Tertilt, Claudia Moseler, Dr. Gabriele Kahlert-Dunkel, Renate Bratz-Nigmann und Dagmar Merfort sind bis heute Clubfrauen im Netzwerk „Frauen u(U)nternehmen“.

Foto: Romy Dircks

Sichtbarer werden. Das war das Anliegen der fünf Unternehmerinnen, die sich 1999 an die IHK wandten. „Wir wollen in Ihr Netzwerk“, forderten Ragna Long, Renate Bratz-Nigmann, Ilona Ter-

tilt, Dagmar Merfort und Claudia Moseler. Auf der anderen Seite des Schreibtisches saß Peter Schnepfer, damals Geschäftsführer für Handel und Dienstleistungen. Er erinnert sich noch gut. „Sie

wollten mit ihren Themen im Wirtschaftsspiegel erscheinen, sich in den IHK-Ausschüssen engagieren, Frauen in der Wirtschaft präsenter machen.“ Schnepfer erkannte sofort die Chance, Unternehmerinnen besser in die IHK-Arbeit einzubinden und das IHK-Netzwerk zu stärken. Damals saßen nur sechs Frauen in der 91-köpfigen IHK-Vollversammlung, im Präsidium nicht eine.

Die IHK sagte Unterstützung zu. Am 17. November 1999 fand das erste Netzwerktreffen in der IHK in Münster statt. 100 Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen kamen. Der Grundstein für das Forum „Frauen u(U)nternehmen“ (FuU) war gelegt.

Fest etabliertes Netzwerk

Heute, 20 Jahre später, ist „Frauen u(U)nternehmen“ fest in Nord-Westfalen etabliert. Am 22. November feierte das Netzwerk mit einer Benefizgala 20-jähriges Bestehen. Schnepfer blickt zurück: „Ich bin froh, dass sich das Netzwerk vor 20 Jahren die IHK als Partner gewünscht hat. Eine so feste, belastbare Bindung mit starker Außenwirkung gibt es selten.“ Das Netzwerk selbst bezeichnet in seiner Jubiläumsbroschüre die Zusammenarbeit mit der IHK als einzigartig: „Bis heute ist ‚Frauen u(U)nternehmen‘ das einzige Wirtschaftsnetzwerk von Frauen, das in so enger Anbindung an eine Kammer in einer Region aktiv ist. Aus einem strategischen Bündnis ist eine verlässliche Partnerschaft geworden.“

Dagmar Merfort war vor 20 Jahren beim ersten Gespräch in der IHK dabei. Heute ist sie Vorsitzende von FuU und Mitglied im IHK-Regionalausschuss

Fünf Meilensteine von Frauen u(U)nternehmen

1999 | Fünf Unternehmerinnen wenden sich an die IHK Münster, um Frauen in der Wirtschaft sichtbarer zu machen. Gemeinsam laden die IHK und die Unternehmerinnen zu einer ersten Netzwerkveranstaltung mit 100 Teilnehmerinnen ein.

2000 | Zum Thema „Miteinander ins Gespräch kommen“ organisiert der seit 2001 eingetragene Verein die 1. Fachtagung für Unternehmerinnen und Führungskräfte. Sie wird 2006 durch den „Unternehmerinnenkongress“ abgelöst.

2005 | Angelehnt an das Kramermahl findet im Historischen Rathaus in Münster (rechts) das 1. „Women-in-Business-Dinner“ des Netzwerks statt. Fester Bestandteil: eine Festrednerin, die für die Wirtschaft des Landes eine Rolle spielt.

Foto: Maria Nitschmann



Münster. Ihre Bilanz fällt positiv aus: Frauen in der Wirtschaft seien sichtbarer geworden. „Wir sind Vorbilder für Gründerinnen und junge Unternehmerinnen. Der Anteil der Frauen in Führungspositionen steigt – wenn auch langsam. Und immer mehr Frauen engagieren sich in den Gremien der IHK.“ Von 87 Mitgliedern der Vollversammlung sind 2019 bereits 19 Frauen, drei davon gehören dem Präsidium an.

230 Frauen bilden heute das Netzwerk: Mittelständlerinnen, die den Familienbetrieb übernommen haben, Unternehmensinhaberinnen und angestellte Führungskräfte treffen sich bei Coachings, Netzwerkveranstaltungen oder Vorträgen von Fachfrauen aus der Wirtschaft. „Uns alle beschäftigen dieselben Themen, wie die Führung von Personal und der Weg in Spitzenpositionen“, sagt Merfort. Aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder das Thema Unternehmensnachfolge bestimmen die Gespräche. Die Anzahl der Mitglieder habe sich in den vergangenen fünf Jahren verdreifacht.

Women-in-Business-Dinner

Zentrale Veranstaltung im Jahresprogramm ist seit 2005 das jährliche Women-in-Business-Dinner (WIB-Dinner), das an das Kramermahl der Kaufmann-



Benefizgala zum Jubiläum: Mechthild Spener (l.) und Johanne Feldkamp (2. v. l.) freuten sich über die Spenden für den Verein pro filia, der benachteiligte Mädchen in Nepal fördert. Die Vorstandsfrauen Birgit Hövener (3. v. l.), Dagmar Merfort (4. v. r.), Elke Wessel (3. v. r.), Gabriele Cronrath (2. v. r.) und Margret Homann (r.) blickten auf die Gründungsgeschichte zurück, an der der damalige IHK-Geschäftsführer Peter Schnepfer (Mitte) beteiligt war. Foto: Ute Friederike Schernau

schaft erinnert. Mit dem öffentlichkeitswirksamen Festakt im historischen Rathaus in Münster setzt die Initiative ein Zeichen, dass Frauen fest zur Wirtschaft gehören.

Die Festrede hält stets eine erfolgreiche Frau aus Wirtschaft oder Politik, wie die einflussreiche Politikerin und erste Vorstandsfrau einer deutschen Großbank Ingrid Matthäus-Maier (2009), die ehemalige E.ON-Vorständin Regine Stachelhaus (2010) oder Bertelsmann-Aufsichtsrätin Dr. Brigitte Mohn (2014). Seit 2006 tragen sich die Rednerinnen in das

Goldene Buch der Stadt ein und dürfen einen Schluck aus dem Goldenen Hahn, einem Trinkbecher für Ehrengäste der Stadt, nehmen. Im Kalender des Oberbürgermeisters von Münster ist der Januar-Termin seit 2006 fest vermerkt.

Gründerinnen fördern

In den kommenden Jahren wolle sich FuU mit Initiativen aus Nord-Westfalen und anderen Regionen weiter vernetzen, sagt Mitgründerin Merfort. Beim Netzwerktreffen im August in Münster haben sich die Clubfrauen bereits mit elf Netzwerken der Region ausgetauscht. 2020 sind weitere Gespräche, auch mit Gruppen außerhalb des IHK-Bezirks geplant.

Zudem will FuU jungen Gründerinnen unter die Arme greifen: „Um Unternehmensgründungen zu fördern, wollen wir Start-ups der Region mit Mentorinnen zusammenbringen“, erklärt Merfort.

Über diese Initiative von FuU freut sich IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel besonders: „Der IHK-Gründungsreport zeigt, dass immer noch weniger Frauen als Männer gründen. Hier schlummert Potenzial, das wir für eine starke Wirtschaftsregion Nord-Westfalen nutzen müssen: Wir brauchen innovative Gründerinnen und Gründer, die ihre Ideen mutig und engagiert umsetzen.“

NINA BAGGEMANN



2009 | Gemeinsam mit der IHK vergibt das Netzwerk zum zehnjährigen Bestehen den 1. Unternehmerinnenpreis Nord Westfalen. Preisträgerin 2017 war Mechthild Düsing (rechts), Gründerin von Meisterernt Düsing Manstetten in Münster.

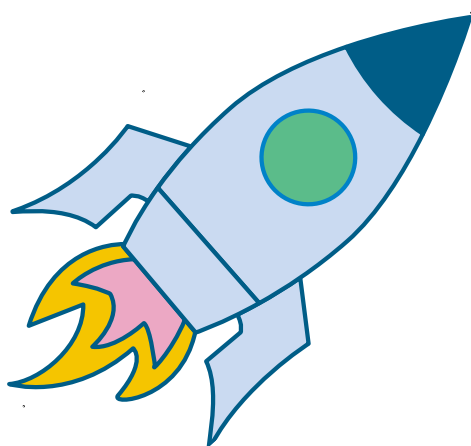
Foto: MünsterView/Tronquet



2019 | Die Initiative feiert mit einer Jubiläumsgala ihr 20-jähriges Bestehen im Speicher 10 in Münster. Die Einnahmen werden für den Verein pro filia e.V. in Münster gespendet, um Projekte für benachteiligte Mädchen in Nepal zu fördern.

„Familienunternehmen“ mal anders

Manchmal lässt sich die Selbstständigkeit besser mit der Familie vereinen als der Angestelltenjob.



Serie:

Viele gute Gründe(r)

Mancher denkt über ein eigenes Unternehmen nach und wagt den Sprung dann doch nicht. Ein Grund sind fehlende Vorbilder (siehe Wirtschaftsspiegel 6/2019). Der Wirtschaftsspiegel stellt daher jeden Monat eine Gründerin oder einen Gründer vor. Bisher: Verena Porzelt, Sebastian Janus (6/2019), Andrea Többen (7/8/2019), Lars Trappe, Kirstin Skibbe (9/2019), Matteo Große-Kampmann und Chris Wojzechowski (11/2019). Alle Stories gibt es auch unter www.ihk-nw.de/gruenderstories

Ohne Theresa Beers Hebamme wäre Qualitas wohl nie geboren worden. In der ursprünglichen Lebensplanung der heute 35-Jährigen kam eine Unternehmensgründung mit der damit verbundenen Selbstständigkeit nicht vor. „Obwohl mein Vater selbstständig war, hatte ich es selbst nie in Erwägung gezogen“, sagt sie. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Dortmund arbeitete die Gelsenkirchenerin bei einer Bank in einer anderen Stadt des Ruhrgebiets. Doch nach der Elternzeit mit ihrem ersten Sohn, der vor sieben Jahren auf die Welt kam, merkte Theresa Beer bald, dass die Kombination Beruf und Familie in der aktuellen Variante auf Dauer problematisch werden würde. „Es war schwierig wegen der täglichen Fahrerei, außerdem war mein Arbeitgeber nicht besonders familienfreundlich“, erzählt sie. Als vor knapp vier Jahren Sohn Nummer zwei das Licht der Welt erblickte, fasste sie den Entschluss, dass es so nicht weitergehen kann: „Ich habe in meiner zweiten Elternzeit gegründet.“ Heute ist sie geschäftsführende Gesellschafterin und steuert ihr Geschäft von einem Büro in der Gelsenkirchener Innenstadt aus. Weitere Mitarbeiter, zuständig für IT und Marketing, arbeiten dezentral.

Die Idee für das Geschäftsmodell steuerte ihre Hebamme bei. Bei Qualitas, eine Marke der eigens dafür gegründeten Beer System GmbH, handelt es sich um ein Qualitätsmanagement, kurz QM, für Geburtshelferinnen. „Seit einigen Jahren müssen alle freiberuflichen Hebammen ein QM vorweisen, um mit den gesetzlichen Krankenkassen abrechnen zu können“, erklärt die Gründerin. Sprich: Als das entsprechende Gesetz in Kraft trat,

war ein großer Teil der Berufsgruppe zum Handeln gezwungen. Ob Geburtsvorbereitung, Hausgeburt oder Nachsorge – wer in diesen Bereichen tätig ist, kommt seitdem um ein eigenes QM nicht mehr herum. Ausgenommen waren und sind die Hebammen in Krankenhäusern.

Internetbasiertes Tool

Theresa Beer war auf eine Marktlücke gestoßen, denn vor ihr „habe sich niemand professionell mit diesem Thema beschäftigt“. Inzwischen sei das anders, ihr Erfolg habe Aufmerksamkeit erregt. „Andere sind auf den Zug aufgesprungen.“ Kein Wunder: Sie selbst hat mittlerweile rund 3500 Kundinnen bundesweit, darunter sind auch zwei „Entbindungspfleger“, wie die extrem raren männlichen Hebammen genannt werden. Zudem besteht eine Kooperation mit einem großen Abrechnungsinstitut, das Rechnungsangelegen-



Theresa Beer kam durch ihre Kinder auf ihre Gründungsidee.

Foto: Boss/IHK

Beer System GmbH

Standort: Gelsenkirchen
Branche: IT-Dienstleistungen
Gründungsjahr: 2016
Zwei Mitarbeiter
3500 Kunden

heiten für Hebammen übernimmt. „Dieser Kunde kauft bei mir Lizenzen, die er dann wiederum den Hebammen anbietet.“ Ein großer Vorteil von Qualitas ist laut Theresa Beer, dass es sich um „internetbasiertes Tool“ handelt. „Das bevorzugen vor allem die jungen Hebammen gegenüber einer Software-Lösung.“

Arbeitsgrundlage Handbuch

Die Bildschirm-Maske vergleicht die Anbieterin mit Programmen für die Steuererklärung. Nur dass es hier nicht um Freibeträge und Quittungen geht, sondern unter anderem um Brustdrüsenentzündung bei stillenden Müttern, Fachleute sprechen von einer „Mastitis“, oder um Gelbsucht bei Neugeborenen. „Die Hebammen müssen die jeweiligen Prozesse beschreiben: Wie gehe ich in diesem oder jenem Fall vor?“ Ist alles ausgefüllt, liegt ein fertiges Handbuch vor. Auch Fortbildungen müssen dokumentiert werden. „Es gibt entsprechende Verpflichtungen, die von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich sind.“ Qualitas berücksichtigt diese Unterschiede und zeige auch an, ob die Nutzerin „im Soll ist“ oder nicht. „Vorlagen, Textbausteine, Erinnerungsfunktionen und vieles mehr sollen für eine komfortable Arbeitsgrundlage sorgen“, fasst Theresa Beer das Prinzip zusammen. „Änderungen und Anpassungen werden individuell vorgenommen.“ Für eine intensivere Beschäftigung hätten Hebammen auch gar keine Zeit. „Sie müssen sich schließlich um ihr Kerngeschäft kümmern – das ist wichtig genug.“

Fortbildungen angeboten

Doch Qualitas gibt es auch analog. Regelmäßig finden Fortbildungen statt, von Hamburg bis München, von Aachen bis Dresden. Die Nachfrage kommt vor allem von Hebammen jenseits der 50. „Es sind Frauen, die in ihrem Beruf absolute



Hebammen kümmern sich um die Geburtsvorbereitung, Hausgeburten und die Nachsorge – und müssen ein Qualitätsmanagement nachweisen, um mit den Krankenkassen abrechnen zu können.

Foto: Monkey Business/Shutterstock

Spitzenklasse sind, denen fachlich keiner mehr etwas erklären muss“, so Theresa Beers. In der IT-Welt seien sie dagegen oftmals verloren. Umso dankbarer seien die Teilnehmerinnen für die persönliche Fortbildung. Der Slogan lautet: „QM-Handbuch an nur zwei Tagen“. Die Termine für das Restjahr stehen bereits alle fest. Nach Berlin, Vechta und Mainz bildet Gelsenkirchen Mitte Dezember den Abschluss 2019. Zwischen 20 und 30 Frauen werden erwartet.

Familienunternehmen

Unterm Strich also jede Menge Arbeit für die zweifache Mutter. Wie schafft sie denn heute den Spagat zwischen Beruf und Familie? „Es klappt viel besser als früher, weil ich mir die Arbeitszeit flexibel einteilen und mich besser mit meinem Mann abstimmen kann.“ Der IT-Experte ist übrigens Anfang Mai in das Unternehmen seiner Frau eingestiegen.

DANIEL BOSS



Gründungslotsin Jutta Plötz und Gründungsberater Christian Seega

Foto: Morsey/IHK

Gründungsberatung

Bei der IHK Nord Westfalen in Münster unterstützen Jutta Plötz und Christian Seega alle, die darüber nachdenken, sich selbstständig zu machen. Seit dem 17. Juni ist die Beratungsstelle auch als STARTERCENTER.NRW zertifiziert. Telefonhotline: 0251 707-111, ploetz@ihk-nw.de, seega@ihk-nw.de www.ihk-nw.de/gruendung

Marl statt Singapur

Mit Milliarden-Investitionen sichern drei Unternehmen gerade die Zukunft der Emscher-Lippe-Region als Chemie- und Energiestandort. Für die IHK sind die Investitionen „ein wichtiges Bekenntnis, das Aufmerksamkeit verdient“.

Ganz Brandenburg ist in diesen Tagen aus dem Häuschen: Dafür hatte die Ankündigung des exzentrischen Tesla-Chefs Elon Musk gesorgt, bis 2021 eine riesige Fabrik für Elektroautos und Batterien in Grünheide östlich von Berlin errichten zu wollen, eine sogenannte „Gigafactory“. Vier Milliarden Euro will Musk investieren. Bislang ist es jedoch nicht mehr als eine Absichtserklärung: Ob ihr Taten folgen und dort in zwei Jahren tatsächlich Elektroautos vom Band rollen, ist noch keineswegs sicher.

Absolut sicher hingegen ist, dass in der Emscher-Lippe-Region in den kommenden Jahren mehrere Milliarden Euro investiert werden: Die Unternehmen BP, Evonik und Ineos Phenol nehmen sehr viel Geld in die Hand, um die Werke in Gelsenkirchen-Scholven und -Horst sowie den Chemiapark Marl an die Anforderungen der Zukunft anzupassen.

BP: Arbeit für 2000 Menschen

Die Ruhr Oel GmbH-BP Gelsenkirchen ist ein echtes Leuchtturmprojekt – sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne. Die beiden Anlagen in den Stadtteilen Scholven und Horst mit ihren Türmen und Schornsteinen sind vor allem bei Nacht weithin sichtbare Landmarken. Sie bieten 2000 Menschen einen Arbeitsplatz. Und jedes Jahr beginnen dort 55 junge Menschen ihre betriebliche Ausbildung. Die Verarbeitungskapazität beträgt etwa zwölf Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr. Daraus entstehen neben Benzin, Diesel, Düsentreibstoff und Heizöl

mehr als 50 verschiedene Produkte, vor allem für die Chemieindustrie.

Das soll auch in Zukunft so bleiben: Zwei Milliarden Euro steckt der Konzern in die Modernisierung der beiden Gelsenkirchener Werke – sie sollen in den kommenden zehn Jahren fit für die Zukunft gemacht werden, sagt Raffinerieleiter José Luis García Galera.

Uniper modernisiert Stromnetz

In Scholven etwa wird das komplette Stromnetz modernisiert. In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Uniper wird die vorhandene Stromversorgungsinfrastruktur zu einer sogenannten Doppel-Ringstruktur umgebaut. Gleichzeitig wird ein bedeutender Teil der vorhandenen Systeme bis 2023 erneuert. Neue Kabel werden verlegt, Schaltanlagen erneuert und erweitert sowie Transformatoren ausgetauscht. Damit stärken die Unternehmen die reibungslose Versorgung des gesamten Raffineriestandortes mit elektrischer Energie. Uniper plant dabei alle Maßnahmen, beschafft die erforderliche Ausrüstung und führt die Baumaßnahmen aus. Ebenso leistet der Düsseldorfer Konzern die Betriebsführung für die Netzgesellschaft am Standort. Insgesamt nehmen Ruhr Oel und Uniper einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag für die Modernisierung der elektrischen Energieversorgung in die Hand. Ein Ziel des Projektes ist es, die Zuverlässigkeit der Stromversorgung für die Raffinerie zu verbessern. „Wir wollen eine robuste Stromversorgung, die uns stark gegen-



über äußeren Einflüssen macht. Das stand klar im Mittelpunkt der Planungen“, so Raffinerieleiter José Luis García Galera.

STEAG „macht“ Dampf

Ein weiterer Baustein ist die Modernisierung der Dampfversorgung in den Prozessanlagen. Künftig wird aus Raffineriegasen Prozessdampf und in geringem Umfang auch Strom für den Eigenbedarf produziert. Das Oberhausener Unternehmen STEAG plant, baut und nimmt die neue Dampfversorgung bis 2021 als Generalunternehmer in Betrieb, der Auftrag umfasst ein Projektvolumen in dreistelliger Millionenhöhe. Die zukünftige



Rund zwei Milliarden Euro investiert BP in den kommenden zehn Jahren in die Modernisierung der Gelsenkirchener Raffinerien in Scholven und Horst. In Scholven wird zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Uniper das komplette Stromnetz für einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag erneuert. Eine neue Dampfversorgung plant und baut STEAG für BP. Sie soll 2021 in Betrieb gehen. Im Zuge der planmäßigen TÜV-Revision im vergangenen Frühjahr (siehe Fotos) wurden bereits vier neue Wärmetauscher eingebaut.

Fotos:
Moritz Brilo/BP

Dampfversorgung am Standort Scholven erfolgt über vier hochmoderne und nach dem Stand der Technik ausgelegte Dampfkessel, die auf dem Werksgelände der Raffinerie errichtet werden.

Weitere 45 Millionen Euro investiert die BP in die Modernisierung des Gelsenkirchener Stadthafens. Bis 2021 entstehen mit technischer Unterstützung durch Evonik und weiterer Partner eine neue Kesselwagenverladung für Mitteldestillate (MD) und Kerosin sowie drei Tanks für Flugtreibstoff mit einem Fassungsvermögen von jeweils 15 000 Kubikmetern. Zusätzlich erfolgt der Ausbau der Binnenschiffsanleger als auch - durch das Unternehmen Evonik - der Bau einer Fernleitungsanbindung an die benach-

barte BP-Raffinerie im Gelsenkirchener Stadtteil Horst.

Evonik verdoppelt Kapazität

„Hier passiert gerade sehr viel“, freut sich Dr. Jochen Grütters, Leiter des IHK-Standortes Emscher-Lippe, über die Investitionen in der Region. Für ihn ist das „jeweils für sich und erst recht in Summe

ein wichtiges Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort“. Das verdiene mehr Aufmerksamkeit. „Die Unternehmen geben einen Vertrauensvorschuss und übernehmen ein hohes Maß an Verantwortung für die Region.“ Die Region sei viel besser, als sie oftmals gesehen werde und habe enormes Potenzial – ein Potenzial, das ausreichend sei, um sich auf dem Weltmarkt gegenüber namhaften Konkurrenten zu behaupten.

Beispiel gefällig? Im Chemiepark Marl stachen im September 200 Spaten in die Erde und symbolisierten den Start der Bauarbeiten für den neuen Polyamid-12-Komplex. An seinem weltweit größten

Standort baut der Spezialchemiekonzern Evonik seine Gesamtkapazität für Polyamid 12 (PA 12) um mehr als 50 Prozent aus. Es entstehen dazu neben der dort bereits bestehenden PA-12-Produktion zusätzliche Anlagen für das Polymer und seine Vorstufen. Das PA-12-Pulver dient etwa der Beschichtung von Metallen bei Konsumgütern, Geschirrspülkörben, Teilen in der Automobilindustrie oder Medizintechnik. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für Anfang 2021 geplant.

Dabei hätte dieser Spatenstich auch 13 000 Kilometer weiter südöstlich stattfinden können. Singapur etwa hatte massiv dafür geworben, dass die Anlage dort errichtet wird – Evonik unterhält einen Standort in dem Stadtstaat. Massive Steuervorteile wären ein gutes Argument für Singapur gewesen. Doch gebaut wird in Marl: „Dass ein in der Spezialchemie führendes Unternehmen wie Evonik hier im nördlichen Ruhrgebiet in eine hochmoderne Produktionsanlage investiert, zeigt: Nordrhein-Westfalen ist Chemiestandort Nummer eins in Deutschland und hält auch im globalen Wettbewerb mit“, lobte Ministerpräsident Armin Laschet.

Vorteil Fachkräfte

„Es ist eben auch der Faktor Mensch, mit dem unsere Region punkten kann“, sagt Dr. Jochen Grütters. „Hier finden Unternehmen gut ausgebildete Fachkräfte, die entweder das ausgezeichnete duale Ausbildungssystem durchlaufen oder an



Spatenstich im Chemiepark Marl: Anfang Oktober gab Ineos Phenol das Startsignal für den Bau einer neuen Produktionsanlage für Cumol.

Foto: Debo

einer der Hochschulen der Region studiert haben.“

Per Pipeline nach Gladbeck

Eine weitere Investition im Chemiepark Marl sorgt nicht nur dort, sondern auch einige Kilometer weiter für Freude. Anfang Oktober haben die Bauarbeiten an einer hochmodernen 750 000-Tonnen-Cumol-Anlage der Firma Ineos Phenol begonnen. Das Unternehmen ist der weltweit größte Hersteller von Phenol und Aceton und der größte Verbraucher von Cumol als wichtigem Rohstoff. Der Bau der Anlage soll nach Unternehmensangaben die Ambitionen der Kunden unterstützen und die Versorgung anderer Ineos-Phenol- und Acetonwerke sicherstellen. Eines dieser Werke steht in Gladbeck. „Die neue Anlage, die mit ihren Ko-

lonnen die Skyline des Chemieparks prägen wird, wird nicht nur für die nächsten Jahre, sondern für die nächsten Jahrzehnte die Cumol-Versorgung des Gladbecker Phenolwerkes, aber auch des Schwesterwerkes im belgischen Antwerpen sicherstellen“, sagt Benie Marotz, Geschäftsführer und Werkleiter der Ineos Phenol GmbH Gladbeck. Das Cumol kommt aus Marl per Pipeline ins Gladbecker Werk, aber – und hier schließt sich der Kreis – auch aus dem BP-Werk in Scholven bezieht Ineos Phenol per Rohrleitung den Phenol-Ausgangsstoff. Insgesamt investiert Ineos einen mittleren dreistelligen Millionenbetrag in die Anlage. „Das zeigt das klare Bekenntnis von Ineos zu seinem Geschäftsbereich, seinen Kunden und Lieferanten“, sagt CEO Hans Casier. Die Summe der Gesamtinvestitionen in den Chemiepark beträgt mehr als 1,3 Milliarden Euro.

Infrastruktur verbessern

Gute Nachrichten für die Region also. Eine Anregung gibt Dr. Jochen Grütters jedoch noch mit auf den Weg. „Damit auch weiterhin in der Region investiert wird, müssen wir die Infrastruktur weiter verbessern“, sagt er. „Dazu gehören neben einer leistungsfähigen Breitbandversorgung auch weiterhin Straßen, Schienen – und nicht zu vergessen: Wasserwege.“ Vor allem bei den Kanälen sieht er Handlungsbedarf: Die seien teilweise zu schmal, die Schleusen marode. „Wenn da nichts passiert, wird es eng“, so Grütters.

MATTHIAS HESELMANN

Konkurrenzfähig im globalen Wettbewerb: Im Chemiepark Marl und nicht in Singapur baut Evonik eine neue Produktionsanlage für Polyamid 12.

Foto: Debo



Grundsteuer reformiert

Eigenes Ermessen | Der Bundesrat hat die umstrittene Reform zur Grundsteuer beschlossen. Die Bundesländer können entscheiden, ob sie künftig die Berechnungsmethode vom Bundesfinanzministerium nutzen oder eine eigene entwickeln. Die Reform tritt 2025 in Kraft. Beim sogenannten Scholz-Modell müsste der Wert aller Grundstücke alle sieben Jahre neu bestimmt werden. Zudem wird eine neue Grundsteuer C eingeführt für baureife Grundstücke. —

Bürokratie abbauen

Verbesserungen | Mit dem „Dritten Gesetz zur Entlastung insbesondere der mittelständischen Wirtschaft von Bürokratie“ (BEG III) gibt es auch einige Verbesserungen im Bereich Steuern. Der steuerfreie Höchstbetrag für betriebliche Gesundheitsförderung wird angehoben, ebenso ab Januar die umsatzsteuerliche Kleinunternehmergrenze auf 22 000 Euro Vorjahresumsatz. Die monatliche Umsatzsteuervoranmeldung wird vorerst abgeschafft. —

Forschung wird gefördert

Mit dem neuen Forschungszulagengesetz kann Forschung in Betrieben steuerlich gefördert werden.

Im November hat der Deutsche Bundestag das Forschungszulagengesetz beschlossen. Erstmals wird in Deutschland die Forschung und Entwicklung (FuE) mit den Komponenten Grundlagenforschung, industrielle Forschung und experimentelle Entwicklung, die bei den Personalausgaben ansetzt und für alle steuerpflichtigen Unternehmen unabhängig von deren Größe oder der Art der im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit Anwendung findet, steuerlich gefördert.

Begünstigte FuE-Vorhaben können durchgeführt werden als eigenbetriebliche Forschung und/oder als Auftragsforschung, als Kooperation von einem Anspruchsberechtigten mit mindestens einem anderen Unternehmen oder als Kooperation in Zusammenarbeit mit einer oder mehreren Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung. Die Auftragsforschung ist grundsätzlich nur begünstigt, wenn der Auftragnehmer seinen Sitz in

einem Mitgliedstaat der Europäischen Union hat.

Förderfähige Aufwendungen sind die beim Anspruchsberechtigten dem Lohnsteuerabzug gemäß Paragraph 38 Abs. 1 Einkommensteuergesetz (EStG) unterliegenden Arbeitslöhne für Arbeitnehmer sowie die Ausgaben des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers.

Auch Eigenleistungen eines Einzelunternehmers in einem begünstigten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sind förderfähige Aufwendungen. Die Summe der für ein FuE-Vorhaben gewährten staatlichen Beihilfen darf einschließlich der Forschungszulagen pro Unternehmen den Betrag von 15 Mio. Euro nicht überschreiten. Der Anspruchsberechtigte muss



Unternehmen können Forschungsvorhaben steuerlich ansetzen. Foto: Arcurs/Fotolia

nach Ablauf des Wirtschaftsjahres, in dem die förderfähigen Aufwendungen entstanden sind, einen Antrag auf Forschungszulage bei dem für die Besteuerung nach dem Einkommen zuständigen Finanzamt stellen. Die Forschungszulage wird in einem Forschungszulagenbescheid festgesetzt und bei der nächsten Veranlagung zur Einkommen- oder Körperschaftsteuer vollständig auf die festgesetzte Steuer angerechnet. —

> IHR STARKER PARTNER IN DER REGION.



- > 16 Servicemonteurs
- > 16 mobile Kundendienstfahrzeuge
- > Spezialisten für „Big Trucks“
- > Staplerschein-Schulungen
- > UVV-Prüfungen

AGRAVIS
TECHNIK
MÜNSTERLAND-EMS GMBH



**STRONG PARTNERS.
TOUGH TRUCKS.™**

WWW.AGRAVIS-HYSTER.DE Unsere Servicestandorte: **Ahaus • Borken • Neuenhaus/Veldhausen** ☎ **02861 / 926-0**

Starke Marken. Starke Macher.

Das **VerlagsSpezial** „Starke Marken. Starke Macher.“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-908420



Deutsche Marken wie „Free Now“ feiern laut Umfrage aktuell ein starkes Comeback.

Foto: obs/Free Now

Ein starkes Comeback

Apple, Lego und Samsung sind die drei relevantesten Marken im Leben der Deutschen. Doch feiern heimische Unternehmen aktuell ein starkes Comeback.

Zwar ist im Spitzentrio der Markenwelt erneut keine deutsche Marke vertreten, doch mit Free Now, Share Now, Stihl, Miele und BMW notieren in 2019 immerhin fünf deutsche Unternehmen in der Top Ten der relevantesten Marken des Landes, was im vergangenen Jahr keines schaffte. Damit scheint auch der Siegeszug der US-Plattformwirtschaft wie Google, Facebook oder WhatsApp vorerst gebrochen, denn Unternehmen, die den Datenschutz nicht ernst nehmen, verlieren das Vertrauen der Kunden und damit Relevanz in ihrem Alltag.

Das sind zentrale Ergebnisse des Prophet Brand Relevance Index der Marken- und Strategieberatung Prophet, die mehr als 50 000 Konsumenten in Deutschland, Großbritannien, den USA und China befragt hat, welche Marken für sie und ihr Leben am relevantesten sind. Für die Studie wurden in Deutschland 10 750 Konsumenten zu mehr als 200 Marken in 26 Branchen befragt. Die Ergebnisse ermöglichen das weltweit einzige Marken-Ran-

king, das ausschließlich auf dem Urteil der Verbraucher basiert.

Erstaunlich ist das Comeback der in den letzten Jahren schlechter abscheidenden Autobranche. Insgesamt haben alle Automarken im Ranking zugelegt, es geht offenbar thematisch wieder mehr um die Mobilität der Zukunft, als um die Dieselpolitik der vergangenen Jahre. „BMW und Mercedes-Benz stellen sich für den digitalen und gesellschaftlichen Wandel auf, indem sie das Thema Mobilität über das Auto stellen und mit

den Gemeinschaftsfirmen Free Now (ehemals mytaxi) und Share Now überaus relevante sowie beliebte Marken kreieren und so ein stimmiges Kundenerlebnis schaffen“, sagt Bernhard Schaar, Associate Partner im Berliner Prophet Büro.

Ebenfalls gut schneiden Marken ab, die das Thema Nachhaltigkeit unterstützen und zum Kern ihres Unternehmenszwecks („Purpose“) machen – wie etwa Lego, Alnatura, DM oder Weleda. „Relevante Marken schaffen es also, über gute Produkte und Services hinaus erfolgreich ein Wertesystem zu kreieren und sich in den Köpfen der Konsumenten zu manifestieren“, analysiert Markenexperte Schaar die innere Stärke relevanter Marken. Zudem scheint es so, dass jene Marken, die sich klar zur Datensicherheit und dem Schutz der Privatsphäre bekennen und entsprechend handeln, von den Konsumenten belohnt werden. So hat etwa der Drittplatzierte Samsung eine Produktserie rund um das Thema Datenschutz positioniert.

OTS

DEUTSCHLANDS MARKENSPITZE

Die zehn relevantesten Marken Deutschlands sind laut des Prophet Brand Relevance Index der Marken- und Strategieberatung Prophet aktuell Apple, Lego, Samsung, Free Now, Share Now, Netflix, Stihl, Miele, BMW und Android.

Wichtiger Schritt auf dem Weg zur Marke

Ein wichtiger Schritt im Markenbildungsprozess sowie auf dem Weg zu einer starken und vernetzten Region ist geschafft: Ein neuer Claim und Logo sollen das Münsterland in den nächsten Jahren bekannter, attraktiver und stärker machen.

Logo und Claim drücken aus, wie das Leben hier ist: grün und bunt, kultiviert, modern, voller Gemeinschaft und Herz. Mit einem Wort: gut“, sagte Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V., bei der Präsentation. „Das Münsterland steht für ein besonderes Lebensgefühl und hohe Lebensqualität zwischen Stadt und Land. Der neue Claim fasst alle Möglichkeiten und Stärken der Region in drei Worten zusammen: DAS GUTE LEBEN.“

Das graue „M“ des Logos steht für die urbanen Räume des Münsterlands, die farbigen Balken in leichter Schwingung für die weiten und gepflegten Landschaften voller Möglichkeiten. Die klaren, frischen, leuchtenden Farben drücken Tatkraft und Lebensfreude aus. In den nächsten Monaten will der Münsterland

e.V. verstärkt auf Akteure zugehen und im Laufe des Sommers ein Handbuch für

die richtige Verwendung von Logo, Claim und Design herausgeben. In den kommenden Jahren soll es unter anderem umfassende Kommunikationsmaßnahmen geben, um das Münsterland im Wettbewerb der Regionen sichtbarer zu machen.

Der Markenbildungsprozess ist eine gemeinsame Initiative des Münsterland e.V., der IHK Nord Westfalen und der HWK Münster im Zusammenspiel mit zahlreichen Akteuren. In einer ersten Phase von 2016 bis 2018 wurden eine Markenidentität und eine Markenpositionierung definiert. Eine kommunikative Übersetzung erfolgt nun mit dem Kommunikationskonzept.



Entdeckt unsere Heimat auf www.muensterland.com



Hallensystem Bögl

Ihr regionaler Partner für Gewerbeimmobilien

Produktions-, Gewerbe-, Lager- und Logistikhallen | Flexible Gebäudegrößen
Kurze Bauzeit und höchste Qualität durch Fertigung in eigenen Werken in Deutschland

[f](#) [v](#) [t](#) [i](#) [n](#) [k](#) [info-systembau-nrw@max-boegl.de](#)



Großes Vertrauen in heimische Produkte

Regionale Produkte finden bei den europäischen Konsumenten immer größeren Zuspruch. Nach den Ergebnissen des Konsumbarometers 2019 von Consors Finanz bringt eine große Mehrheit heimischen Erzeugnissen viel Vertrauen entgegen.

Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in der Region (93 Prozent) oder im Land (94 Prozent) hergestellt wurden (Deutschland: 95 und 94 Prozent). Alleine ein europäischer Ursprung ruft bei 75 Prozent der Befragten positive Assoziationen hervor. Zum Vergleich: Bei US-amerikanischen Produkten sagen das 61 Prozent, bei chinesischen Produkten lediglich 26 Prozent.

Regionale Produkte stehen für bestimmte Werte

An regionalen Produkten schätzen 84 Prozent der europäischen und sogar 89 Prozent der deutschen Verbraucher die Qualität. Hinzu kommt eine ganz bestimmte Werthaltung, die sie mit heimischen Erzeugnissen verbinden. So ist der Konsum regionaler Erzeugnisse für 63 Prozent der europäischen und 66 Prozent der deutschen Befragten gut für die Umwelt.

Noch bedeutsamer sind den Konsumenten die sozioökonomischen Effekte. 77 Prozent sehen positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft, 70 Prozent auf den heimischen Arbeitsmarkt (Deutschland: 80 sowie 64 Prozent). Diese Ansicht spiegelt sich auch in den Motiven wider, die die Konsumenten tatsächlich zu regionalen Produkten greifen lassen. 49 Prozent bevorzugen regionale Erzeugnisse, weil sie damit die lokale Wirtschaft unterstützen, und 43 Prozent wollen die Arbeitsplätze sichern.

Für 35 Prozent spielt die Qualität der Produkte eine Rolle, und 25 Prozent handeln aus ökologischen Motiven. In

Deutschland ist das Argument Arbeitsplatzsicherung mit 33 Prozent etwas weniger ausgeprägt, dafür spielen die Effekte für die heimischen Unternehmen (52 Prozent) und der Umweltgedanke eine größere Rolle (35 Prozent).

Stärkere Förderung gewünscht

„Auffällig ist, dass trotz der hohen Wertschätzung der Anteil der Verbraucher, die regelmäßig regionale Produkte kaufen, aktuell noch relativ gering ist“, erkennt Gerd Hornbergs, CEO von Consors Finanz. So bevorzugen etwa in Deutsch-

land nur 40 Prozent der Befragten beim Kauf im Allgemeinen Produkte aus dem eigenen Land und nur 29 Prozent aus der Region. Wenn sie heimische Produkte erwerben, dann sind das derzeit vor allem Lebensmittel (89 Prozent), Hygiene- und Pflegeprodukte (70 Prozent) und Autos (56 Prozent).

Aktuell ist es in erster Linie der höhere Preis, der die Konsumenten vom tatsächlichen Kauf abhält. In Deutschland ist das bei 52 Prozent der Befragten der Fall, im europäischen Durchschnitt sagen das 47 Prozent.

Die Diskrepanz zwischen Wertschätzung und Umsetzung stört die Konsumenten aber offenbar selbst. So finden es 64 Prozent der deutschen Verbraucher (56 Prozent der europäischen) wichtig, dass es mehr Unterstützung und Förderung heimischer Produkte gibt. „Hier sind alle Akteure am Markt gefragt“, betont Hornbergs. „Händler müssen sich Gedanken um sinnvolle Vertriebskonzepte machen und wir Verbraucher um unsere Kaufmotive. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Klimawandels wird es immer entscheidender, bewusst zu konsumieren und die eigenen Entscheidungsgründe möglicherweise anders zu gewichten.“

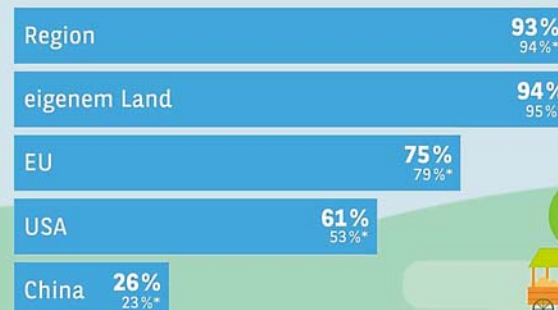
OTS

Europäische Konsumenten haben großes Vertrauen in heimische Produkte

Preis und Verfügbarkeit halten vom Kauf ab

Konsumenten vertrauen Produkten aus....

* Deutsche Konsumenten



Europäische Konsumenten haben großes Vertrauen in heimische Produkte, so die Ergebnisse des Konsumbarometers 2019.

Foto: obs/Consors Finanz

Innovationskultur als Sorgenkind

Trotz immer noch beachtlicher Erfolge, die Innovationskultur entwickelt sich langsam zum Sorgenkind der deutschen Industrie. Selbst unter den Weltmarktführern hält die Hälfte den eigenen Innovationsprozess für wenig professionell.

Das macht eine aktuelle Umfrage der Unternehmensberatung Staufen unter 210 deutschen Weltmarktführern deutlich. Während große Unternehmen immerhin aus eigener Kraft gegensteuern können, fehlen kleinen und mittleren Betrieben oft schlichtweg die entsprechenden Ressourcen. Die Alternative: „Innovation as a Service“ (IaaS).

Erbarungsloser Wettlauf

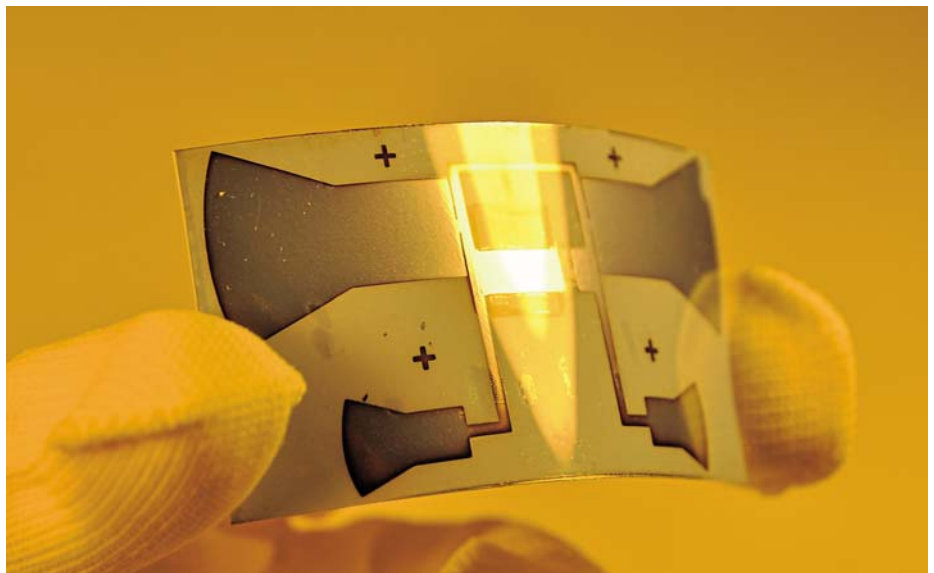
Der Wettlauf um Innovationen ist heute wohl erbarmungsloser als je zuvor in der Industriegeschichte. In der technologischen Umbruchphase hin zur Industrie 4.0 entscheidet sich bereits in den kommenden Jahren, welche Unternehmen überlebensfähig sein werden. Gerade mittelständische Betriebe können hier oft nur schwer mithalten. Meist mangelt es an einem strukturierten Innovationsmanagement, ohne dass die beschleunigten Innovationszyklen des digital getriebenen Zeitalters nicht mehr zu bewältigen sind.

Statt strukturierter Innovationsprozesse sind in vielen kleinen und mittleren Unternehmen einzelne Personen die Treiber des technologischen Wandels. „Häufig sind es die Firmengründer, die mit ihren Ideen das Unternehmen lange Zeit auf der Innovationsebene voranbringen, oder die technologische Exzellenz hängt von einem einzelnen Entwickler ab“, sagt Dr. Andreas Romberg, Senior Partner für den Bereich Innovation und Produktentstehung bei Staufen.

Wenn Gründer oder Chefentwickler schließlich ausscheiden, verliert der Be-

trieb plötzlich seinen Innovationsmotor. Außerdem ist es aufgrund der rasanten technologischen Entwicklung für einen einzelnen Menschen fast unmöglich geworden, den Überblick über die Märkte zu behalten. „Unternehmen sind also sehr schlecht beraten, ihre Zukunft von wenigen Köpfen abhängig zu machen“, mahnt Innovationsexperte Romberg. „Besser ist es, mit einem strukturierten Innovationsmanagement die eigenen F+E-Aktivitäten auf eine breitere Basis zu stellen.“

Oftmals fehlen kleinen und mittleren Betrieben aber Expertise und Ressourcen,



Innovation as a Service ist eine gute Möglichkeit für kleine Unternehmen, Innovationsprozesse und damit die Entwicklung von neuen Produkten voranzutreiben.

Foto: ude

WELTMARKTFÜHRER BEFRAGT

Für die Studie „Best Strategy: Was deutsche Weltmarktführer besser machen“ befragte die Unternehmensberatung Staufen insgesamt 210 deutsche Unternehmen, die entweder in ihrer Branche oder ihrem Segment zu den Weltmarktführern zählen. Studienteilnehmer waren zu 42 Prozent Inhaber, Vorstände und Geschäftsführer, weitere 38 Prozent Bereichsleiter. Die Unternehmen entstammen vor allem dem Maschinen- und Anlagenbau, der Automobil sowie der Elektroindustrie.

um aus eigener Kraft geeignete Innovationsprozesse zu implementieren. Mit IaaS sind Unternehmen allerdings in der Lage, sich mit externer Hilfe neu im Innovationsgeschehen aufzustellen. „IaaS ist ein breites Konzept, das für vielerlei Bedürfnisse eingesetzt werden kann. Das reicht von der klassischen Unternehmensberatung, die Betriebe dabei unterstützt, eigene Prozesse und Strukturen auszubilden, bis hin zu ausgelagerten Innovationsdienstleistungen. So kann zum Beispiel ein externer Trendradar auch kleinen Unternehmen eine umfassende Marktbeobachtung ermöglichen“, erklärt Andreas Romberg von der Staufen AG den Innovation as a Service-Ansatz. OTS

Einsatz sollte gut geplant sein

Künstliche Intelligenz (KI) hat neben vielen Vorteilen auch Schwachstellen in der Sicherheit und sollte ethischen Standards entsprechen. Zudem sei es möglich, die Technologie gezielt als „Waffe“ für Cyberangriffe zu missbrauchen. Darauf weist das Bundesamt für Informationen (BSI) hin.

Wer kennt nicht die lustigen „Älter machen Apps“, bei denen viele ihr Gesicht durch den Einsatz dieser Apps künstlich altern lassen. KI in den falschen Händen ist in der Lage, Gesichtserkennungssysteme anzugreifen. Ein Delphinangriff beispielsweise hat nichts mit Flipper zu tun, sondern bestehe im Senden von Sprachbefehlen mit Ultraschallwellen bei Frequenzen jenseits von 20 kHz für persönliche Assistenzsysteme wie Siri oder Alexa. Dann könnten Sprachbefehle von IoT-Geräten wie Smart-TVs gesendet und von den Nutzern aufgrund der hohen Frequenzen nicht erkannt werden. „Also sollte der Einsatz von KI gut geplant werden“, so Andreas Tracz, Geschäftsführer der K&K Networks GmbH.

Das Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) wollen im Rahmen der Kompetenzplattform KI.NRW einen Prüfkatalog für den verantwortungsvollen Einsatz von Anwendungen der Künstlichen Intelligenz (KI) entwickeln. KI ist auch eine Frage der Ethik – die Ethik einer KI muss im Kontext den ethischen Standards der jeweiligen Gruppe der Nutzer angepasst werden. Dazu gehören eine Transparenz der grundlegenden Funktionsweise, Fairness gegenüber allen Beteiligten und die Sicherheit der Daten und Anwendungen.

KI solle ausschließlich zum Wohle der Gesellschaft genutzt werden und das wiederum setze einen verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Technologien voraus. Auch hier gilt die oberste Maxime, dass die Technik dem Menschen zu dienen hat und nicht umgekehrt.

KI basiert zum größten Teil auf Daten, mit denen die Systeme durch Algorithmen fortwährend lernen. Die entwickelten Algorithmen sind zum größten Teil Geschäftsgeheimnisse. Dazu komme, dass Unternehmen, die KI als fertige Lösung von Dritten einkaufen, in der Regel selbst nicht wissen, wie diese Dienste funktionieren. „Wie würden Sie es zum Beispiel finden, wenn Ihre ‚Fotobücher‘ bei einem Anbieter durch KI überprüft werden und Ihnen der Anbieter oder jemand, der die Daten hackt, direkt mal eine Information sendet, dass Sie aufgrund der vorliegenden Daten herzkrank sind oder unter einer psychischen Störung leiden? Oder Ihre Krankenkasse in Besitz persönlicher Auswertungen kommt, um Sie dann in einen höheren Tarif zu gruppieren“, heißt es in der Pressemitteilung.

Dem potenziellen Zusammenspiel zwischen KI, Big Data und einer geforderten Zweckbindung setzt auch die EU-DSGVO enge Grenzen. Ausnahmen sind nur möglich auf Basis einer expliziten Einwilligung oder eines Vertrags.

Wer KI-Systeme zukünftig einsetzen möchte, sollte sich im Vorfeld umfangreich absichern. Festzuhalten bleibt, dass KI in Abwägung aller Vor- und Nachteile ganz sicher ein wichtiger Ansatz für die Unternehmen ist, um in der globalen Welt wettbewerbsfähig zu bleiben. Und das gilt nicht nur für den Einsatz von Algorithmen zur Geschäftsoptimierung, sondern auch für den Einsatz von KI zur Absicherung von Systemen.

Auch bei Einsatz von KI-Algorithmen dürfen Best Practices Ansätze in der Sicherheit nicht vernachlässigt werden. Dabei geht es um Punkte wie Sicherheitsrichtlinien, Sicherheitsmanagement, Patch Management, Identitätsmanagement und Netzwerksegmentierung. Selbstverständlich sollten alle Remote-Zugänge überwacht und festgelegte Penetrationstests durchgeführt werden. KI kann unterstützen, um Anomalien zu erkennen und ist in den Gesamtkontext eines Sicherheitsmanagements einzubinden.



Andreas Tracz.

Foto: privat



Foto: Colourbox.com

Verlags-Speziale Februar 2020

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!



Recht und Steuern



Foto: BSIBK

Themenvorschau

- Hilfe vom Fachmann
- Transparente Aufarbeitung
- Die Themen im Steuerfokus 2020
- Mittelstand: gut vorbereitet auf das Steuerjahr 2020

Der Wirtschaftsraum Steinfurt

Themenvorschau

- Praxisnah Berufseindrücke sammeln
- Digitalisierungsstrategie im Wirtschaftsraum Steinfurt
- Unternehmen auf dem Weg in die Digitalisierung



Foto: WeSt

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

► Fax-Antwort bitte an: 02 51/690-80 81 88

JA, ich interessiere mich für eine Anzeigenschaltung in dem angekündigten Spezial und bitte um weitere Informationen!

Absender/Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/690-90 84 21 · Telefax 02 51/690-80 81 88
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Kaufgesuch

Kaufe seit mehr als 30 Jahren
Hartmetall / Schrott
zu Tagespreisen.

E-Mail: ewald.dieckmann@gmx.de

Nachfolge

Kleine, innovative
Vertriebsfirma sucht aus
Altersgründen Nachfolger.
Zuschriften unter IHK-WISPI 973
an Aschendorff Medien GmbH & Co. KG,
48135 Münster.

Online-Werbung

3er-Domain zu verkaufen:

➤ **ufx.de** ◀

Anfragen: 431werry@gmail.com

Projektleitungen

www.projektra.com

Verbindungstechnik



www.duboschweitzer.de

Anzeigenschluss für den
nächsten Marktplatz ist am
8. Januar 2020

Werbemittel

„Werben mit Tradition“
- kleine Kerle, große Wirkung -

KWO Räuchermänner als sympathische Werbeträger. Individuell, ganz nach Ihren Wünschen fertigen wir Ihren Räuchermann.
KWO GmbH, Niederlassung 48599 Gronau.
Tel: 02565-403366, info@kwo-shop.de

WWW.KWO-OLBERNHAU.DE

Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz eine Anzeige veröffentlichen!

☐ 3 Ausgaben 5% Rabatt

☐ 6 Ausgaben 10% Rabatt

☐ 12 Ausgaben 20% Rabatt

Gemäß Preisliste Nr. 48, gültig ab 1. Januar 2020.

Firma/Name _____

Straße, PLZ, Ort _____

Telefon/E-Mail-Adresse _____

Bitte Coupon ausfüllen und faxen an (02 51) 690-80 81 88 oder rufen Sie an, Telefon (02 51) 690-90 84 21

Datum, Unterschrift _____

Bilanz der IHK Nord Westfalen zum 31. Dezember 2018

① In den Grundstücken und Gebäuden werden die Liegenschaften der IHK Nord Westfalen an den Standorten Münster, Gelsenkirchen und Bocholt ausgewiesen.

② Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die 100 prozentige Tochtergesellschaft der IHK, die „Gesellschaft für Bildung und Technik mbH der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen“.

③ Die verschiedenen Wertpapiere des Anlagevermögens dienen insbesondere der langfristigen Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge.

④ Neben den fakturierten Beitragsforderungen werden auch die bis zum Jahresende bekannt gewordenen und noch nicht abgerechneten Beitragsbemessungsgrundlagen ertragswirksam verbucht. Seit dem Jahr 2017 wird im September eine zweite Veranlagung für Handelsregisterunternehmen und Kleingewerbetreibende durchgeführt. Die Forderungen aus Gebühren betreffen hoheitliche Leistungen, die Forderungen aus Entgelten betreffen Leistungen im Servicebereich, z. B. der Weiterbildung.

⑤ Bei den sonstigen Vermögensgegenständen handelt es sich um Zinserträge, die erst im folgenden Geschäftsjahr vereinnahmt werden, Kautionszahlungen sowie Forderungen aus Lieferantenrechnungen.

Aktiva

31. 12. 2018

EUR

EUR

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	115.007,04
2. Geschäfts- und Firmenwert	1,00

115.008,04

II. Sachanlagen

① 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.387.038,98
2. Technische Anlagen und Maschinen	88.681,00
3. Andere Anlagen, Betriebs-, und Geschäftsausstattung	1.408.627,09
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00

25.884.347,07

III. Finanzanlagen

② 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	150.000,00
③ 2. Wertpapiere des Anlagevermögens	24.554.743,89
3. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	232.609,65

24.937.353,54

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.571,63
2. Unfertige Leistungen	627.113,00
3. Geleistete Anzahlungen	0,00

633.684,63

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

④ 1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	3.408.889,42
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00
⑤ 3. Sonstige Vermögensgegenstände	63.565,21

3.472.454,63

III. Wertpapiere

1. Sonstige Wertpapiere	0,00
-------------------------	------

IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

5.112.842,38

C. Rechnungsabgrenzungsposten

703.111,53

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverwaltung

0,00

60.858.801,82

Münster, 18.02.2019

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Der Präsident

gez.

Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer

gez.

Dr. Fritz Jaeckel

Passiva		31. 12. 2018
EUR	EUR	
A. Eigenkapital		
I. Nettoposition	18.000.000,00	
II. Ausgleichsrücklage	790.000,00	
⑥ III. Andere Rücklagen	5.835.923,00	
IV. Ergebnis	2.844.792,20	
		27.470.715,20
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26.563.318,00	
⑦ 2. Sonstige Rückstellungen	3.998.172,00	
		30.561.490,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	880.697,17	
⑧ 3. Sonstige Verbindlichkeiten	438.531,98	
		1.319.229,15
⑨ D. Rechnungsabgrenzungsposten		1.507.367,47
		<u>60.858.801,82</u>

⑥ Die Position „andere Rücklagen“ beinhaltet folgende Rücklagen: Pensionzinsausgleichsrücklage, Rücklage für bildungspolitische Projekte und Digitalisierungsrücklage.

⑦ Zu den sonstigen Rückstellungen gehören u. a. Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen, Urlaubs- und Gleitzeitansprüche, Altersteilzeit sowie Archivierungskosten und ausstehenden Rechnungen.

⑧ Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen vor allem kreditorische Debitoren insbesondere aus Beitrags Guthaben.

⑨ Die passive Rechnungsabgrenzung resultiert aus den Gebühren in der Berufsbildung, die zur Zwischenprüfung erhoben werden und Entgelten in der Weiterbildung für Lehrgänge, die über mehrere Jahre stattfinden. Die Beträge werden zeitanteilig aufgelöst.

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	31. 12. 2018
	EUR
① 1. Erträge aus IHK-Beiträgen	18.706.089,19
② 2. Erträge aus Gebühren	3.587.491,57
③ 3. Erträge aus Entgelten	5.905.282,95
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	- 6.674,72
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00
④ 6. Sonstige betriebliche Erträge	1.368.682,76
Betriebserträge	29.560.871,75
⑤ 7. Materialaufwand	
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	262.523,01
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.816.673,32
8. Personalaufwand	
a) Gehälter	9.263.851,45
⑥ b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützungen	3.471.978,50
9. Abschreibungen	
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.179.351,91
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00
⑦ 10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.231.442,21
Betriebsaufwand	28.225.820,40
Betriebsergebnis	1.335.051,35
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00
⑧ 12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	80.425,56
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.387,43
davon: Erträge aus Abzinsung	0,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
⑨ 15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.418.947,48
davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	2.418.623,00
Finanzergebnis	- 2.336.134,49
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 1.001.083,14
16. Außerordentliche Erträge	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
19. Sonstige Steuern	57.266,41
20. Jahresergebnis	- 1.058.349,55
21. Einstellung in die Nettoposition	0,00
22. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	0,00
23. Entnahme aus Rücklagen	3.903.141,75
⑩ a) aus der Ausgleichsrücklage	965.873,16
⑪ b) aus anderen Rücklagen	2.937.268,59
24. Einstellungen in Rücklagen	0,00
a) in die Ausgleichsrücklage	0,00
b) in andere Rücklagen	0,00
25. Ergebnis	2.844.792,20

① Die **Erträge aus IHK-Beiträgen** setzen sich zusammen aus den Vorauszahlungen für Grundbeiträge und Umlagen für das Jahr 2018 sowie Abrechnungen von Beiträgen für Vorjahre.

② Die **Erträge aus Gebühren** umfassen die Gebühren aus der Berufsaus- und Fortbildung sowie sonstige Gebühren. Hierzu zählen z.B. die Erlaubnisse und Registrierungen für Versicherungs- und Finanzanlagenvermittler, Sachkundeprüfungen, Unterrichtsverfahren sowie Gebühren für die Ausstellung von Carnets und Ursprungszeugnissen.

③ Zu den **Erträgen aus Entgelten** gehören Erlöse für Lehrgänge, Seminare und duale Studiengänge sowie Erlöse aus dem Verkauf von Ehrenurkunden, Formularen und Broschüren.

④ Die **sonstigen betrieblichen Erträge** umfassen Mieterlöse, Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, Erträge aus öffentlichen Zuwendungen, periodenfremde Erträge sowie die Auflösung von Rückstellungen.

⑤ Zum **Materialaufwand** gehören u.a. Prüferentschädigungen, Dozenten-honorare, Reisekosten für Prüfer und Dozenten sowie sonstige Kosten, die im Zusammenhang mit Prüfungen und Weiterbildungsmaßnahmen anfallen.

⑥ Unter den **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützungen** werden auch die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen erfasst.

⑦ Die sonstigen betrieblichen **Aufwendungen** umfassen u. a. die Aufwendungen für Telekommunikation, Porto, IT-Dienstleistungen, Instandhaltung, Wartung und Energieversorgung sowie Beiträge an andere Organisationen.

⑧ In den **Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** sind Ausschüttungen von Wertpapieren und Zinserträge aus Festgeldanlagen enthalten.

⑨ Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** resultieren aus der Aufzinsung, als auch aus den Zinsänderungseffekten der Personal- und den sonstigen Rückstellungen.

⑩ Die **Ausgleichsrücklage** ist eine Pflichtrücklage. Sie dient der dauerhaften Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit der IHK bei ergebniswirksamen Schwankungen der geplanten Erträge und/oder Aufwendungen. Basis für die Höhe der Rücklage ist eine Risikoanalyse und deren Bewertung. Durch die Entnahme wird diese auf die von der Vollversammlung beschlossene Summe reduziert.

⑪ **Entnahmen** erfolgten aus der Bau- und aus der Digitalisierungsrücklage, sowie aus der Pensionszinsausgleichsrücklage und der Rücklage für bildungspolitische Projekte. Mit der Entnahme des Restbetrages aus der Baurücklage wurde diese zum Jahresende aufgelöst.

Erfolgsrechnung 2018

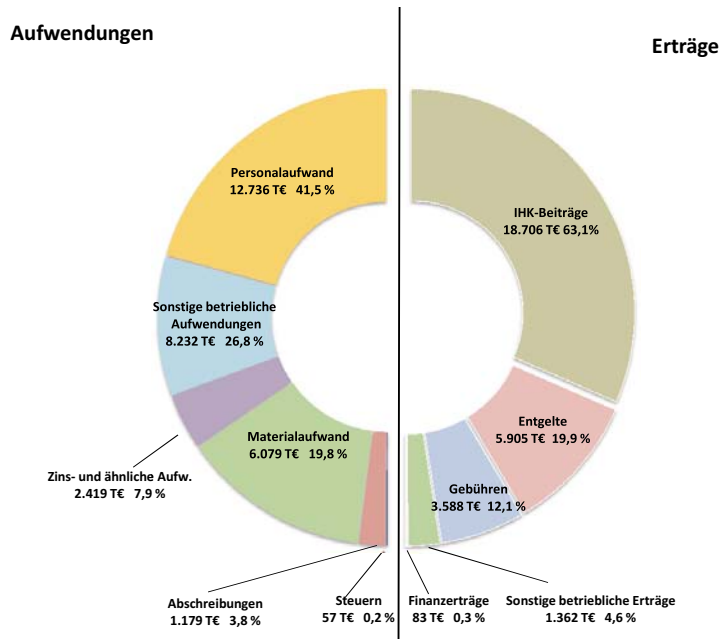


Abb.: Erfolgsrechnung 2018
Quelle: IHK Nord Westfalen

Strukturbilanz zum 31.12.2018

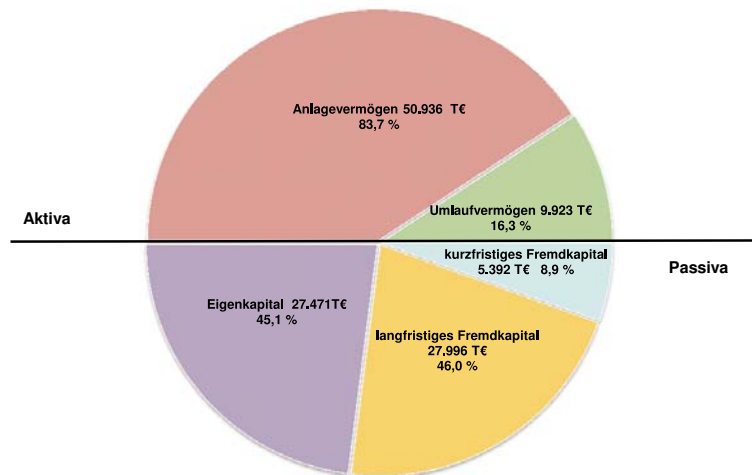


Abb.: Strukturbilanz 2018
Quelle: IHK Nord Westfalen

Den ausführlichen Jahresabschluss der IHK Nord Westfalen finden Sie auf unserer Internetseite www.ihk-nordwestfalen.de

Erfolgsplan 2020

Erträge aus IHK-Beiträgen	18.712.000,00
Erträge aus Gebühren	3.765.850,00
Erträge aus Entgelten	6.150.950,00
Bestandsveränderungen	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	1.087.000,00
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	800.000,00
Betriebserträge	29.715.800,00
Materialaufwand	6.137.500,00
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	303.600,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.833.900,00
Personalaufwand	14.072.200,00
a) Gehälter	10.355.500,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	3.716.700,00
Abschreibungen	1.168.550,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.495.880,00
Betriebsaufwand	31.874.130,00
Betriebsergebnis	-2.158.330,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	62.800,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.750,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.991.800,00
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	1.991.800,00
Finanzergebnis	-1.927.250,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.085.580,00
Außerordentliche Erträge	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
Steuern von Einkommen und Ertrag	500,00
Sonstige Steuern	61.820,00
Jahresergebnis	-4.147.900,00

€ Finanzplan 2020

Jahresergebnis ohne außerordentlichem Posten	-4.147.900,00
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.168.550,00
Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-1.000,00
Veränderungen Rückstellungen/RAP	907.400,00
Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.072.950,00
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	290.700,00
Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	68.200,00
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	71.500,00
Plan-Cashflow aus Investitionstätigkeit	-430.400,00
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	0,00
Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-2.503.350,00

Änderung der Satzung der IHK Nord Westfalen

Die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen hat in ihrer Sitzung am 21. November 2019 folgende Änderung der Satzung beschlossen:

Die Satzung der IHK Nord Westfalen wird wie folgt geändert:
§ 12 wird wie folgt neugefasst:

§ 12 Veröffentlichungen

- (1) Die öffentliche Bekanntmachung von Rechtsvorschriften der IHK erfolgt im Bundesanzeiger. Zusätzlich wird die IHK ihre Rechtsvorschriften auf der kammereigenen Internetseite an zentraler Stelle veröffentlichen.
- (2) Rechtsvorschriften treten, soweit nichts Abweichendes bestimmt ist, am Tage nach Ablauf des Tages der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 21. November 2019

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Der Präsident

gez. Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer

gez. Dr. Fritz Jaeckel

Genehmigt

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, den 26.11.2019

i.A.

Siebert

Ausgefertigt

Münster, den 28.11.2019

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Der Präsident

gez. Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer

gez. Dr. Fritz Jaeckel

Wirtschaftssatzung der IHK Nord Westfalen – Geschäftsjahr 2020



Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen hat am 21. November 2019 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) und der Beitragsordnung vom 24. Juni 2014 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2020 (01.01.2020 bis 31.12.2020) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird	€
1. im Erfolgsplan mit	
Erträgen in Höhe von	29.780.350,00 €
Aufwendungen in Höhe von	33.928.250,00 €
geplantem Vortrag in Höhe von	-1.597.101,00 €
Saldo der Rücklagenveränderung inkl. Veränderung der Nettoposition in Höhe von	-2.550.799,00 €
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	0,00 €
Investitionsauszahlungen in Höhe von	430.400,00 €
festgestellt.	

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 € nicht übersteigt. Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 € nicht übersteigt.
2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - 2.1 IHK-Mitgliedern, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert,

- a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 25.000,00 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1 eingreift 35,00 €
- b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 25.000,00 € bis 50.000,00 € 70,00 €
- c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 50.000,00 € 110,00 €
- 2.2 IHK-Mitgliedern, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert,
- a) mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000,00 € 140,00 €
- b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 50.000,00 € bis 100.000,00 € 260,00 €
- c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 100.000,00 € bis 250.000,00 € 310,00 €
- d) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 250.000,00 € 400,00 €
- 2.3 IHK-Mitgliedern, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert,
- a) mit 500 bis 999 Beschäftigten im Bezirk der IHK Nord Westfalen 5.000,00 €
Der 1.000,00 € übersteigende Anteil dieses Grundbeitrages wird auf die Umlage angerechnet.
- b) mit 1.000 oder mehr Beschäftigten im Bezirk der IHK Nord Westfalen 10.000,00 €
Der 2.000,00 € übersteigende Anteil dieses Grundbeitrages wird auf die Umlage angerechnet.
- 2.4 Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft (persönlich haftende Gesellschafter im Sinne von § 161 Abs. 1 HGB), wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.
3. Als Umlagen sind zu erheben 0,10 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 € für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2020.
5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine

Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung von Bedeutung sind. Für die Vorauszahlung (Grundbeitrag und Umlage) werden von der zuletzt bekannten Bemessungsgrundlage zunächst nur 50 % zugrunde gelegt. Bei Vereinen und Verbänden ohne vollkaufmännisch eingerichteten Geschäftsbetrieb wird keine Vorauszahlung erhoben.

6. Den IHK-Mitgliedern bleibt es vorbehalten, eine Anpassung der Vorauszahlung zu beantragen, falls der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb eine erhebliche Abweichung erwarten lässt.
7. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres der IHK nicht bekannt ist, das IHK-Mitglied jedoch seinen Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben.

III. Kredite

1. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 500.000,00 € aufgenommen werden.

IV. Bewirtschaftungsvermerke

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Von der Deckungsfähigkeit sind in der Regel zweckgebundene Erträge und Aufwendungen sowie Aufwendungen aus dem Fonds des Präsidiums ausgenommen. Die Investitionsauszahlungen werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die Zinserträge und thésaurierten Gewinnausschüttungen von Finanzanlagen, die im Anlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2020 liegt vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 zur Einsicht für die IHK-Mitglieder in den Geschäftsräumen Münster, Gelsenkirchen und Bocholt aus.

Münster, 21. November 2019

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Der Präsident
gez. Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer
gez. Dr. Fritz Jaeckel

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung

Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen/Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen

vom 1. Oktober 2019

PRÄAMBEL

Jede Berufsausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln. (siehe auch § 1 Abs. 3 BBiG) Sie hat ferner den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Grundsätzlich ist auch für behinderte Menschen nach § 64 BBiG i.V.m. § 4 BBiG eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf gemäß § 4 BBiG im Bedarfsfall unter Zuhilfenahme des § 65 BBiG (Nachteilsausgleich), anzustreben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, in denen Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung, dies nicht erlauben, ist eine Ausbildung nach § 66 BBiG durchzuführen. Für solche Ausnahmefälle wird diese Ausbildungsregelung erlassen.

Ein Übergang von einer bestehenden Ausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe ist entsprechend § 64 BBiG kontinuierlich zu prüfen.

Die Feststellung, dass Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach einer Ausbildungsregelung für behinderte Menschen erfordert, soll auf der Grundlage einer differenzierten Eignungsuntersuchung erfolgen. Sie wird derzeit durch die Bundesagentur für Arbeit durchgeführt.

Die Auszubildenden sollen einen personenbezogenen Förderplan, der die spezifische Behinderung berücksichtigt, erstellen und diesen kontinuierlich fortschreiben.

Der personenbezogene Förderplan dient der Entwicklung der/des Betroffenen.

Die zuständige Stelle trägt Ausbildungsverträge für behinderte Menschen gem. § 66 Abs. 2 i.V.m. § 65 Abs. 2 Satz 1 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse ein, wenn festgestellt worden ist, dass die Ausbildung in einem solchen Ausbildungsgang nach Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung erforderlich ist und eine auf die besonderen Verhältnisse der Menschen mit Behinderung abgestimmte Ausbildung sichergestellt ist.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung auf der Grundlage dieser Ausbildungsregelung ist die Berufsschule Partner und mitverantwortlich für eine qualifizierte und qualifizierende Berufsausbildung.

Eingangsformel

Die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 1. Oktober 2019 als zuständige Stelle nach § 66 Abs. 1 BBiG

in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581) folgende Ausbildungsregelung für die Ausbildung von behinderten Menschen zum Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen/zur Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen/zur Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis*

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich anerkannten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- (1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten anerkannten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- (2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.
- (3) Es müssen ausreichend Ausbilderinnen/Ausbilder zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilderinnen/Ausbilder muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

- (1) Ausbilderinnen/Ausbilder die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung (AEVO u.a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.
- (2) Anforderungsprofil
Ausbilderinnen/Ausbilder müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:
 - Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis
 - Psychologie
 - Pädagogik, Didaktik
 - Rehabilitationskunde
 - Interdisziplinäre Projektarbeit
 - Arbeitskunde/Arbeitspädagogik
 - Recht
 - Medizin

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

- (3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.
- (4) Ausbilderinnen/Ausbilder die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilderinnen/Ausbilder gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.
- (5) Ergänzend gilt die Rahmenvorschrift der IHK Nord Westfalen für die Berufsausbildung behinderter Menschen gemäß § 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 15. November 2011.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- (1) Findet die Ausbildung in einer Einrichtung statt, sollen mindestens 12 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- (2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern; eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

- (1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.
- (2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen/zur Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

ABSCHNITT A

Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

1. Verpflegung und Service
 - 1.1 Speisenvorbereitung
 - 1.2 Speisen- und Getränkezubereitung
 - 1.3 Speisenausgabe und Serviceleistungen
2. Reinigung und Service

- 2.1 Reinigen und Pflegen von Räumen und Betriebseinrichtungen
- 2.2 Serviceleistungen
- 3. Einsatz und Pflege von Maschinen, Geräten, Gebrauchsgütern und Mobilitätshilfen
- 4. Dienstleistungs- und kundenorientiertes Handeln
- 5. Arbeitsorganisation, betriebliche Abläufe
- 5.1 Arbeitsorganisation
- 5.2 Arbeiten im Team
- 5.3 Betriebliche Geschäftsvorgänge

ABSCHNITT B

Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in den Fachaufgaben im Einsatzgebiet:

Betriebsspezifische Dienstleistungen

ABSCHNITT C

Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

- 1. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes
- 2. Berufsbildung
- 3. Arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Bestimmungen
- 4. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- 5. Hygiene
- 6. Umweltschutz

Bei der Vermittlung der Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach Abs. 2, Abschnitt B ist eines der folgenden Einsatzgebiete zugrunde zu legen:

- 1. Einrichtungen und Betriebe des Gesundheits- und Sozialwesens
- 2. Einrichtungen und Betriebe mit produkt- und versorgungsbezogenen sozialen Dienstleistungsangeboten.

Das Einsatzgebiet wird vom Ausbildungsbetrieb festgelegt. Es kann auch ein anderes Einsatzgebiet zugrunde gelegt werden, wenn es bezogen auf Breite und Tiefe die Vermittlung der Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach Absatz 2 Abschnitt B erlaubt.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- (1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Abs. 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach den §§ 10 und 11 nachzuweisen.
- (2) Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.
- (3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Die Auszubildende/Der Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere

ihrer/seiner Behinderung von der Pflicht zur Führung eines Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

- (1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll zum Ende des ersten Ausbildungsjahres stattfinden.
- (2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage 1 für die ersten zwei Ausbildungshalbjahre aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht entsprechend dem Rahmenlehrplan zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) Speisen vorbereiten und Lebensmittel lagern,
 - b) Arbeitstechniken und Garverfahren zur Herstellung von Speisen und Getränken anwenden,
 - c) Räume reinigen und pflegen,
 - d) Maschinen, Geräte und Gebrauchsgüter einsetzen, reinigen und pflegen,
 - e) Grundsätze der Arbeitsplatzgestaltung anwenden,
 - f) Vorschriften des Datenschutzes einhalten,
 - g) Grundsätze der Arbeitssicherheit, des Umweltschutzes und der Hygiene berücksichtigen kann.
- 2. Der Prüfling soll eine Arbeitsprobe durchführen und praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten;
- 3. Die Prüfungszeit beträgt insgesamt maximal 180 Minuten. Innerhalb dieser Zeit sollen eine Arbeitsprobe in maximal 120 Minuten und die schriftliche Bearbeitung von Aufgaben in 60 Minuten durchgeführt werden.

§ 11 Abschlussprüfung

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsregelung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 - 1. Soziale Serviceleistungen
 - 2. Kundenorientiertes Handeln
 - 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (3) Für den Prüfungsbereich Soziale Serviceleistungen bestehen folgende Vorgaben:
 - 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) soziale Serviceleistungen kundenorientiert erbringen,
 - b) Arbeitsabläufe berücksichtigen und umsetzen sowie
 - c) Sicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Hygiene am Arbeitsplatz berücksichtigen kann.
 - 2. Hierfür ist aus folgenden Tätigkeiten eine auszuwählen:
 - a) Speisen und Getränke zubereiten, ausgeben und Serviceleistungen erbringen

- b) Räume und Betriebseinrichtungen reinigen, pflegen und Serviceleistungen durchführen
- 3. Innerhalb des Prüfungsbereichs Soziale Serviceleistungen soll der Prüfling eine Arbeitsprobe in maximal 90 Minuten und schriftliche Aufgaben in 60 Minuten bearbeiten. Bei der Durchführung der Arbeitsprobe und der schriftlichen Aufgaben sind die im Einsatzgebiet erworbenen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zu berücksichtigen;
- 4. Die Prüfungszeit beträgt insgesamt maximal 150 Minuten.
- (4) Für den Prüfungsbereich Kundenorientiertes Handeln bestehen folgende Vorgaben:
 - 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) Verpflegungs- und Serviceleistungen erbringen,
 - b) dabei angemessen kundenorientiert kommunizieren
 - c) sowie abgestimmt in den Arbeitsabläufen von sozialen Einrichtungen handeln kann
 - 2. Der Prüfling soll anhand einer Arbeitsaufgabe ein situationsbezogenes Gespräch durchführen und in diesem Rahmen Fachfragen beantworten.
 - 3. Die Prüfungszeit beträgt 30 Minuten
- (5) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
 - 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darstellen kann;
 - 2. Der Prüfling soll schriftliche Aufgaben bearbeiten;
 - 3. Die Prüfungszeit beträgt 45 Minuten.

§ 12 Gewichtungsregelung

Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

- 1. Prüfungsbereich Soziale Serviceleistungen 60 Prozent,
- 2. Prüfungsbereich Kundenorientiertes Handeln 30 Prozent,
- 3. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde 10 Prozent.

§ 13 Bestehensregelung

- (1) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 - 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 - 2. im Prüfungsbereich Soziale Serviceleistungen mit mindestens „ausreichend“,
 - 3. in mindestens einem der übrigen Prüfungsbereiche mit mindestens „ausreichend“ und
 - 4. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (2) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereiche, in denen Prüfungsleistungen mit eigener Anforderung und Gewichtung schriftlich zu erbringen sind, durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 14 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von der/dem Auszubildenden und der/dem Ausbildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 15 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Regelung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

§ 16 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen entsprechend.

§ 17 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Abs. 1 und 2 BBiG entsprechend anzuwenden.

§ 18 Evaluation

Fünf Jahre nach ihrem Inkrafttreten ist diese Ausbildungsregelung dahingehend zu evaluieren, ob die bestandene Prüfung den Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmern angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt eröffnet. Der Berufsbildungsausschuss der IHK Nord Westfalen hat auf Grundlage der Evaluation über ein Inkraftbleiben oder Außerkraftsetzen der Regelung zu beschließen.

§ 19 Inkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen in Kraft.

* Definition der Zielgruppe: Die Regelung ist ausgerichtet auf die Hauptzielgruppe der Menschen mit Lernbehinderung, da diese den überwiegenden Teil der behinderten Menschen ausmacht, die Ausbildungsgänge gemäß § 66 BBiG absolvieren. Lernbehinderte Menschen sind Personen, die in ihrem Lernen umfänglich und lang andauernd beeinträchtigt sind und die deutlich von der Altersnorm abweichende Leistungs- und Verhaltensformen aufweisen, wodurch ihre berufliche Integration wesentlich und auf Dauer erschwert wird. Für Menschen mit anderen Behinderungen [Menschen mit Sinnesbehinderung (Seh-, Hör- und Sprachbehinderung), Körperbehinderung und psychischer Behinderung sowie allen übrigen Formen von Behinderung], die nach § 66 BBiG ausgebildet werden, kann die Rahmenregelung auch modifiziert angewendet werden. Die Zugehörigkeit zu dem betroffenen Personenkreis kann nur im Einzelfall festgestellt werden.

Münster, 1. Oktober 2019

Der Präsident
gez.
Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer
gez.
Dr. Fritz Jaeckel

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/ zur Fachpraktikerin für Metalltechnik

vom 1. Oktober 2019

PRÄAMBEL

Jede Berufsausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln. (siehe auch § 1 Abs. 3 BBiG) Sie hat ferner den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Grundsätzlich ist auch für behinderte Menschen nach § 64 BBiG i.V.m. § 4 BBiG eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf gemäß § 4 BBiG im Bedarfsfall unter Zuhilfenahme des § 65 BBiG (Nachteilsausgleich), anzustreben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, in denen Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung, dies nicht erlauben, ist eine Ausbildung nach § 66 BBiG durchzuführen. Für solche Ausnahmefälle wird diese Ausbildungsregelung erlassen.

Ein Übergang von einer bestehenden Ausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik ist entsprechend § 64 BBiG kontinuierlich zu prüfen.

Die Feststellung, dass Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach einer Ausbildungsregelung für behinderte Menschen erfordert, soll auf der Grundlage einer differenzierten Eignungsuntersuchung erfolgen.

Sie wird derzeit durch die Bundesagentur für Arbeit durchgeführt.

Die Auszubildenden sollen einen personenbezogenen Förderplan, der die spezifische Behinderung berücksichtigt, erstellen und diesen kontinuierlich fortschreiben.

Der personenbezogene Förderplan dient der Entwicklung der/ des Betroffenen.

Die zuständige Stelle trägt Ausbildungsverträge für behinderte Menschen gem. § 66 Abs. 2 i. V. m. § 65 Abs. 2 Satz 1 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse ein, wenn festgestellt worden ist, dass die Ausbildung in einem solchen Ausbildungsgang nach Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung erforderlich ist und eine auf die besonderen Verhältnisse der Menschen mit Behinderung abgestimmte Ausbildung sichergestellt ist.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung auf der Grundlage dieser Ausbildungsregelung ist die Berufsschule Partner und mitverantwortlich für eine qualifizierte und qualifizierende Berufsausbildung.

Eingangsformel

Die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 01.10.2019 als zuständige Stelle nach § 66 Absatz 1 i.V.m. § 79 Absatz 4 Berufsbildungsgesetz vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931) (BBiG), zuletzt geändert durch Artikel 14 des

Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), nachstehende Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von behinderten Menschen.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/ zur Fachpraktikerin für Metalltechnik erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- (1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- (2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.
- (3) Es müssen ausreichend Ausbilder/Ausbilderinnen zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilder/Ausbilderinnen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

- (1) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufspädagogischen Eignung (AEVO u.a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.

(2) Anforderungsprofil

Ausbilder/Ausbilderinnen müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:

- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
- Psychologie,
- Pädagogik, Didaktik,
- Rehabilitationskunde,
- Interdisziplinäre Projektarbeit,
- Arbeitskunde/Arbeitspädagogik,
- Recht,
- Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

- (3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.
- (4) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachweisen. Die Anforderungen an Ausbilder/Ausbilderinnen gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- (1) Findet die Ausbildung in einer Ausbildungseinrichtung statt, sollen mindestens 12 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- (2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern. Eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

- (1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.
- (2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

ABSCHNITT A

Gemeinsame berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

- 1. Herstellen von Bauteilen,
- 2. Warten von Betriebsmitteln,
- 3. Anschlagen, Sichern und Transportieren,
- 4. Montieren und Demontieren von Bauteilen und Baugruppen;

ABSCHNITT B

Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fachrichtung Montagetechnik:

- 1. Planen und Vorbereiten von Montage- und Demontageprozessen,

- 2. Montieren und Demontieren von Bauteilen und Baugruppen,
- 3. Herstellen von Verbindungen,
- 4. Überwachen und Optimieren von Montage- und Demontageprozessen;

ABSCHNITT C

Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fachrichtung Konstruktionstechnik:

- 1. Planen und Vorbereiten von Montage- und Demontageprozessen,
- 2. Montieren und Demontieren von Metallkonstruktionen,
- 3. Trennen und Umformen,
- 4. Fügen von Bauteilen,
- 5. Aufbereiten und Schützen von Oberflächen;

ABSCHNITT D

Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fachrichtung Zerspanungstechnik:

- 1. Planen von Fertigungsprozessen,
- 2. Einrichten von Werkzeugmaschinen,
- 3. Herstellen von Werkstücken,
- 4. Überwachen von Fertigungsprozessen;

ABSCHNITT E

Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

- 1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht,
- 2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes,
- 3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
- 4. Umweltschutz,
- 5. Durchführen von qualitätssichernden Maßnahmen,
- 6. Betriebliche und Technische Kommunikation,
- 7. Planen und Ausführen der Arbeit.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- (1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach § 11 nachzuweisen.
- (2) Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.
- (3) Die Auszubildenden haben einen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Der Auszubildende/Die Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere seiner/ihrer Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

- (1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.
- (2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Zwischenprüfung findet im Prüfungsbereich „Herstellen einer Baugruppe“ statt.
- (4) Für den Prüfungsbereich „Herstellen einer Baugruppe“ bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) technische Unterlagen lesen und anwenden, Sicherheitsregeln beachten,
 - b) Bauteile manuell und maschinell bearbeiten und durch Schraubverbindungen fügen,
 - c) Prüfverfahren und Prüfmittel anwenden kann.
 2. Der Prüfling soll ein Prüfungsstück herstellen.
 3. Die Prüfungszeit für das Prüfungsstück beträgt 6 Stunden.

§ 11 Abschlussprüfung in der Fachrichtung Montagetechnik

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage in den Abschnitten A, B und E aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Montageauftrag,
 2. Montagetechnik,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (4) Für den Prüfungsbereich Montageauftrag bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Art und Umfang von Aufträgen zu erfassen, Informationen für die Auftragsabwicklung zu beschaffen und zu nutzen,
 - b) Aspekte zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie Umweltschutzbestimmungen zu beachten,
 - c) Baugruppen lage- und funktionsgerecht sowie unter Beachtung der Teilefolge zu montieren, auszurichten, zu befestigen und zu sichern,
 - d) Mechanische Funktionen an Baugruppen einzustellen,

- e) Prüfverfahren und Prüfmittel anzuwenden, Einsatzfähigkeit von Prüfmitteln festzustellen, mechanische Funktionen zu prüfen und zu dokumentieren;
2. der Prüfling soll eine Arbeitsaufgabe bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt fünf Stunden.
- (5) Für den Prüfungsbereich Montagetechnik bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) einen Fertigungs- und Montageauftrag zu beschreiben,
 - b) technische Unterlagen auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen, Fertigungs- und Montageschritte unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz umzusetzen sowie technische Regelwerke, Montagepläne, Richtlinien und Prüfvorschriften anzuwenden,
 - c) die lage- und funktionsgerechte Montage von Baugruppen unter Beachtung der Teilefolge zu erläutern,
 - d) Prüfmethoden und Prüfmittel anwenden;
 2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.
- (6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;
 2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 12 Gewichtungs- und Bestehensregelungen in der Fachrichtung Montagetechnik

- (1) Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Montageauftrag	60 Prozent,
2. Montagetechnik	30 Prozent,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	10 Prozent.
- (2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. in mindestens zwei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als ausreichend bewerteten Prüfungsbereiche Montagetechnik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 13 Abschlussprüfung in der Fachrichtung Konstruktions-technik

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage in den Abschnitten A, C und E aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Konstruktionsauftrag,
 2. Konstruktionstechnik,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (4) Für den Prüfungsbereich Konstruktionsauftrag bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Art und Umfang von Aufträgen zu erfassen, Informationen für die Auftragsabwicklung zu beschaffen und zu nutzen,
 - b) Fügeteile vorzubereiten, Aspekte zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie Umweltschutzbestimmungen zu beachten,
 - c) Bauteile auszurichten, zu montieren und unter Beachtung der Schweißfolge mit einem Schweißverfahren zu fügen,
 - d) Prüfverfahren und Prüfmittel anzuwenden und zu dokumentieren, Einsatzfähigkeit von Prüfmitteln festzustellen;
 2. Der Prüfling soll ein Prüfungsstück herstellen;
 3. Die Prüfungszeit beträgt sieben Stunden.
- (5) Für den Prüfungsbereich Konstruktionstechnik bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) einen Konstruktionsauftrag zu beschreiben,
 - b) technische Unterlagen auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen, Fertigungs- und Montageschritte unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz umzusetzen sowie technische Regelwerke, Montagepläne, Richtlinien und Prüfvorschriften anzuwenden,
 - c) die lage- und funktionsgerechte Montage von Baugruppen unter Beachtung der Arbeitsfolge zu erläutern,
 - d) Prüfmethoden und Prüfmittel anwenden;
 2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.
- (6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;
2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 14 Gewichtungs- und Bestehensregelungen in der Fachrichtung Konstruktionstechnik

- (1) Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Konstruktionsauftrag	60 Prozent,
2. Konstruktionstechnik	30 Prozent,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	10 Prozent.
- (2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. in mindestens zwei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als ausreichend bewerteten Prüfungsbereiche Konstruktionstechnik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 15 Abschlussprüfung in der Fachrichtung Zerspanungstechnik

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage in den Abschnitten A, D und E aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Fertigungsauftrag,
 2. Fertigungstechnik,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (4) Für den Prüfungsbereich Fertigungsauftrag bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Art und Umfang von Aufträgen zu erfassen, Informationen für die Auftragsabwicklung zu beschaffen,

- b) Informationen für die Auftragsabwicklung zu nutzen, sicherheitsrelevante Vorgaben zu beachten,
- c) Fertigungsaufträge, insbesondere unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualitätsanforderungen und Terminvorgaben, durchzuführen,
- d) Prüfverfahren und Prüfmittel anzuwenden, Einsatzfähigkeit von Prüfmitteln festzustellen, Ergebnisse zu prüfen und zu dokumentieren;
- 2. der Prüfling soll ein Prüfungsstück herstellen;
- 3. die Prüfungszeit beträgt sieben Stunden.
- (5) Für den Prüfungsbereich Fertigungstechnik bestehen folgende Vorgaben:
 - 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, einen Fertigungsauftrag zu beschreiben, Fertigungsparameter, Prüfverfahren und Prüfmittel festzulegen, Werkzeugmaschinen zuzuordnen und deren Wartung zu berücksichtigen, Fertigungstechniken anzuwenden, Arbeitsergebnisse zu dokumentieren;
 - 2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 - 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.
- (6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
 - 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;
 - 2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 - 3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 16 Gewichtungs- und Bestehensregelungen in der Fachrichtung Zerspanungstechnik

- (1) Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Fertigungsauftrag	60 Prozent,
2. Fertigungstechnik	30 Prozent,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	10 Prozent.
- (2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 - 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 - 2. in mindestens zwei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 - 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als ausreichend bewerteten Prüfungsbereiche Fertigungstechnik, und Wirtschafts- und Sozialkunde durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für

diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 17 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von dem/der Auszubildenden und dem/der Ausbildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 18 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der IHK Nord Westfalen entsprechend.

§ 19 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verlängert werden soll, ist § 8 Absatz 2 BBiG entsprechend anzuwenden.

§ 20 Fortsetzung der Ausbildung

Die nach der Ausbildungsregelung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik erfolgreich abgeschlossene Ausbildung kann auf die Ausbildung zum Fachpraktiker für Industriemechanik/zur Fachpraktikerin für Industriemechanik oder zum Fachpraktiker für Zerspanungsmechanik/zur Fachpraktikerin für Zerspanungsmechanik in einem zeitlichen Umfang von zwei Jahren sowie auf eine Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik in einem zeitlichen Umfang von einem Jahr angerechnet werden.

§ 21 Inkrafttreten, Befristung, Evaluation

- (1) Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Nord Westfalen in Kraft.
- (2) Diese Ausbildungsregelung tritt fünf Jahre nach Inkrafttreten außer Kraft. Ausbildungsverhältnisse, die zu diesem Zeitpunkt auf Grundlage dieser Regelung begonnen wurden, können nach dieser Regelung zu Ende geführt werden.
- (3) Diese Ausbildungsregelung ist drei Jahre nach Inkrafttreten zu evaluieren. Die Ergebnisse der Evaluation sollen für die Entscheidung über eine Entfristung der Regelung herangezogen werden.

Münster, 1. Oktober 2019

Der Präsident
gez.
Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer
gez.
Dr. Fritz Jaeckel

„Müssen Emissionen einen Preis geben“

Ökologische Wirtschaft im Mittelstand – das geht gut zusammen, sagen Wirtschaftsjunior Dr. Christoph Budelmann und FDP-Politiker Alexander Brockmeier im Interview.

Junge Wähler haben Klima- und Umweltschutz auf die politische Agenda gesetzt. Wie kann der Spagat zwischen Ökologie und Wirtschaft gelingen?

BROCKMEIER: Die Wirtschaft bietet kreative Impulse, um die ökologischen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Wichtig ist es, die Ökologie mit der Wirtschaft zu vereinen, das heißt die Produktion, den Vertrieb und Logistik möglichst nachhaltig und ressourcensparend zu gestalten. Dafür müssen wir Emissionen einen Preis geben und in einen europäischen Zertifikatehandel integrieren.

BUDELMANN: Ein weitsichtiger und rücksichtsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen ist sowohl aus wirtschaftlicher als auch ökologischer Sicht sinnvoll. Beispiele hierfür sind die Umstellung auf LED-Beleuchtungen oder energetische Gebäudesanierungen. In Zukunft wird es für Unternehmer darum gehen, neue Maßnahmen zu identifizieren, die ökologische und wirtschaftliche Aspekte erfolgreich kombinieren.

Was macht für Sie ökologische Wirtschaft aus?

BROCKMEIER: Wenn das Handeln nachhaltig ist und die Endlichkeit der Ressourcen im Fokus steht, ist Wirtschaft ökologisch. Dabei geht



Alexander Brockmeier

ist mit 26 Jahren der jüngste Landtagsabgeordnete in Nordrhein-Westfalen. In der Münsteraner Hafenkäserei stand der FDP-Youngster aus Rheine den Wirtschaftsjunioren Rede und Antwort.

es nicht nur um die Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen, sondern auch um das Recycling von bereits



im Markt befindlichen Produkten. Hierbei nimmt der Mittelstand eine besondere Rolle ein. Dennoch muss auch er sich an die ökologischen



Fotos: WJ Nord Westfalen

Christoph Budelmann

ist seit 2017 Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen. Die Budelmann Elektronik GmbH (Münster) gründete der promovierte Ingenieur 2010 mit Ehefrau Jeannine Budelmann.

Herausforderungen anpassen – etwa durch dezentrale Energiegewinnung in den Industriegebieten und ein besseres Ressourcenmanagement.

BUDELMANN: Der Mittelstand bietet eigentlich perfekte Voraussetzungen für ein auch ökologisch nachhaltiges Wirtschaften, da der Fokus in aller Regel nicht auf den nächsten Quartalszahlen liegt. Wichtig ist, dass auch

bei den Mitarbeitern ein Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit Ressourcen vorhanden ist.

GreenTech ist ein Wachstumsmarkt. Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um die Potenziale ausschöpfen zu können?

BROCKMEIER: Dafür sollten wir vernetzte Industriegebiete schaffen, die optimal aufeinander abgestimmt sind und die vorhandenen Ressourcen gemeinsam nutzen. Zudem ist als treibende Kraft der GreenTech-Branche eine voranschreitende Digitalisierung sowie digitale Infrastruktur in der Fläche unerlässlich. Dies kann nicht nur von der Privatwirtschaft geleistet werden, sondern bedarf staatlicher Unterstützung.

BUDELMANN: Wichtig ist eine gute Ausbildung der Fachkräfte, die nicht erst in einer betrieblichen Ausbildung oder einem Hochschulstudium beginnt. In meinem Unternehmen bietet beispielsweise eine flexible und digitalisierte Fertigung enorme Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualität und der Ressourceneffizienz. Um dies umzusetzen, bedarf es entsprechend qualifizierter Mitarbeiter. In vielen Bundesländern ist aber beispielsweise Informatik nur ein Wahlpflichtfach, so auch in NRW. Dabei ist das Erlernen einer Programmiersprache auch nur Mittel zum Zweck: Vielmehr geht es in der Informatik darum, analytisches problemlösendes Denken zu vermitteln – eine Kompetenz, die in der Ausbildung bislang nicht ausreichend vermittelt wird.

Das Interview führte
Tatjana Hetfeld

AUF DER BÜHNE

Krimioper | Das Gelsenkirchener Musiktheater im Revier zeigt ab dem 7. Dezember die tschechische Krimioper „Die Sache Makropulos“ des Komponisten Leoš Janáček. Sujet der Oper ist das Ende eines spektakulären Erbstreits. www.musiktheater-im-revier.de

Komödie | Der Londoner Taxifahrer John Smith führt ein Doppelleben, das er dank eines streng geführten Kalenders gut im Griff hat. Als er nach einem Überfall plötzlich im Krankenhaus landet, fliegt sein Spiel auf. Das Westfälische Landestheater zeigt das Schauspiel „Taxi Taxi – Doppelt leben hält besser“ unter anderem am 3. Februar in der Aula des Josef-Albers-Gymnasiums in Bottrop. www.westfaelisches-landestheater.de

Kammermusik | So klingt Kammermusik des 21. Jahrhunderts: Das ECHO-prämierte Ensemble SPARK kombiniert in seiner Show „On the Dancefloor“ graziöse Ballettmusik Mozarts mit wuchtigen Technobeats der Neuzeit. Die Show findet am 5. Januar im Konzerttheater in Coesfeld statt. www.konzerttheatercoesfeld.de

Dunkle Komödie | Das Stadttheater Bocholt zeigt am 13. Februar das Schauspiel „Der Kaufmann von Venedig“. Die Inszenierung ist ein Gastspiel der Shakespeare Company Berlin. www.stadttheater-bocholt.de

Von Gauguin bis Matisse

Das Münsteraner Kunstmuseum Pablo Picasso zeigt Meisterwerke aus dem Musée d'Art moderne de Troyes.



Bis Mitte Januar sind in Münster Werke von Henri Matisse, Georges Braque und André Derain zu sehen. Foto: Micha Richter/Picasso-Museum

In der Ausstellung „Im Rausch der Farbe – Von Gauguin bis Matisse“ widmet sich das Picasso-Museum bis zum 19. Januar 2020 mit über 60 Meister-

werken der Entwicklung der französischen Malerei der Moderne. Ein umfangreicher Ausstellungsparcours führt mit Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen und einem

Dunkle Romantik

Malerei | In der Ausstellung „Dunkle Romantik“ werden Otto Modersohns Landschaften von 1890–92 als eigene Werkgruppe gezeigt. Es sind wohl die stürmischsten, geheimnisvollsten und hintergründigsten Stimmungsbilder, die er je gemalt hat. Das Otto Modersohn Museum Tecklenburg zeigt die Schau bis März 2020. www.ommt.de

Allwetterzoo wird zum Lichtermeer

Ausstellung | Bis zum 5. Januar verwandelt sich der Allwetterzoo Münster in den Abendstunden in ein Lichtermeer: Ein zwei Kilometer langer Rundweg führt vorbei an 20 weihnachtlichen Lichtinstallationen. Wer den Winterspaziergang noch gemütlich ausklingen lassen möchte, kann sich auf dem Rundweg mit Stockbrot oder Glühwein versorgen, am

Wandteppich von Künstlern wie Georges Braque, Edgar Degas, André Derain, Paul Gauguin, Henri Matisse und Auguste Rodin vom Post-Impressionismus des späten 19. Jahrhunderts über den Kubismus bis zur klassischen Moderne. Die in Münster ausgestellten Werke entstammen der Kollektion des französischen Textil-industriellenpaares Denise und Pierre Lévy, die im Musée d'Art moderne de Troyes beheimatet ist und erstmalig in Deutschland ausgestellt wird. „Es ist es ein ausgesprochener Glücksfall, dass das Musée d'Art Moderne in Troyes wegen Renovierungsarbeiten geschlossen ist und Münster als einzige europäische Ausstellungsstation den Zuschlag erhalten hat, die Bestände dieses Museums zu präsentieren“, freut sich Museumsleiter Prof. Dr. Markus Müller. Den Höhepunkt der Schau bilden die farbtintensiven Werke, mit denen Henri Matisse und André Derain zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Kunstwelt revolutionierten. www.kunstmuseum-picasso-muenster.de

Feuer aufwärmen oder auf der 320 Quadratmeter großen Eisbahn Schlittschuh laufen.

Das Ausstellungsformat „Christmas Garden“ war im vergangenen Winter bereits im Botanischen Garten in Berlin, im Schloss und Park Pillnitz in Dresden und in der Wilhelma in Stuttgart zu sehen.

www.allwetterzoo.de



Krippen, Kerzen, Kunst

Familienunternehmen seit 1887: Bernard, Hildegard und Elisabeth Kuhlmann (v.r.) bleiben ihrer Geschäftslinie treu.

Foto: Stephan/IHK

Kerzen, kirchliche Kunst und Krippen – um diese drei Ks dreht sich fast alles in dem Familienunternehmen Kuhlmann, und das schon seit 1887. „Wir sind einer der wenigen alteingesessenen Familienbetriebe in Münsters Innenstadt“, sagt Bernard Kuhlmann, der das Geschäft seit 1996 führt. Der Vizeküster der Lambertikirche, Philipp Kuhlmann, gründete den damals kleinen Laden mitten in Münsters Innenstadt. Er verkaufte selbst gezogene Kerzen und kirchliche Devotionalien und betrieb hinter dem Laden eine Hostienbäckerei. Auch wenn Kuhlmann heute die traditionellen „Knisterkerzen“ aus unbehandeltem Bienenwachs nicht mehr herstellt, sind persönlich verzierte große Kerzen ein wesentliches Standbein des Geschäfts. „Im Frühjahr sind die Kommunionkerzen gefragt, danach folgen die Hochzeitspaare, die zum Teil ihre alten Taufkerzen wiederaufarbeiten lassen“, berichtet Kuhlmann.

Doch der Advent ist noch immer die entscheidende Saison. „Schon im Oktober bauen wir rund 100 Krippen auf“, erzählt Bernard Kuhlmann: die beliebten

barocken Krippen, eher schlichtere moderne, für Kleinkinder geeignete Holzkrippen, die heilige Familie aus Olivenholz, handbemalte Krippen oder welche mit bekleideten Figuren – der Geschäftsführer und seine Frau kennen alle Hersteller, von denen sie ihre weihnachtlichen Waren beziehen, persönlich. „Wir können so die Kundenwünsche an die Krippenbauer in Südtirol, in Österreich, der Schweiz und in Süddeutschland weitergeben“, betont Hildegard Kuhlmann.

„Eine Krippe wächst in der Familie“, erklärt sie. „Oft kommen Eltern und suchen gemeinsam mit ihren Kindern und Enkeln deren erste Krippe aus.“ Kuhlmann lebt von diesem Konzept der persönlichen Beratung. „Unsere handgefertigten Stücke muss man sich ansehen und auch anfühlen, denn jedes Teil ist etwas anders“, erläutert die Geschäftsfrau, warum sie bisher nur einen geringen Teil ihres Bestandes im Internet darstellen.

Auch wenn schon mal Kerzen oder Krippen ins Ausland gehen, kommen die meisten Kunden aus dem weiteren Umkreis von Münster – und bleiben Kuhlmann häufig in allen Lebenslagen und

über Generationen treu. „Wir behalten unsere Linie in Angebot und Qualität bei“, betont der Geschäftsführer. Doch der Onlinehandel macht auch ihnen zu schaffen. So manches Räuchermännchen aus dem Erzgebirge hat Hildegard Kuhlmann schon aus dem Sortiment genommen. „Wenn Waren zum Einkaufspreis online verkauft werden, können und wollen wir nicht mithalten“, sagt sie.

Tochter Elisabeth ist schon angetreten, den Familienbetrieb in die modernen Zeiten zu führen. Vor einigen Jahren wurden hochwertige Münster-Souvenirs in das Sortiment aufgenommen. Doch auch Christophorusplaketten und Rosenkränze laufen weiterhin gut. „Heute ist es eher meditativ, den Rosenkranz durch die Hand gleiten zu lassen oder eine Plakette zum Schutz in allen Lebenslagen zu verschenken“, weiß Kuhlmann. Und nicht zuletzt bestellen Kirchenvertreter noch immer kunstvolle Kreuze, Leuchter oder Heiligenfiguren.

Bernard Kuhlmann
Kerzen Kuhlmann
Salzstraße 11-13
Münster

BRITTA ZURSTRABEN



Karikatur: Dirk Meissner

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 92. Jahrgang
1. Dezember 2019
Druckauflage:
49.405 Exemplare 3. Quartal 2019
IVW geprüft

wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Herausgeber und Eigentümer:
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024,
48022 Münster, Sentmaringer
Weg 61, 48151 Münster,
Telefon 0251 707-0,
infocenter@ihk-nordwestfalen.de,
info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de,
www.ihk-nordwestfalen.de
- zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification
GmbH nach DIN EN ISO 9001:2008 -

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der IHK Nord Westfalen wieder.

Redaktion:

Guido Krüdewagen (verantwortlich),
Nina Baggemann (Volontärin),
Ingrid Haarbeck, Miriam Milbradt,
Berthold Stein, Britta Zurstraßen
Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
Titelgestaltung: Atelier Oliver
Hartmann; Korrektorat:
Korrekturvertrieb Zweibrücken

Redaktion Verlagsspeziale:

Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-907500
Telefax 0251 690-807590
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Verlag, Druck und Anzeigenservice:
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG,
48135 Münster
Anzeigen: Marc Arne Schumann
(verantwortl.)

Anzeigenservice/Disposition:
Telefon 0251 690-908422
Telefax 0251 690-806190
Anzeigenverkauf und -beratung:
Telefon 0251 690-908421
und 690-908422
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 47
vom 1. 1. 2019 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Bei-
tragspflicht als Mitglied der IHK. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für zehn
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Telefon 0251 690-913005, E-Mail:
buchverlag@aschendorff.de.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachfor-
men verzichtet. Sämtliche Personen-
bezeichnungen gelten gleichwohl für
beiderlei Geschlecht.

Die Welt in einem Aufzug

Eine freundliche Leserin meinte, ich sollte zum Jahresende noch einmal etwas Nachdenkliches schreiben, etwas, „das einen nicht runterzieht“. Das trifft sich gut. Denn ich bin im Aufzug auf der Fahrt nach oben, als ich das Schild lese: „Tragfähigkeit 825 Kilogramm“. Darunter: „Oder 11 Personen“. Die Aufzugsbauer haben wirklich ein sehr positives Menschenbild. Mit scharfem Blick messe ich den Aufzug aus und stelle fest: „Das wird eng.“ Dann rechne ich nach und halte fest: „Das wird schwer.“ Der durchschnittliche deutsche Mann wiegt laut statistischem Bundesamt 85 Kilogramm. Vollbe-

setzt nur mit Männern darf der Aufzug also nicht starten. Erst wenn mit vier Männern sieben Frauen, die im Schnitt 68,7 Kilogramm wiegen, einsteigen, kann es für elf Personen gleichzeitig aufwärts gehen. Dieses rein statistische Ergebnis kann man, muss man aber nicht überinterpretieren – obwohl: Mit einer internationalen Aufzugsbesatzung kann sogar noch eine Person mehr mit nach oben: Etwa je drei deutsche Frauen und Männer, ein Äthiopier, ein Vietnameser, ein Nigerianer, eine Syrerin, eine Inderin und eine Frau aus Eritrea. Nur so als Beispiel. Frohe Weihnachten.

GUIDO KRÜDEWAGEN

VORSCHAU AUSGABE 2/2020

Titelthema | Wissenstransfer

Zusammen sind sie stärker: In der Februar-Ausgabe des Wirtschaftsspiegel berichten Wissenschaftler und Unternehmer, warum sie zusammenarbeiten und durch gemeinsame Projekte profitieren. Mit dabei sind mittelständische Betriebe, die es auch ohne eigene Forschungsabteilung geschafft haben, Projekte mit Hochschulen zu initiieren.



Foto: Shutterstock

Redaktionsschluss:

10. Januar 2020

Anzeigenschluss:

8. Januar 2020

Erscheinungstermin:

5. Februar 2020

Verlags-Speziale:

Recht und Steuern
Der Wirtschaftsraum
Steinfurt



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

raum und form



Komfort und ein einladendes Aussehen – das sind die klassischen Merkmale eines Sessels. Damit ein Sessel jedoch zu einem Lieblingssessel wird, bedarf es mehr als dieser Eigenschaften. Deshalb legt Vitra großen Wert auf Farben, Materialien und technisches Know-how. Dabei können wir auf unsere jahrzehntelange Erfahrung mit Polstermöbeln zurückgreifen und sicherstellen, dass unsere Sessel all Ihren Ansprüchen gerecht werden – ganz gleich, ob Sie ein ikonisches Einzelstück oder die perfekte Ergänzung für Ihr Wohnzimmer suchen.

Profitieren Sie noch bis zum 31. Januar 2020 von einem Material-Upgrade beim Kauf eines Lounge Chairs, Repos oder Grand Repos.

raum und form · Roggenmarkt 13 · 48143 Münster
Dienstag bis Samstag 10 bis 18 Uhr

raumundform.ms
@raumundform

- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Fachberater für Internationales Steuerrecht *
- Sachverständiger für Unternehmensbewertung *
- Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen *

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte* · WP/StB Dipl.-Kfm. Bernd Tillmanns



Effizienz im Rechnungswesen und Controlling

Digital genial



Geschäftszahlen digital im Griff

Wir unterstützen Sie bei der Digitalisierung des Rechnungswesens (GoBD) und der Einrichtung der revisionssicheren Buchführung, der Controlling-Entwicklung und Prozessoptimierung.

Antworten von Ihren
Wirtschaftsprüfern
 und **Steuerberatern**

Zertifizierte
 Steuerberater-
 Kanzlei
 nach DIN EN
 ISO 9001:2015

Steuerberaterverband
 Westfalen-Lippe e.V.



D-59302 Oelde
 Obere Bredenstiege 7
 Telefon (025 22) 93 49 -0

D-48143 Münster
 Bogenstraße 11/12
 Telefon (0251) 9 61 96 00

D-33611 Bielefeld
 Johannisstraße 1
 Telefon (0521) 982 03-50

www.wpwitte.de